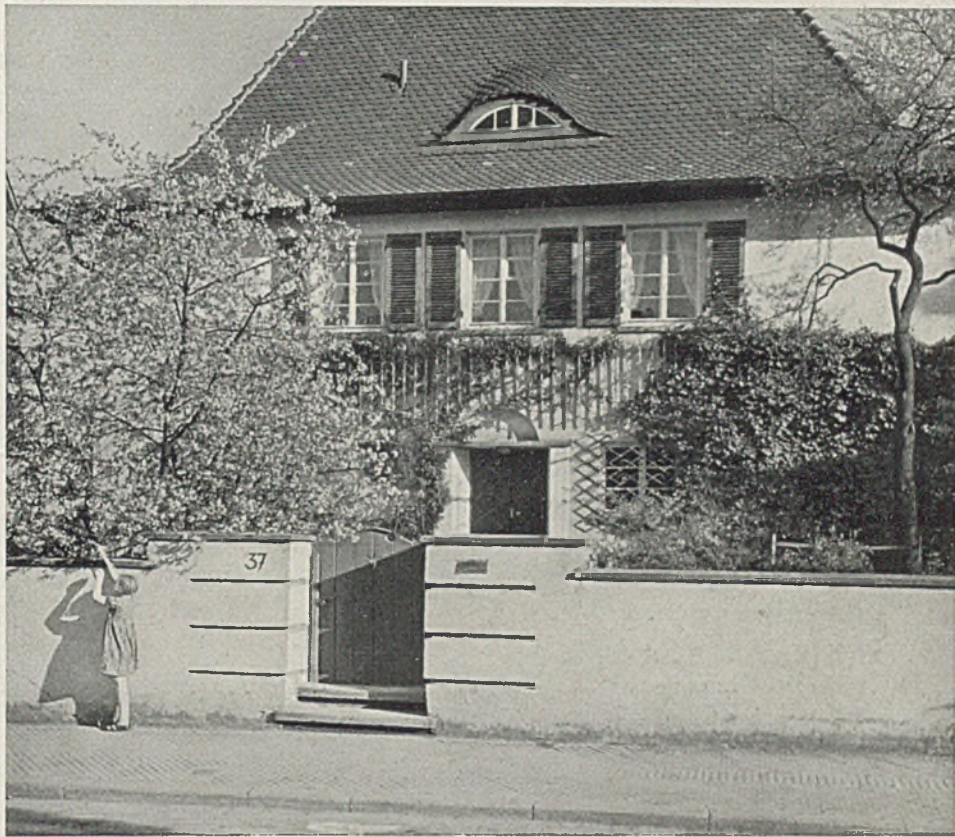


DER BAUMEISTER

VIERUNDREISSIGSTER JAHRGANG / JAN. 1936 / HEFT 1



Das Wohnhaus des Architekten in Stuttgart

Baujahr 1923

NEUE ARBEITEN VON HANS VOLKART - STUTTGART

(Photos: Willi Moegle - Stuttgart)

Vorwort der Schriftleitung: Der Hauptteil dieses ersten Heftes im neuen Jahre ist der Arbeit des Architekten Hans Volkart gewidmet. Wir geben ihm selbst das Wort, das, erprobter Erfahrung entsprungen, besonderes Gewicht erhält.

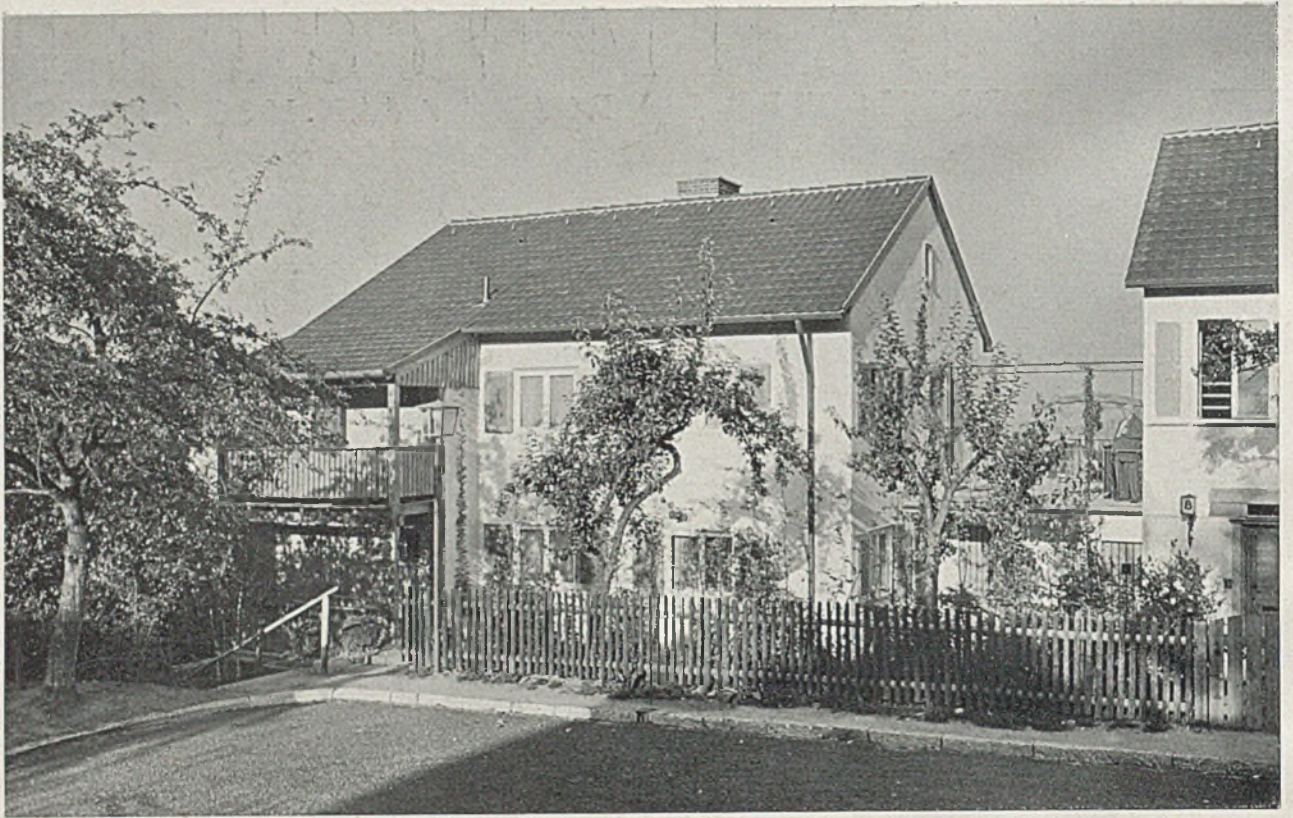
Häuser unserer Zeit wollen nicht zuerst auf ihre äußere Erscheinung, auf Schönheit der Fassaden hin beurteilt werden.

Ob eine einzelne Ansicht an und für sich schön und regelmäßig ausgefallen ist, das bedeutet wenig für den Wert eines Hauses. Die Frage muß lauten: Ob ein Haus richtig im eigenen Grundstück und gesund in der umgebenden Landschaft steht, ob seine Grundrisse jedem Raum den richtigen Platz zuweisen und was aus den Eigenschaften der einzelnen Räume gemacht wurde, ob aus dem Wechsel ihrer Größen und ihrer Formate, aus dem Sitz der Öffnungen und dem Einfall des Lichtes eine Raumfolge von lebendiger Spannung entsteht.

Wir nennen ein Haus gut, wenn es diese Forderungen erfüllt. Wir dürfen es schön nennen, wenn sein äußeres Gesicht auch seinem inneren Bau entspricht und wenn sein inneres Wesen mit den denkbar einfachsten Gestaltungsmitteln klar und überzeugend zum Ausdruck gebracht wird.

Das entscheidende Problem der Gestaltung liegt in der Fragestellung: Geschlossenes oder aufgelöstes Haus? Das geschlossene Haus ist ein Formtyp von ewiger Geltung. Goethes Gartenhaus, das Pfarrhaus am Weißensee bei Füssen sind seine klassischen Beispiele. Aber es darf nur rein in Erscheinung treten, es erträgt keine Durchlöcherung und kein Anhängsel,

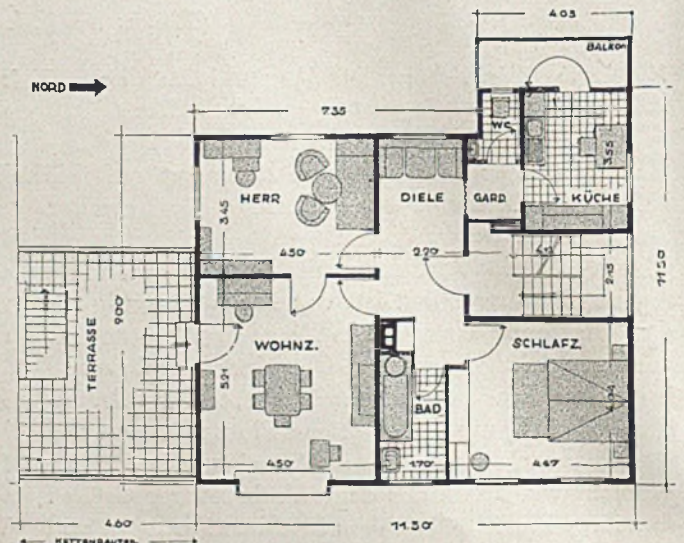




Zweifamilienhaus B. nach „Kettenbauweise“ (Bonatz) in der Stuttgarter Siedlung „Im Vogelsang“. Dachneigung 30° in der ganzen Siedlung, Bauweise in ausgeriegeltem Fachwerk, verputzt. Dipl.-Ing. Volkart mit cand. arch. Lohmer

es wird zum Zwitter, wenn es mit Eckfenstern und Eckbalkonen, mit Ausbauten und Rücksprüngen verunklart wird, es ist dann weder Fleisch noch Fisch, weder echt in der Treue zur Tradition, noch echt in der halben Erfüllung der neuen Forderungen nach Licht und Luft. Die geschlossene Hausform verlangt Unterordnung der Programmwünsche unter

das Gesetz der äußeren Form bis zur Entsagung. Das aufgelöste Haus entsteht vom Programm her, aus dem Besonderen, aus Landschaft und Aussicht, und aus dem Wunsch nach Verbindung von Haus und Garten. Es will mit dem Garten inniger zusammenwachsen, als das geschlossene Haus es je konnte. Die Räume „zwischen Haus und Garten“



Links das „Kettenglied“ (überdeckte Laube zwischen den Häusern). Rechts Grundriß des Erdgeschosses i. M. 1 : 200

sind ihm am wichtigsten. Diese Art von Haus knüpft an am alten bäuerlichen Hause unserer Heimat.

Seine Gestaltung aus den immer noch unverbrauchten Elementen des deutschen Hauses heraus, mit den einfachen Wirkungsmitteln von Fläche und Öffnung, Hauskörper und Dach, ist eine der wichtigen Aufgaben der heutigen Baukunst.

Es ist merkwürdig, daß es beim Hausbauen immer pressiert. Vom Tag der Auftragserteilung an den Architekten bis zum Tag des Einzugs dürfen selten mehr als dreiviertel Jahre vergehen, und merkwürdigerweise sind viele Architekten selbst stolz darauf, wenn sie ein Haus ganz besonders schnell gebaut haben.

Man macht sich zu wenig Gedanken darüber, daß diese Schnelligkeit vielleicht doch mit schuld daran ist, daß hernach sehr viele Häuser längst nicht so schön sind, wie sich die Besteller einst gewünscht und gedacht haben.

Um ein Haus schön zu machen, braucht es ebenso Zeit, wie um ein Buch oder ein Bild schön zu machen. Es ist bloß so, daß ein unschönes Haus viel mehr Menschen ärgert und stört, als etwa ein schlecht geschriebenes Buch, das man weglegen, oder als ein schlechtes Bild, das man auf den Speicher stellen kann.



Haus K. in R.

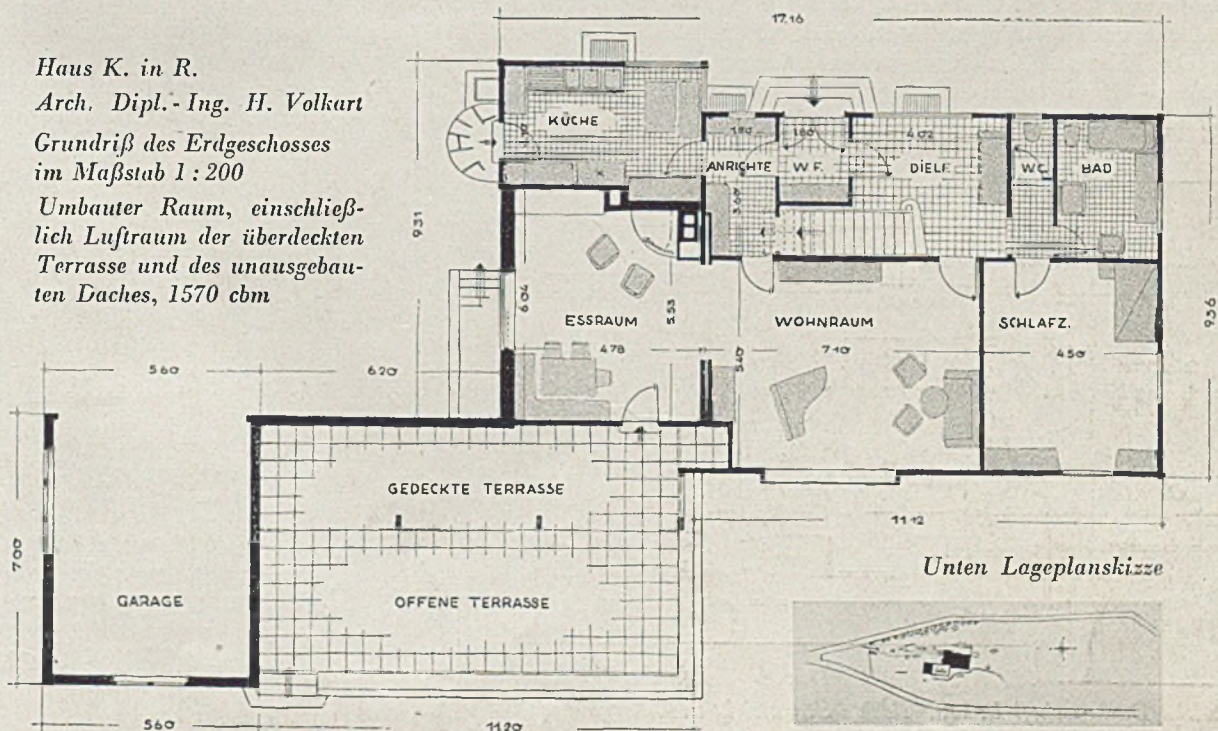
Ostansicht

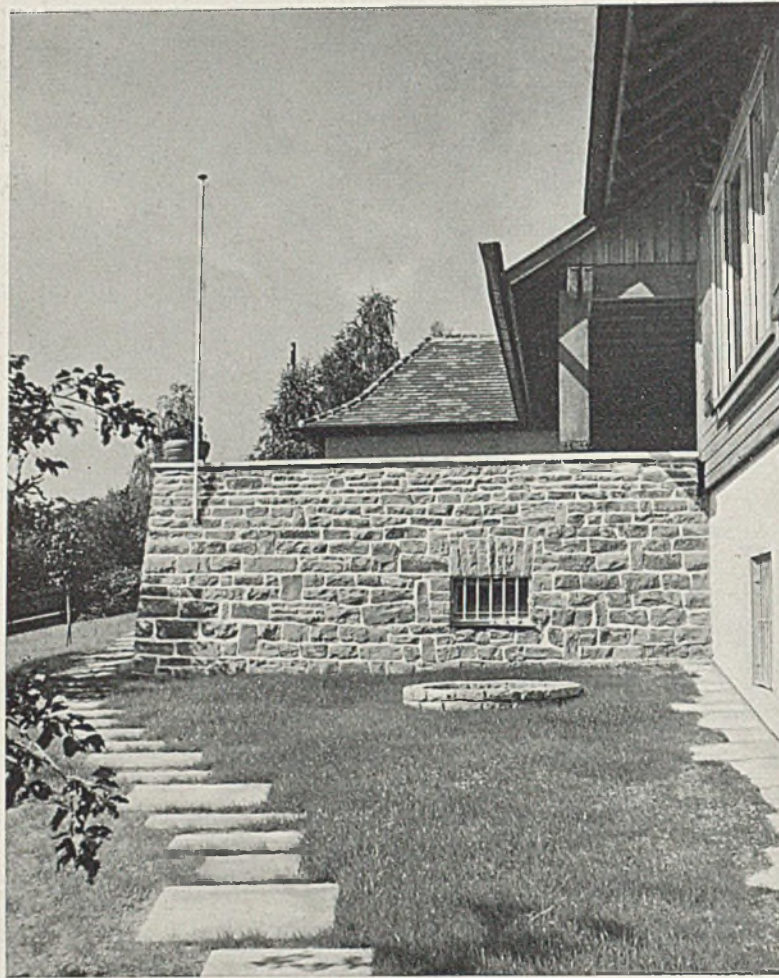
Haus K. in R.

Arch. Dipl.-Ing. H. Volkart

Grundriß des Erdgeschosses
im Maßstab 1:200

Umbauter Raum, einschließlich
Luftstraum der überdeckten
Terrasse und des unausgebauten
Daches, 1570 cbm

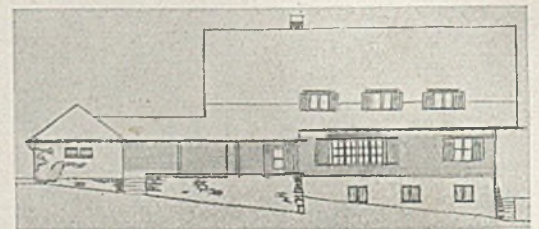
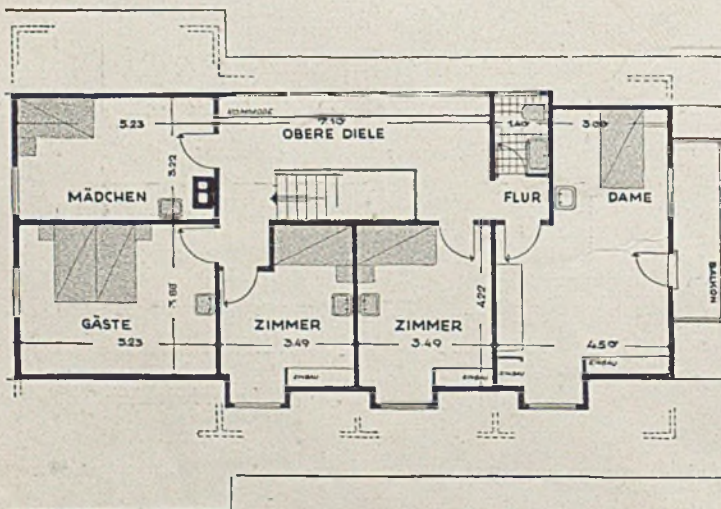




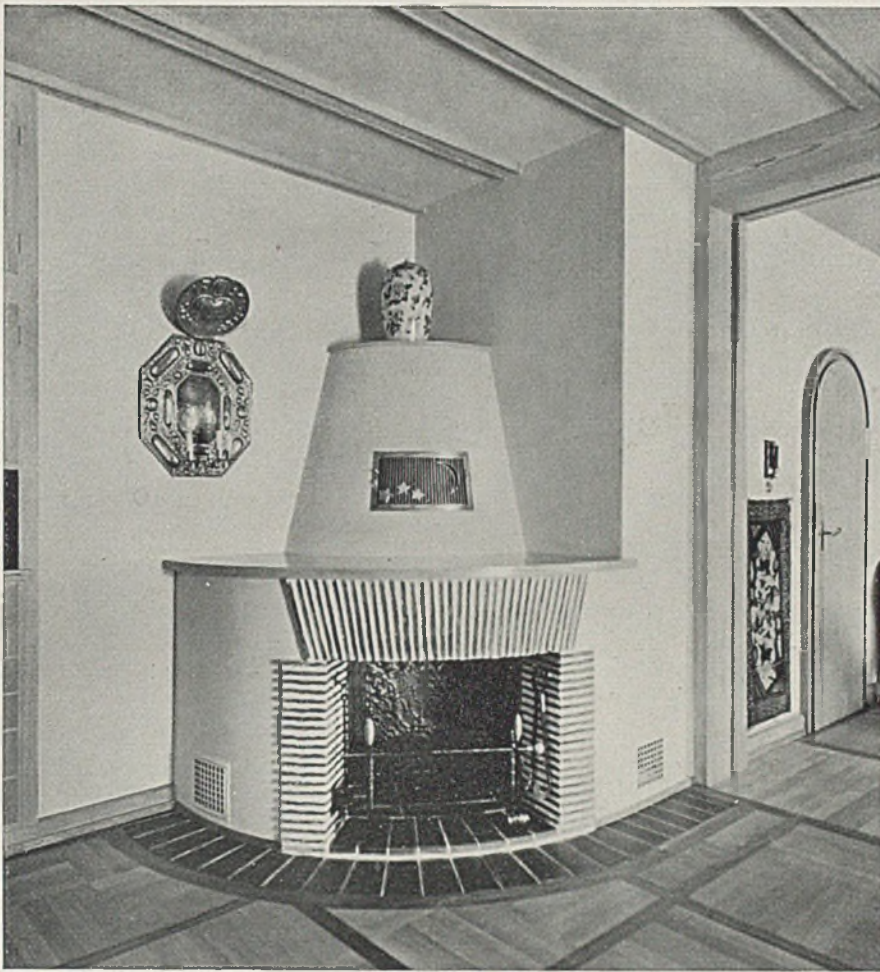
Haus K. in R.

Terrassenmauer

Große Wiese am Berghang, umschlossen von Wald, mit Birken und Kiefern, mit weiter Aussicht auf Neckartal und Schwäbische Alb, fern vom Lärm der Stadt, und doch nur wenige Autominuten von ihrem Rand entfernt — dies war der Bauplatz. — Das Programm war nicht weniger reizvoll: ein großer Wohnraum, kleine Schlafzimmer, Zubehör und Garage. Und womöglich Holzhaus. — Das Herz des Hauskörpers ist die Südterrasse: zu einem Teil überdeckt, nach Westen geschützt, vor dem Eßteil des Living-room. Sie läßt die Raumfolge, die vom Eingang durch die eschenholzvertäfelte Diele und durch den zweigeteilten Wohnraum führt, in die unendliche Weite der Fernsicht münden. — Bauweise: Holzfachwerk, ausgemauert und mit Lärche verschalt. Die Innenschalungen in einheimischen Hölzern (Lärche, Esche und Rüster). Massiv nur die Wände um den offenen Kamin. Gaszentralheizung.

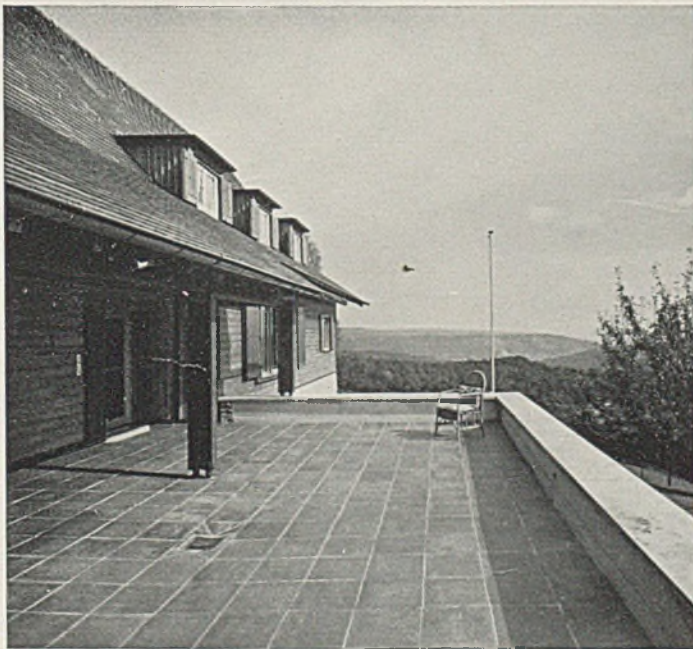


Grundriß Dachgeschoß 1: 200. Rechts Südansicht u. Kellergeschoß

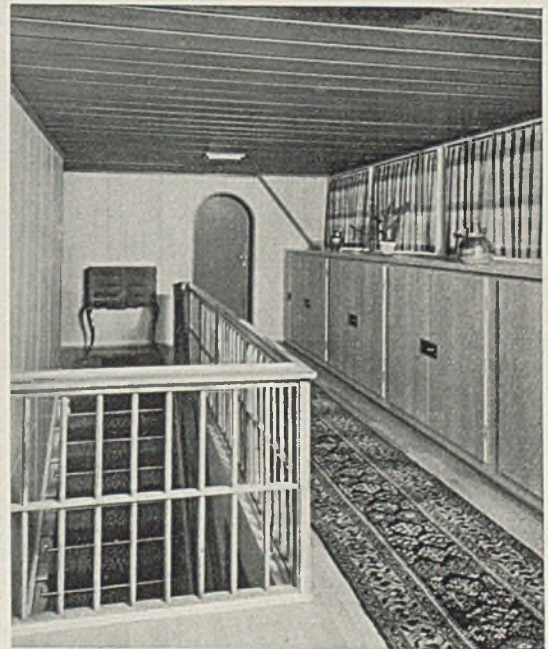


Haus K. in R.

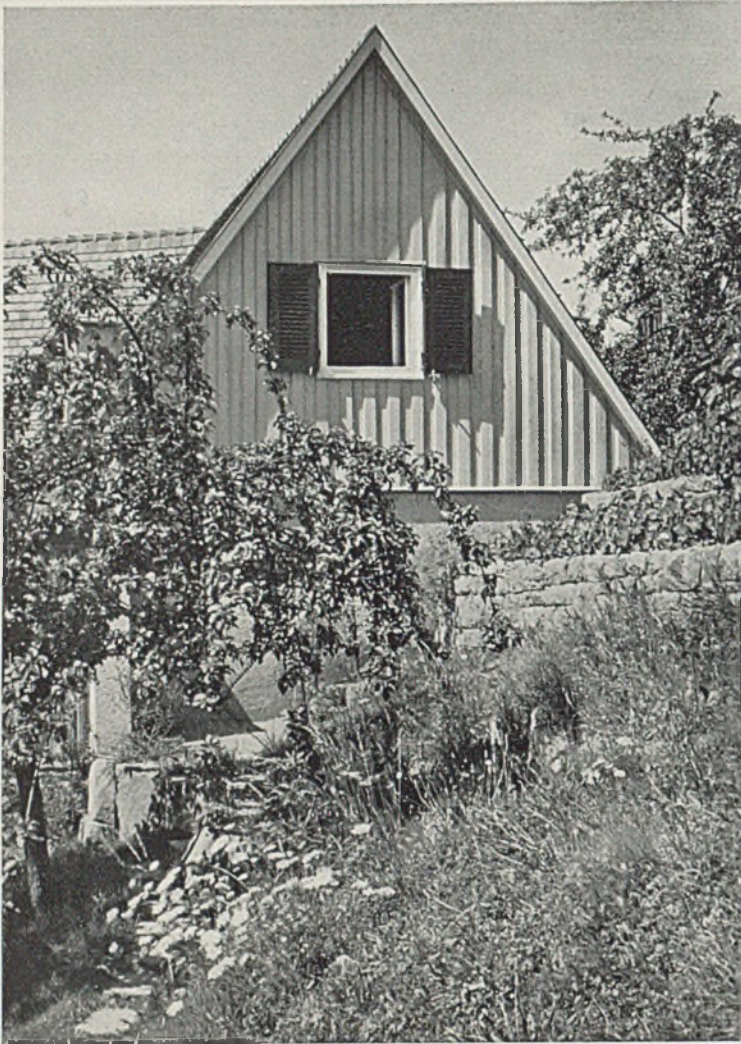
Kaminische im Eßraum



Terrasse mit weitem Ausblick



Obere Diele mit Schrankeinbauten



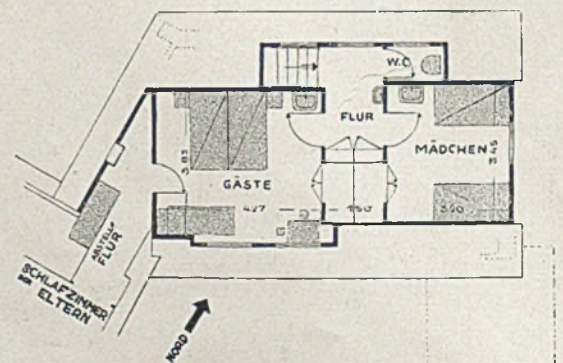
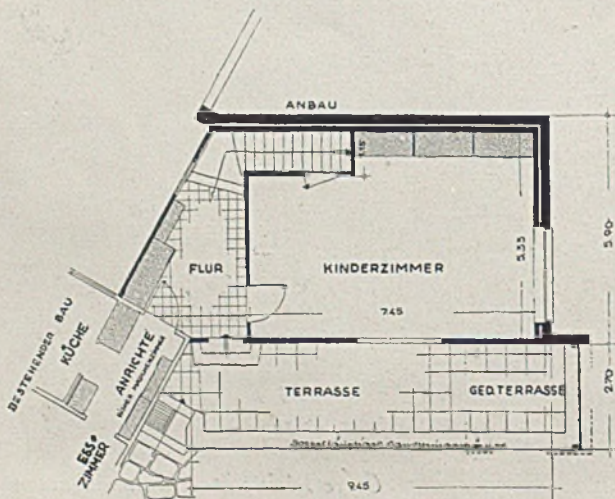
Anbau am Haus L. in Schramberg, Wtbg.
Architekt Dipl.-Ingenieur Hans Volkart



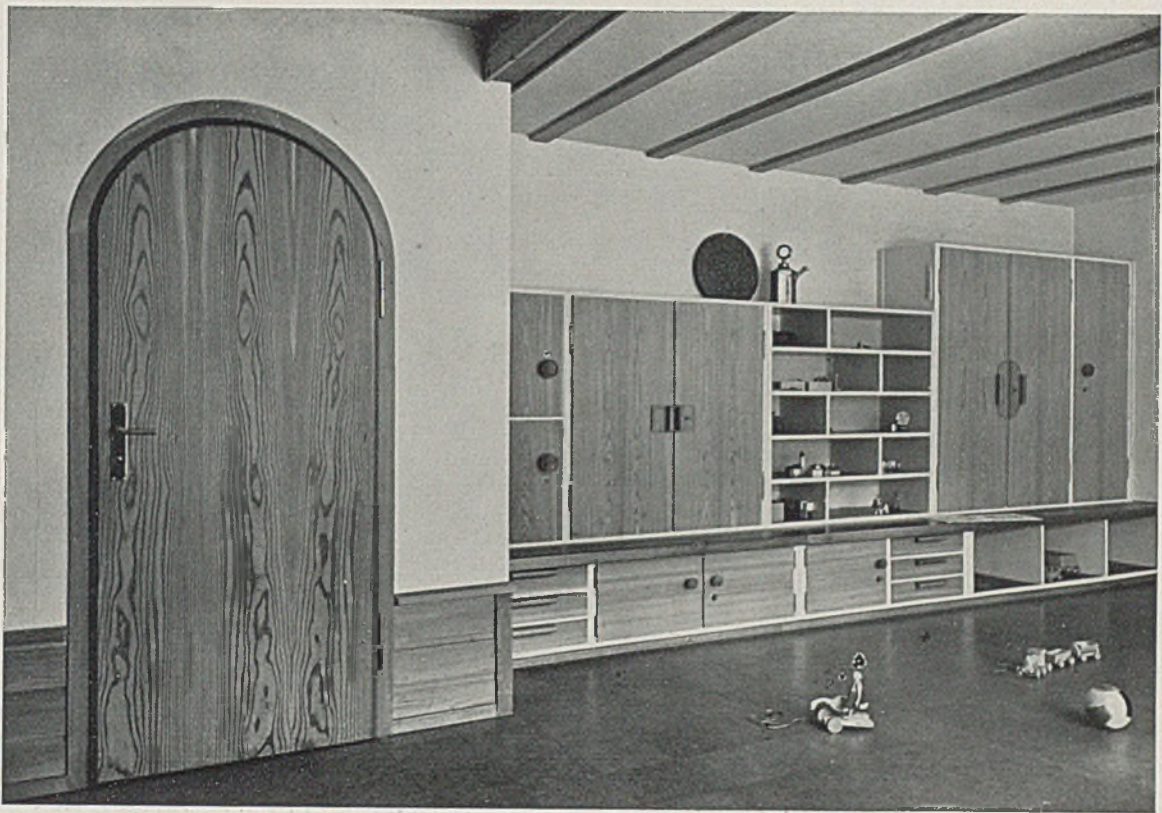
Blick auf den Terrassenvorbau des Hauses
Darunter: Die Terrasse mit gedecktem Sitz



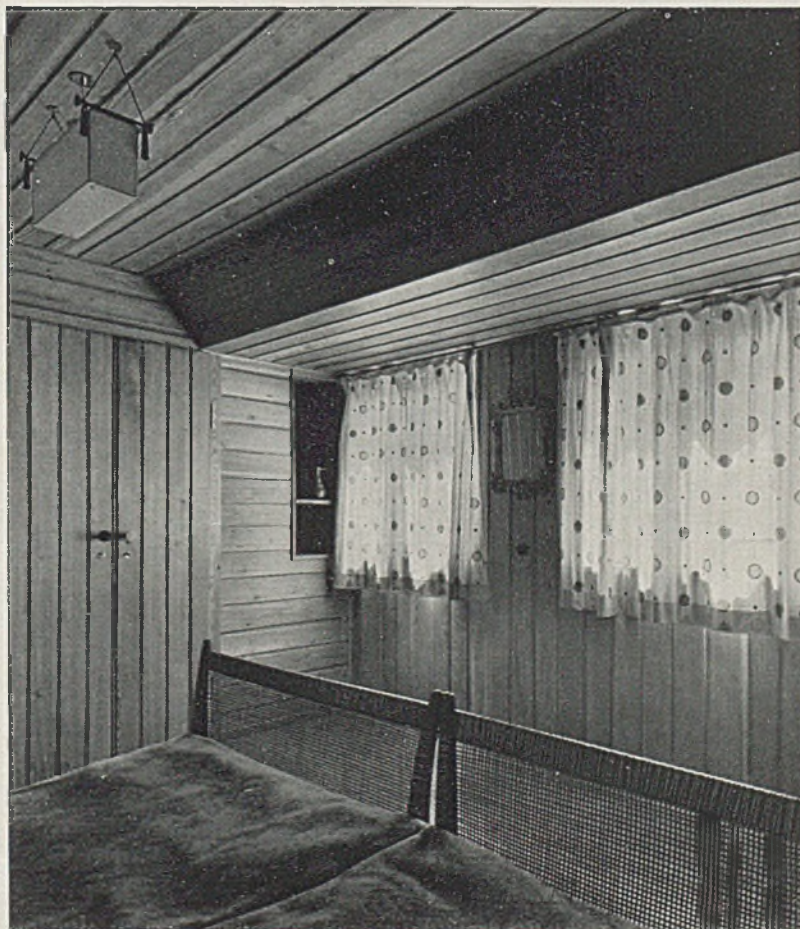
Die kleine Aufgabe bestand in einem Anbau, dem sich der geschlossene Grundriß des vorhandenen Serienhauses und ebenso sehr das steile Berggelände zunächst zu widersetzen schienen. Was zustande kam, ist ein seltsam freies Hausgebilde, mit vielen Ein- und Ausgängen, in dem Gäste und Kinder kommen und gehen können, wie es ihnen gefällt. — Im Winkel zwischen Altbau und neuem Gast- und Kinderflügel entstand dabei als Dreingabe eine Terrasse nach Süden, hoch wie eine Bastion überm Tal.

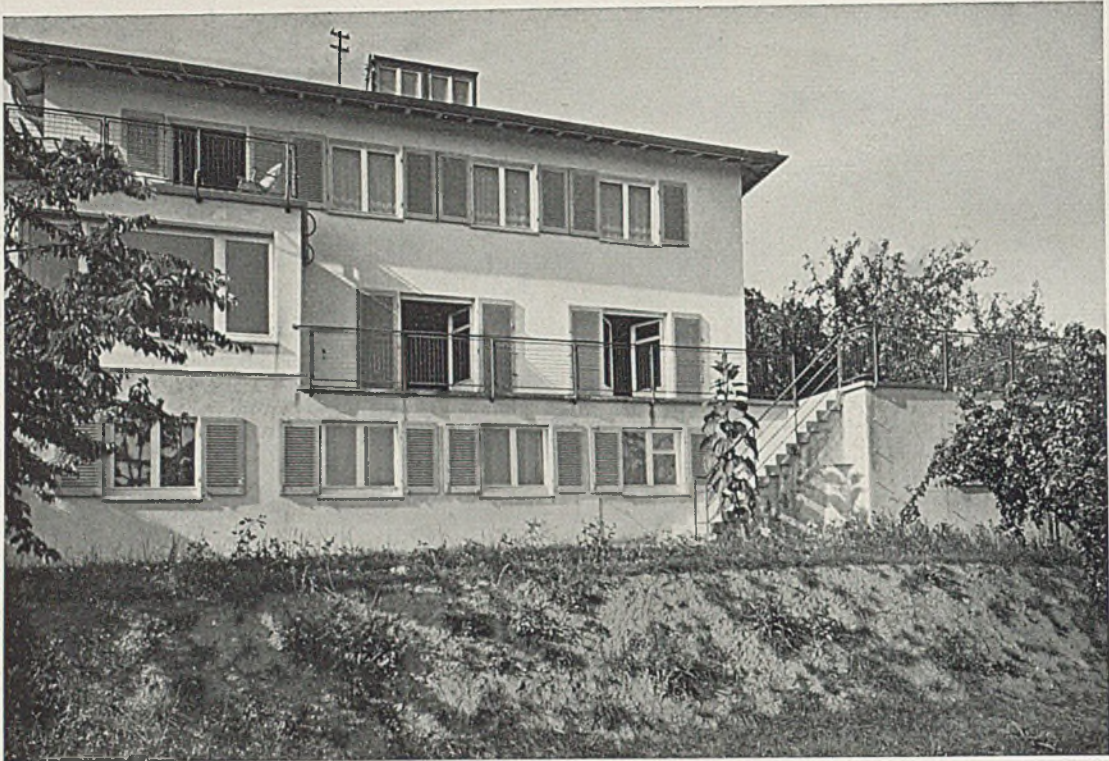


Terrassengeschoß und Dachgeschoß i. M. 1 : 200



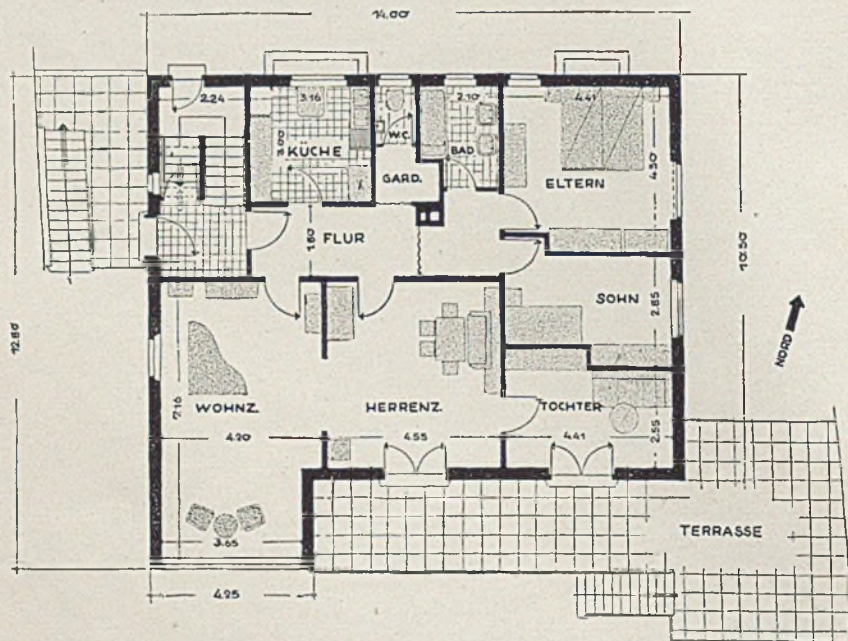
Haus L. in Schramberg. Großes Kinderzimmer mit Spielschrank. Unten das Schlafzimmer der Gäste





Dreifamilienhaus T. in Stuttgart. Talansicht

Architekt Dipl.-Ing. Hans Volkart



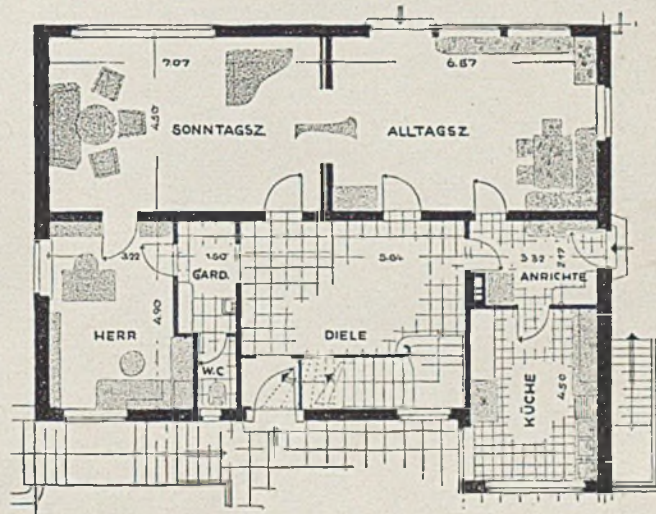
*Erdgeschoß-Grundriß im Maßstab 1 : 200
Gesamter umbauter Raum 1615 cbm*

Das Bauprogramm entsprach den ortsüblichen Ansprüchen: ein Zweifamilienhaus mit zwei Wohnungen zu je fünf Zimmern und, wenn irgend möglich, noch eine dritte Wohnung im talseitig voll hervortretenden Untergeschoß. Der Ausbau des behördlich vorgeschriebenen Walmdaches durch Mädchenkammern war die notwendige und übliche Folge. — Es wurde viel Mühe aufgewendet, um die auf Rentabilität gestellten Absichten des Programms innerhalb der baupolizeilich verankerten Hausform, ohne Sprengung der Form selbst, zu bewältigen.



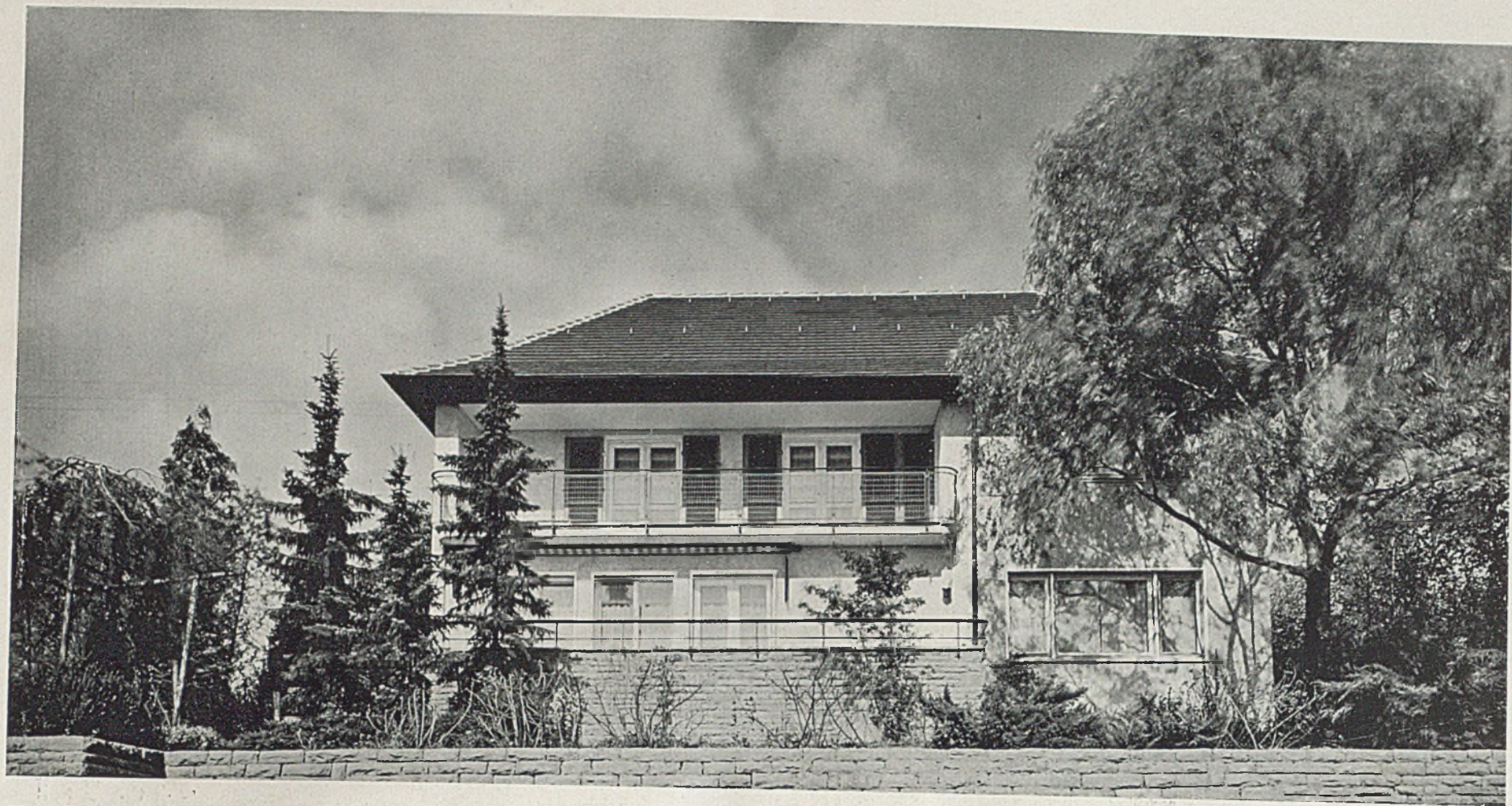
Haus Dipl.-Ing. M. in Stuttgart. Gartenseite

Architekt Dipl.-Ing. Hans Volkart



*Grundriß des Erdgeschosses im Maßstab 1:200
Umbauter Raum mit Garage, Balkons, Dachausbau 1841 cbm*

Eine der schönsten Höhenlagen überm Stuttgarter Tal. Die Aussicht zur Stadt ist hier so groß, daß sie mit Vorteil durch die Gestaltung des Südgartens unterteilt und in schöne Einzelblicke zerlegt werden durfte. — Der Auftraggeber wünschte sich vor allem ein Haus von großer Weiträumigkeit und aller erdenklichen Aufgeschlossenheit gegen Sonne und Garten. — Obwohl die beschränkte Breite des Grundstücks das Format des Hauses fixierte und die Anbauvorschriften den geschlossenen Walmkörper verlangten, ist man in der Lockerung und Öffnung so weit gegangen, als es der zweite wichtige Wunsch erlaubte: dem Hause den Charakter eines bodenständig-schwäbischen Hauses zu wahren.



Haus Dipl.-Ing. M. in Stuttgart. Wohnseite

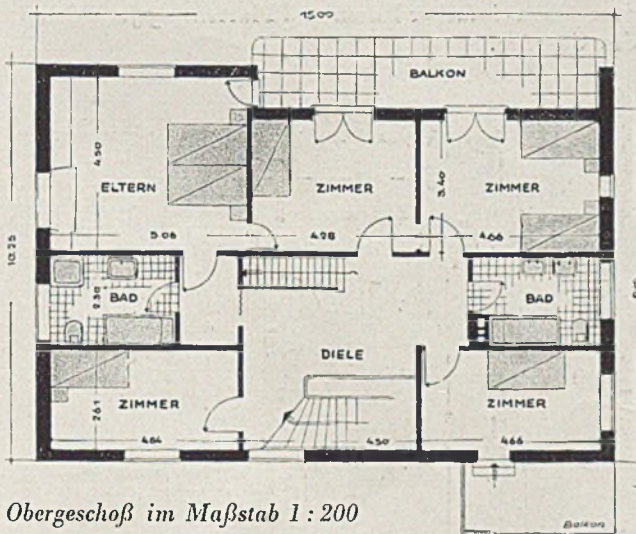
Architekt Dipl.-Ing. Hans Volkart



Nachtbild des Hauses Dipl.-Ing. M., Stuttgart

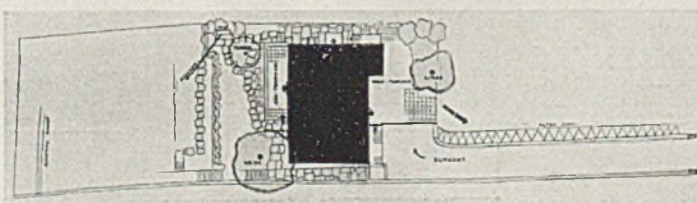


Haus M. Kellergeschoß im Maßstab 1:500

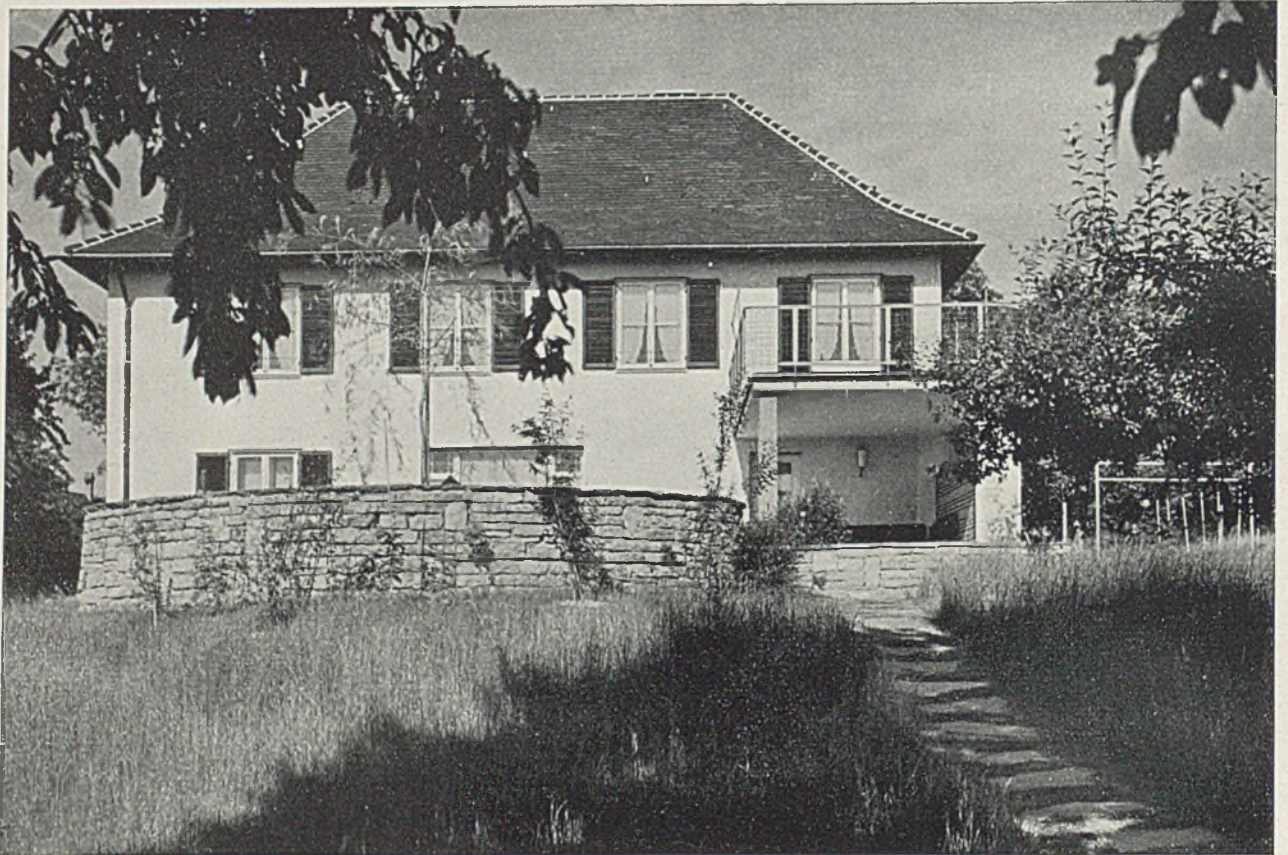


Obergeschoß im Maßstab 1:200

Unten Lageplan, etwa 1:1000



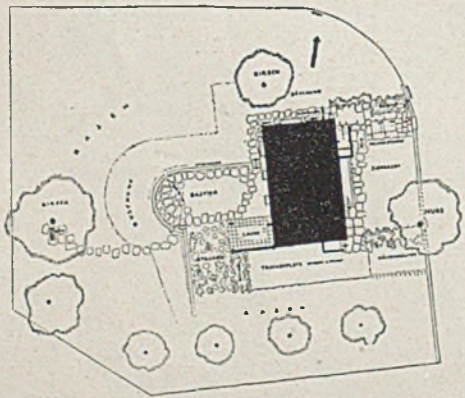
Lärchener Treppenposten, geschnitzt



Haus W. in Riehen bei Basel. Architekt Dipl.-Ing. Hans Volkart

(Foto Spreng, Basel)

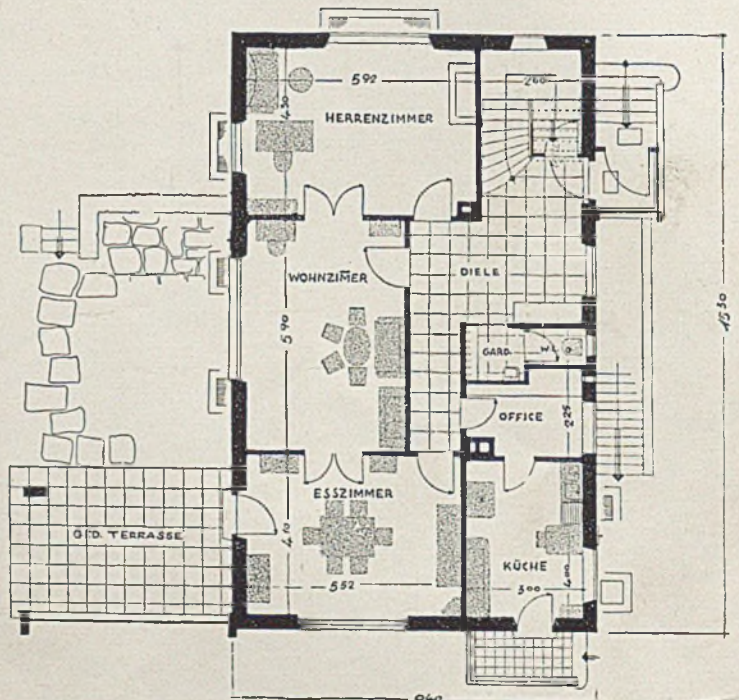
Patrizische Geschlossenheit der Erscheinung war einer der wichtigsten Programmpunkte des Auftraggebers. Ein Grundstück von nicht alltäglicher Weite und eine Gruppe ehrwürdiger Nußbäume machten seine Erfüllung leicht. Die Grundrisse sollten auf ein Zweifamilienhaus umschaltbar sein, daher die Ecklage der Treppe. Den Anschluß an den Garten vermittelt die locker angefügte Laube. Dem Garten geben einfacher Rasen und Plattenwege aus Granit vom Maggiatal das Gepräge.

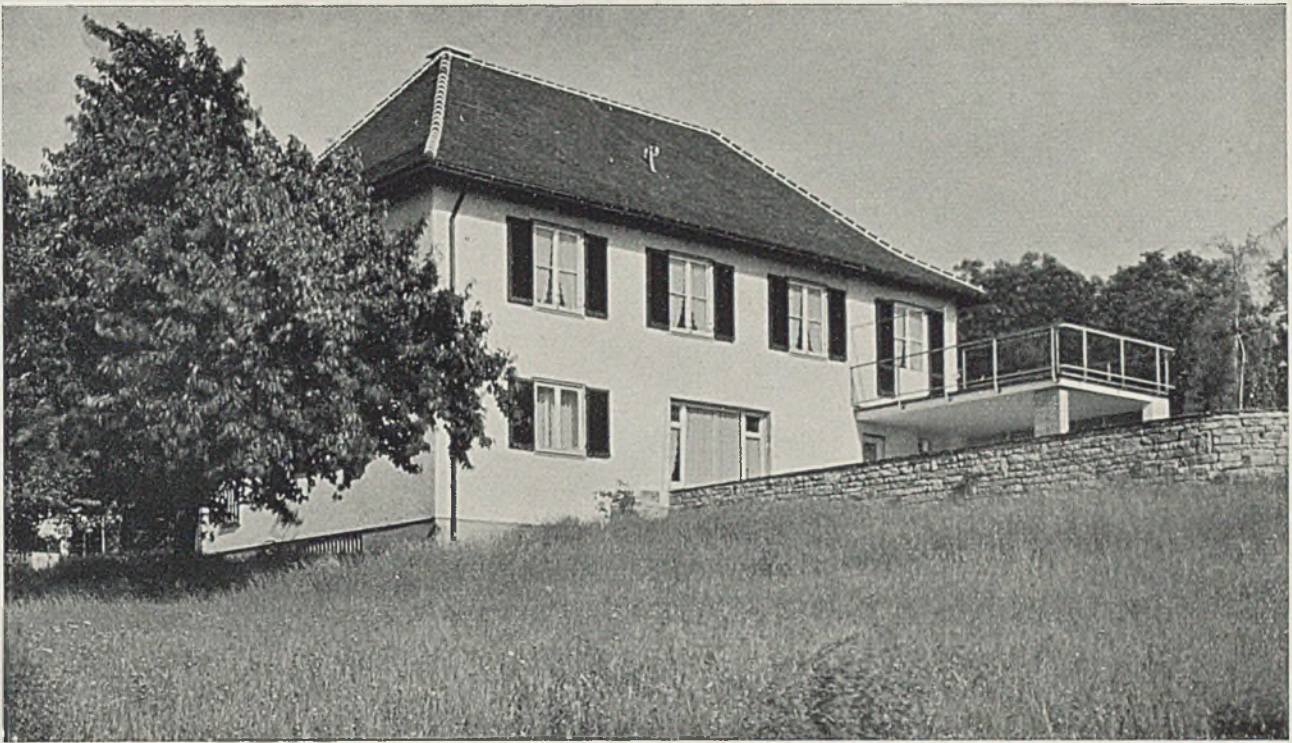


Oben Lageplan im Maßstab 1:1000

Rechts Grundriß des Erdgeschosses im Maßstab 1:200

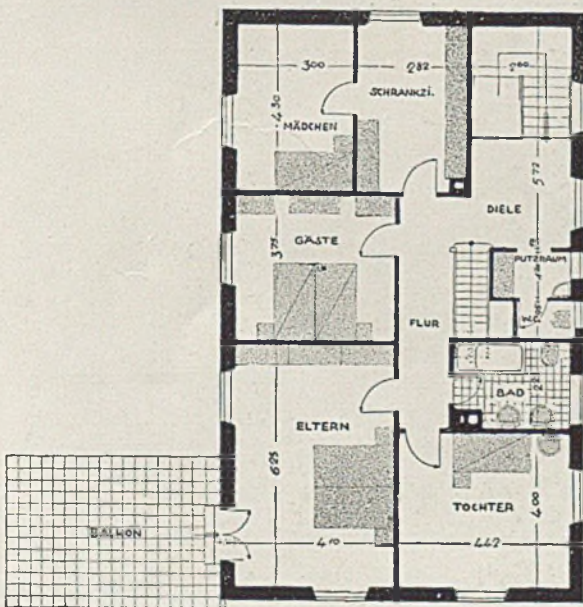
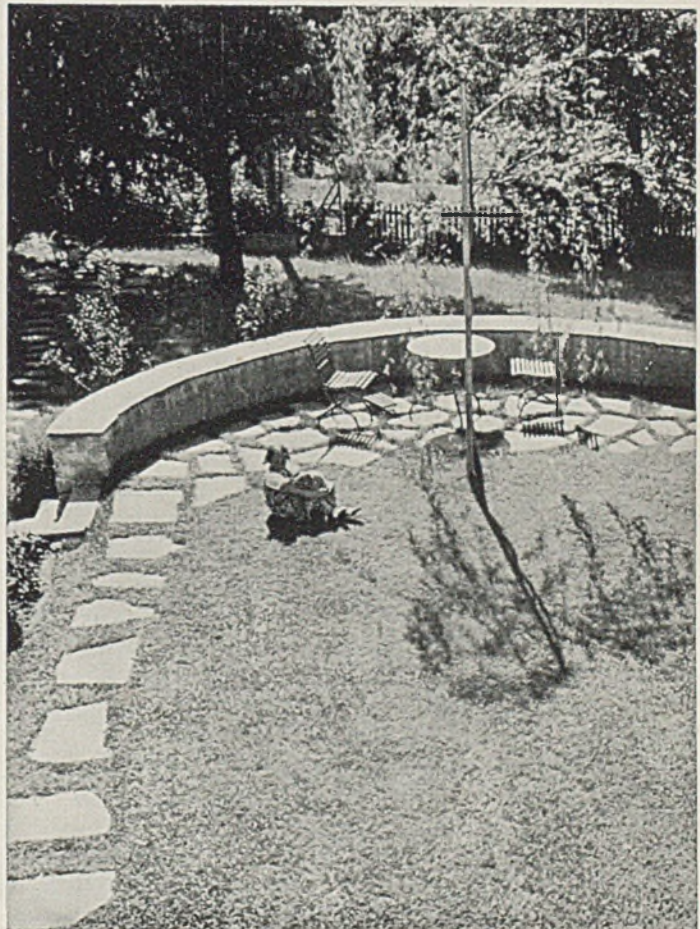
Umbauter Raum einschließlich des Lustraums des teilweise ausgebauten Daches und der Laube 1375 cbm.





Haus W. in Riehen bei Basel. Ansicht von der Bergwiese aus auf die Wohnseite mit Terrasse (Photo Spreng, Basel)

Rechts Terrasse mit Brüstungsmauer und Sitzplatz



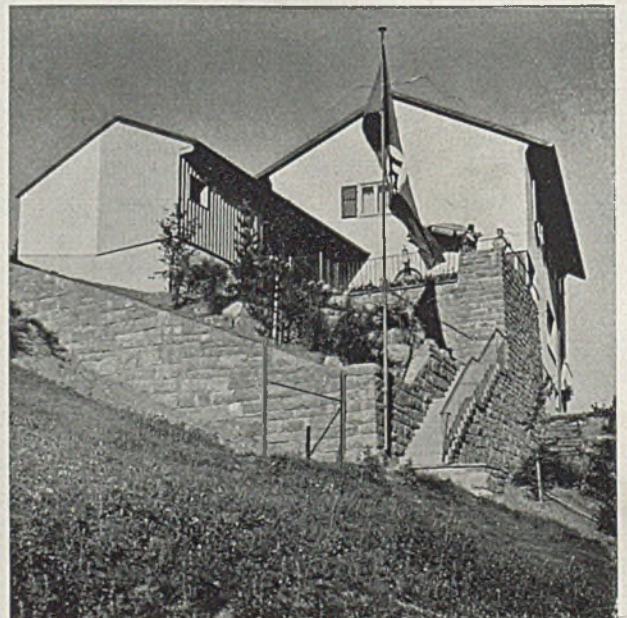
Grundriß des Obergeschosses im Maßstab 1 : 200

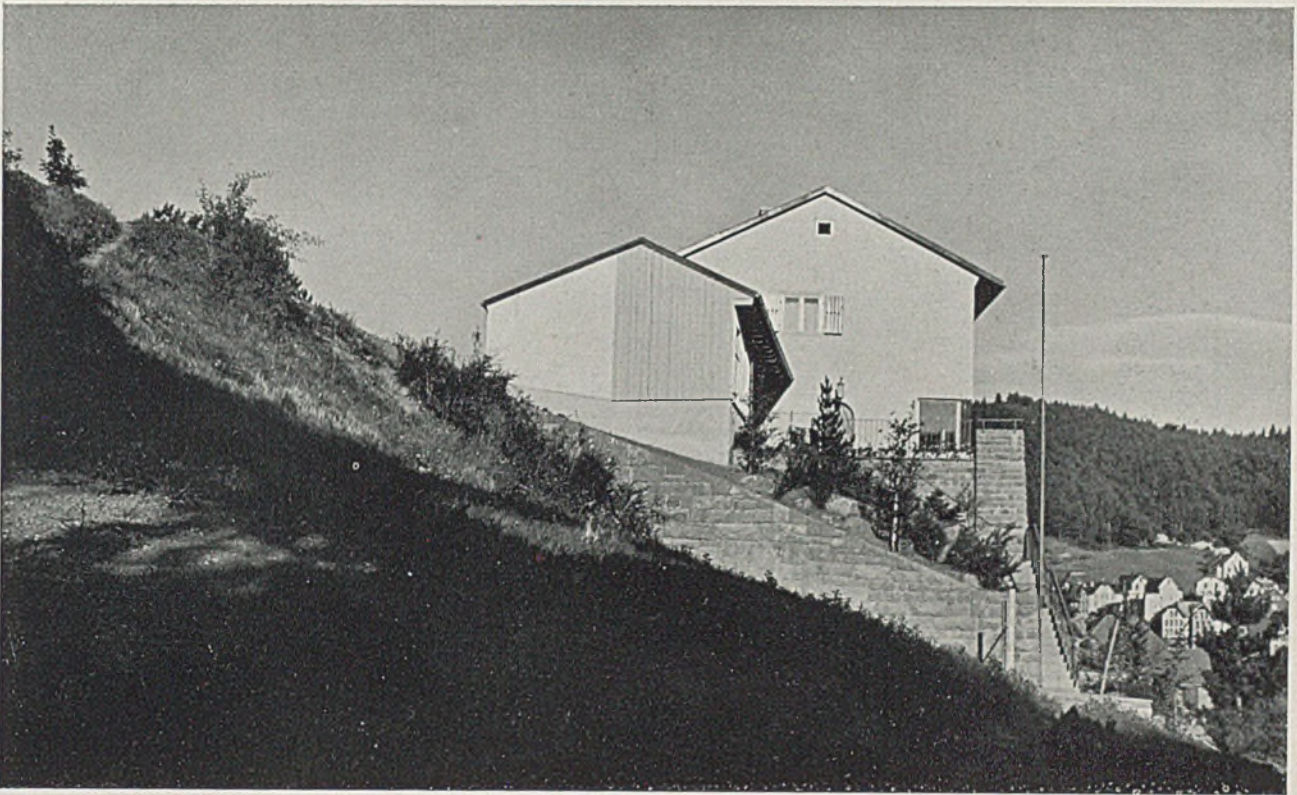


Haus Dr. med. B. in Schramberg

Architekt Dipl.-Ing. Hans Volkart

Der erste Eindruck vom Bauplatz war: „Das gibt kein Haus, das gibt einen Fesselballon!“ Denn die Baulinie lag 4,5 m außerhalb der Straße in der Luft und die ± 0 -Höhe des künftigen Hauses an der Talseite 7,00 m senkrecht überm Steilhang. — Dafür umfaßt der Blick von hier einzigartig die kleine Schwarzwaldstadt. Der ganze Raumorganismus des Hauses gipfelt im Sammelpunkt dieser Aussicht, der hochliegenden Sonnenterrasse, die den eigentlichen Sommerwohnraum der Familie bildet. Von hier aus sieht man nur noch Berg und Himmel. Herrnzimmer und Wohnraum sind durch eine bis zur Decke reichende Schiebewand-Öffnung verbindbar. Das Dachgeschoß bleibt unausgebaut. Die Neigung des Daches konnte auf 30 Grad beschränkt bleiben, zum Vorteil der Gesamtgruppe, die mit Steildach kaum denkbar wäre.

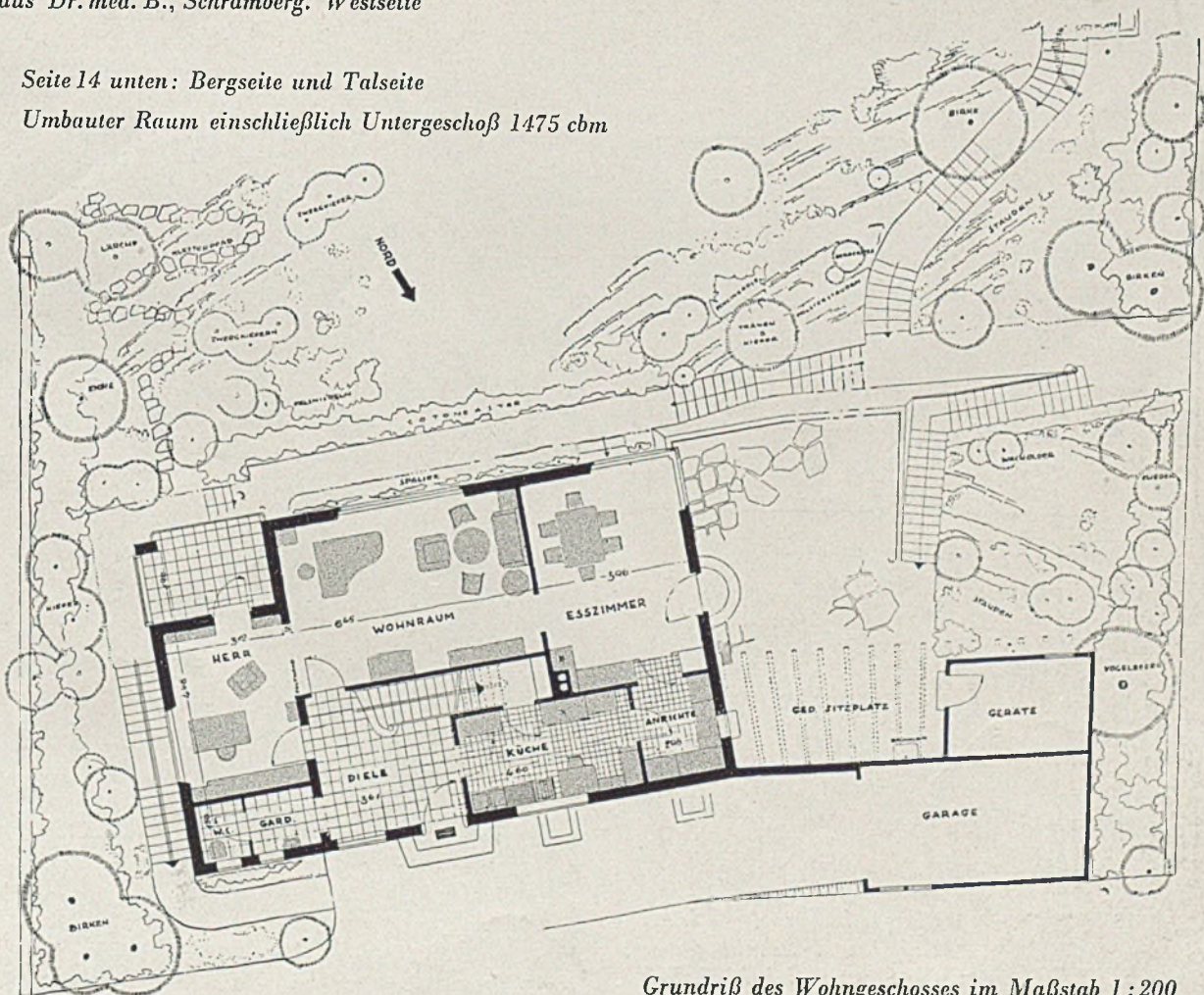




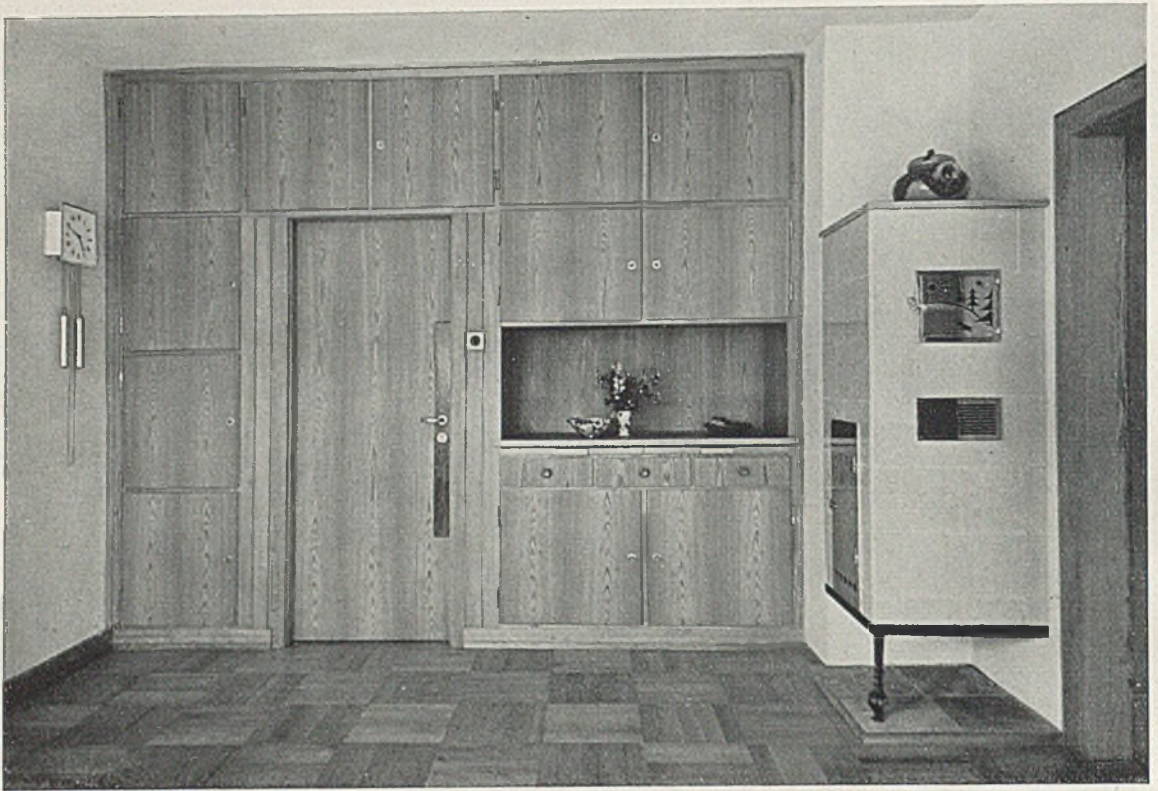
Haus Dr. med. B., Schramberg. Westseite

Seite 14 unten: Bergseite und Talseite

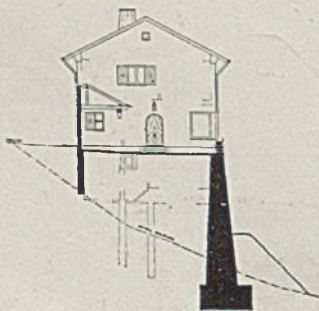
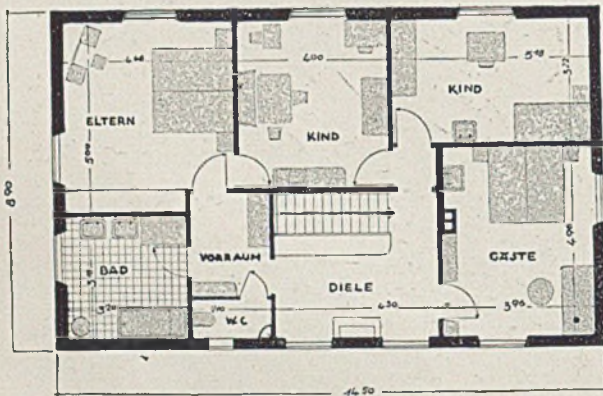
Umbauter Raum einschließlich Untergeschoß 1475 cbm



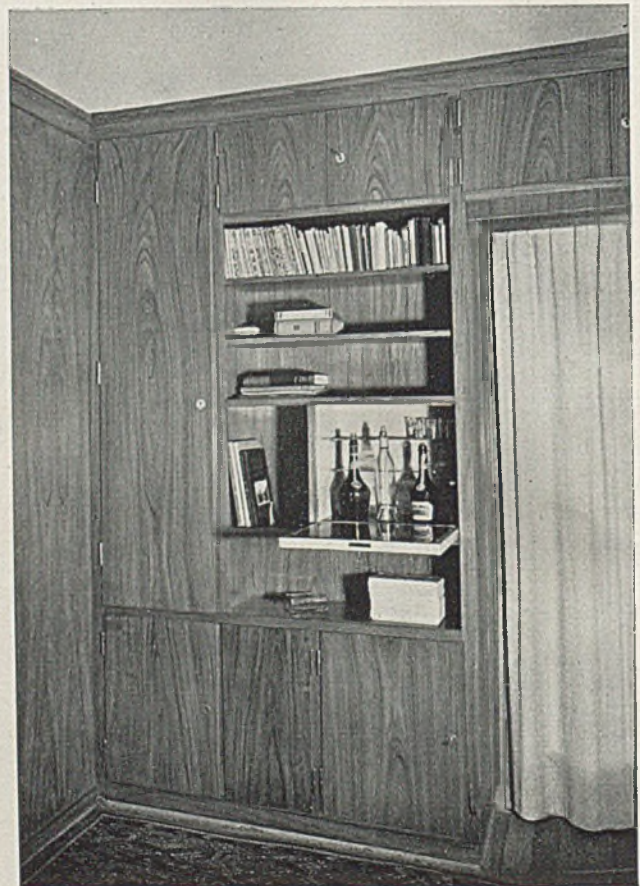
Grundriß des Wohngeschosses im Maßstab 1:200



Haus Dr. B. in Schramberg. Eßzimmer, Schrankwand zur Anrichte. Unten Likörnische im Herrenzimmer



Obergeschoßgrundriß i. M. 1:200 und Schnitt durch die Stützwand i. M. 1:500

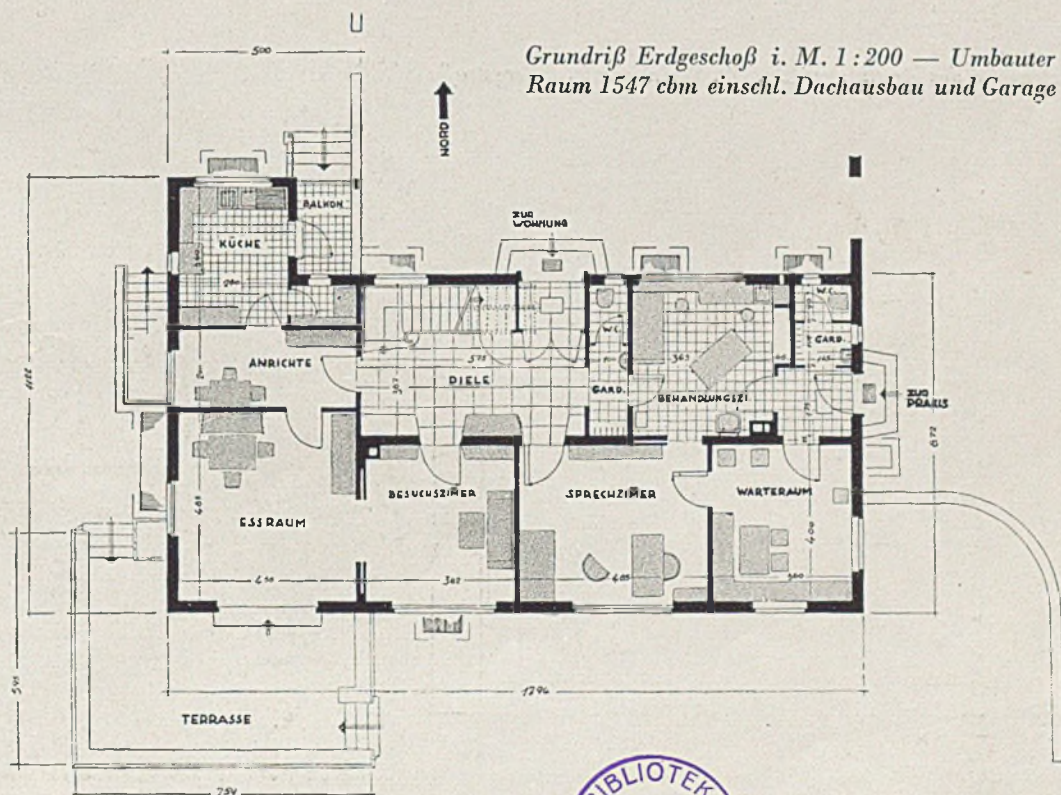


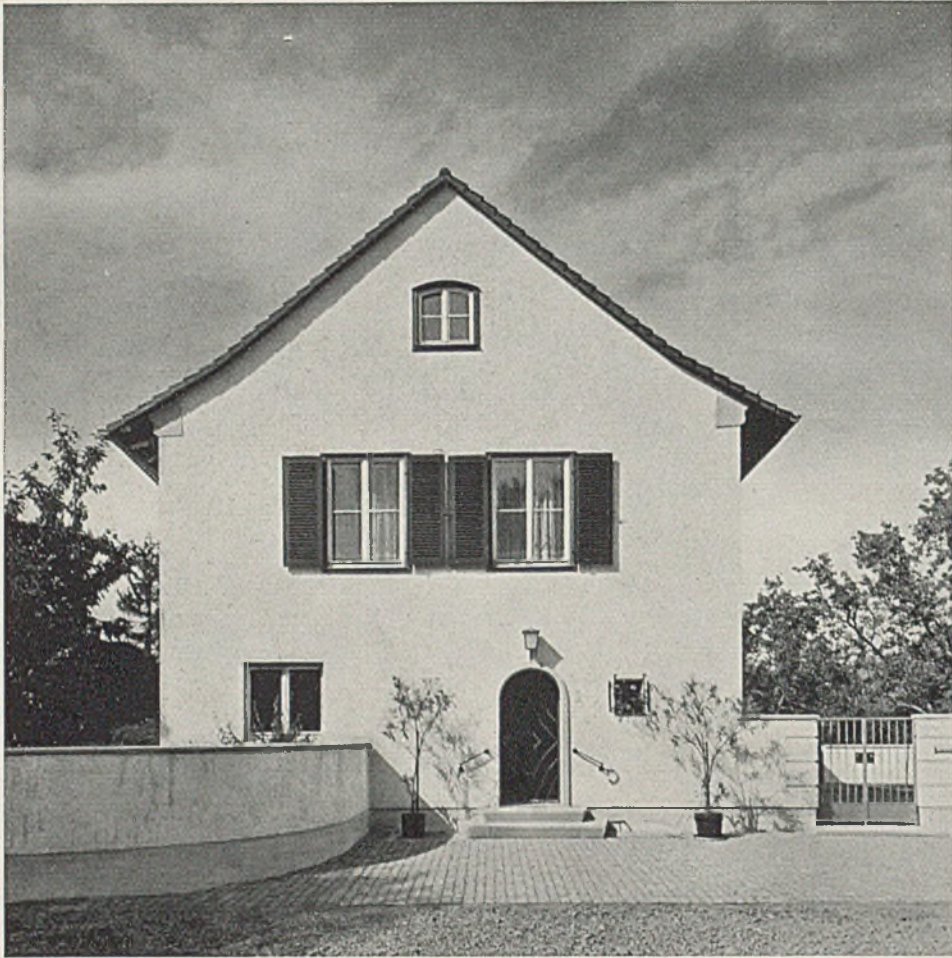


Arzthaus Dr. W. in Weinheim

Architekt Dipl.-Ing. Hans Volkart

Der Platz liegt inmitten vorstädtischer Bebauung, das Haus weicht daher von der Hauptverkehrsstraße weit in den schönen Garten zurück. — Den Patienteneingang faßt die räumliche Ausweitung des Gehwegs schon außerhalb des eigentlichen Eingangshöfchens, das zum Wohnungseingang leitet. — Die drei ärztlichen Räume liegen völlig abgetrennt von der Alltagswohnung. Die große Sonntagsstube nimmt im Obergeschoß die volle Hausbreite ein, und eine breite Treppe mit lächerlichem Holzwerk geleitet in diesen großen, stillen Raum, der, dem Bereich des Alltags entrückt, ganz der Kammermusik dient.

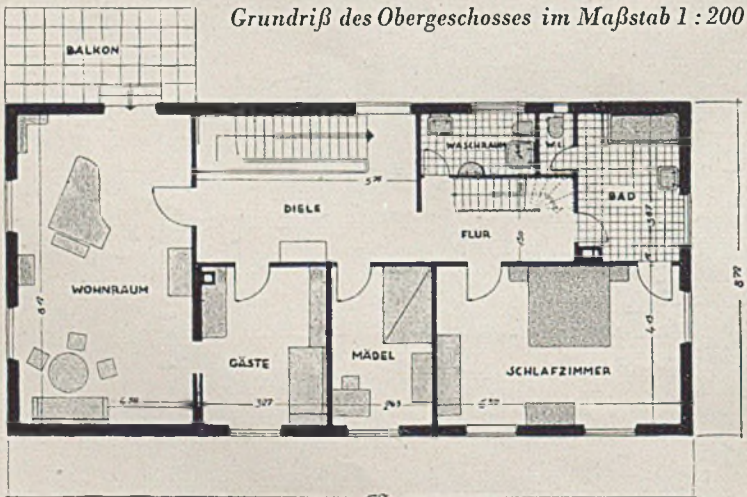




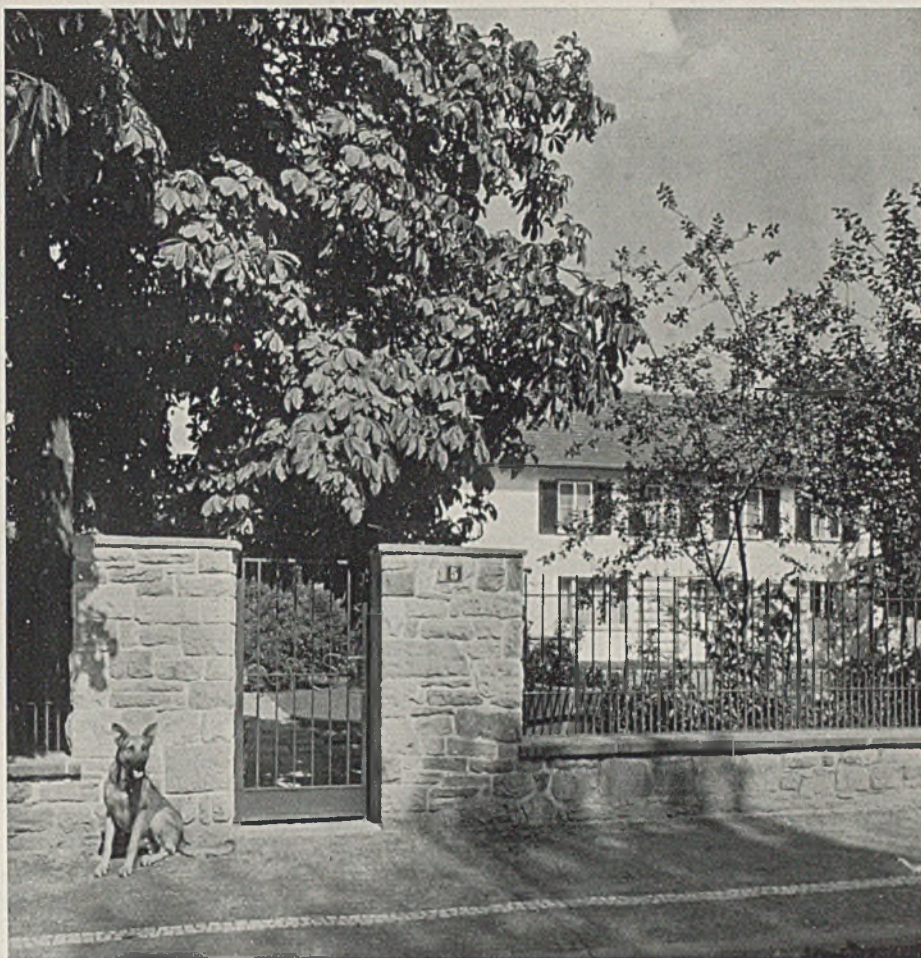
Arzt haus Dr. W. in Weinheim an der Bergstraße

Nebenseite mit Patienten - Eingang

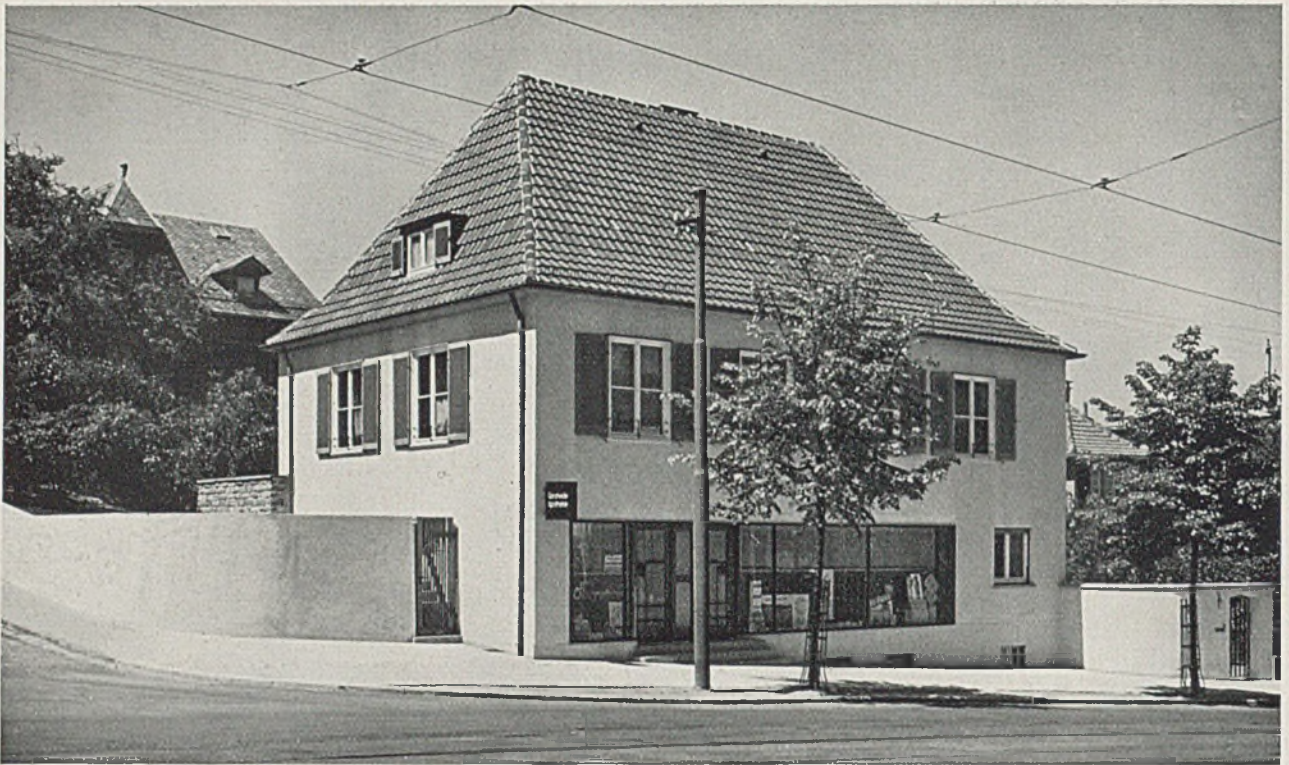
Rechts Gartenseite des Arzthauses Dr. W., Weinheim a.d. Bergstraße



*Arzthaus Dr. W., Weinheim
Einblick von der Straße her*



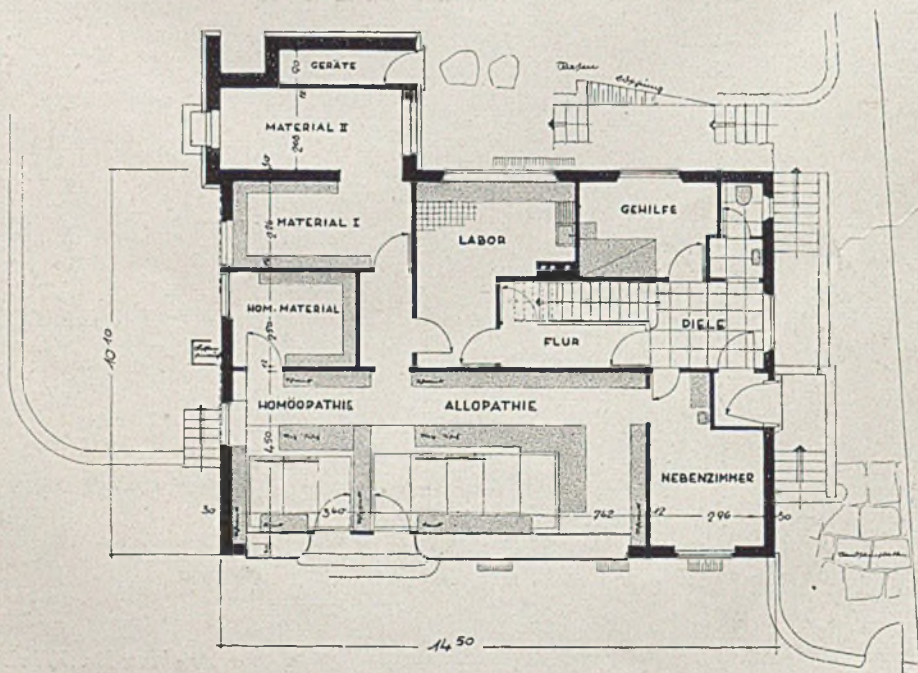
*Arzthaus Dr. W. in Weinheim a.d.B.
Türdrücker im Musikraum*



Gänshöhe-Apotheke in Stuttgart. Straßenecke

Architekt Dipl.-Ing. Hans Volkart

Die Apothekenräume füllen das ganze mit der Straße ebenerdige Erdgeschoß. Da das Gelände ansteigt, kommt das darüberliegende Wohngeschoß mit dem gewachsenen Boden des oberen Gartenteils gleichfalls eben zu liegen, so daß eine direkte Gartenverbindung Wohnraum—Garten möglich wurde. — Gegen die vielgestaltige Villenumgebung und gegen das große Loch der eigenen Schaufensterreihe will sich der Hauskörper durch Geschlossenheit und fast undurchbrochenes Steildach mit knappstem Gesims behaupten.

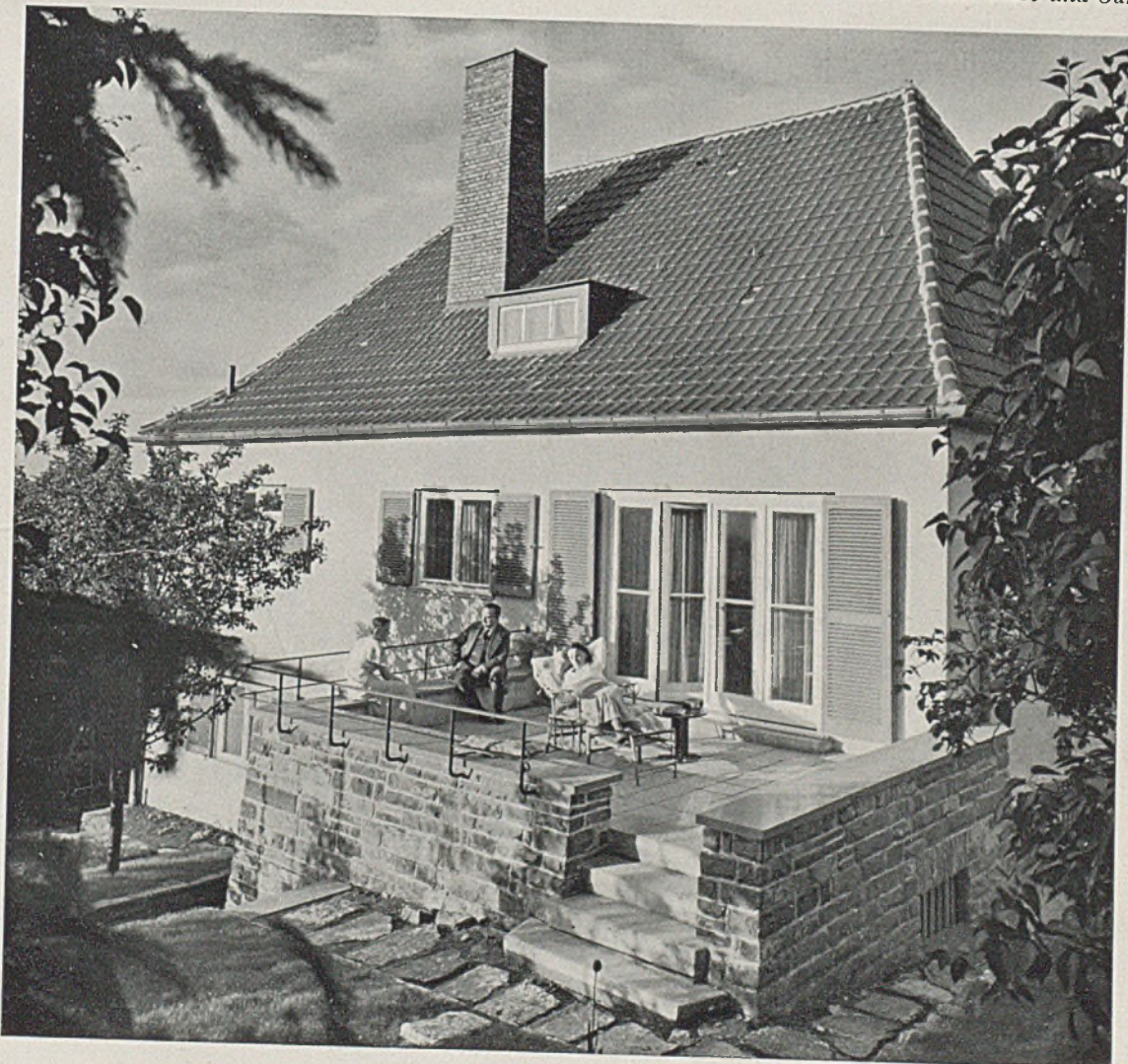


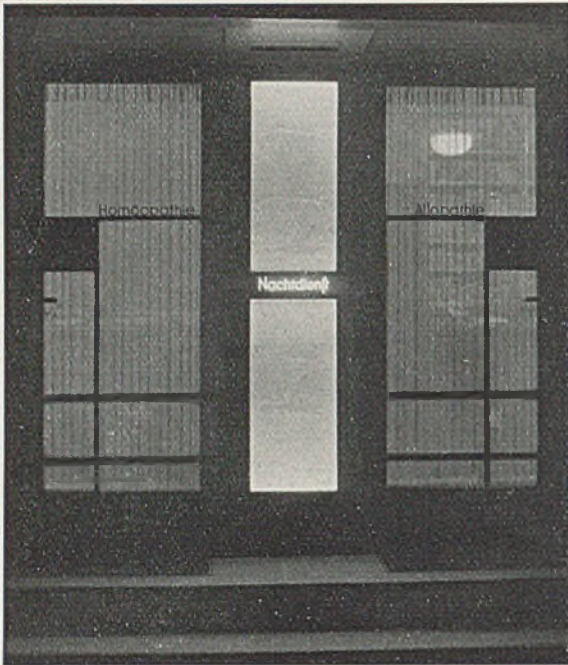
Grundriß des Erdgeschosses i. M. 1:200. Umbauter Raum rund 1420 cbm



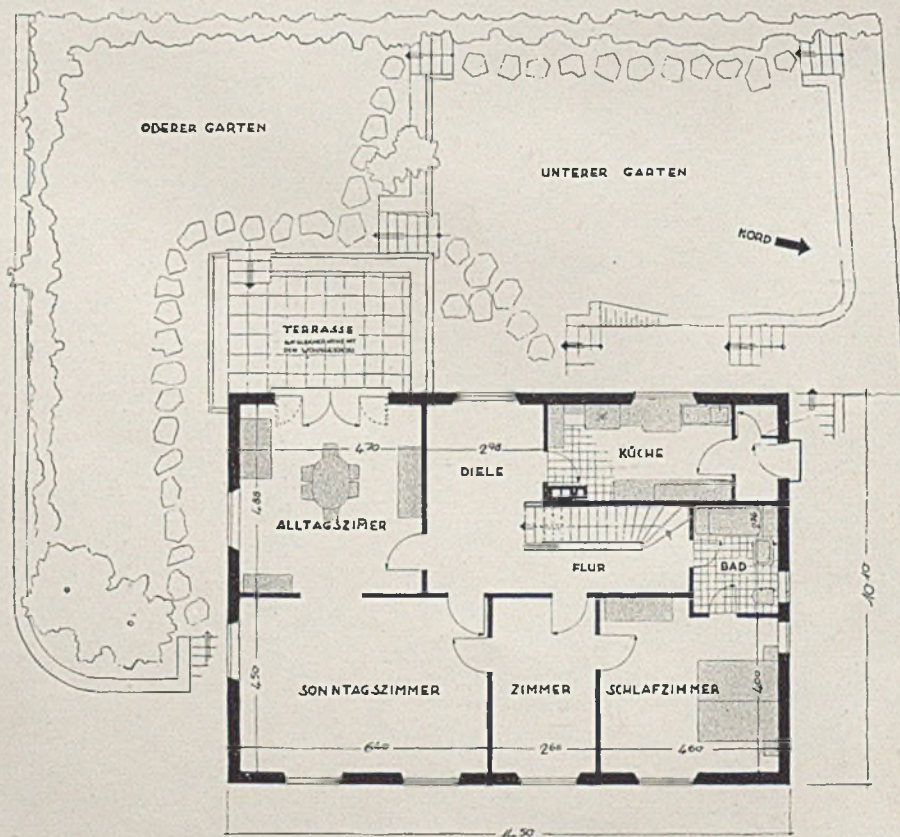
Oben: Straßenseite und Apothekenraum

Unten: Wohnterrasse und Gartenseite





Kennzeichnung des „Nachtstiefel“ durch mattes Glastransparent mit bildlicher Darstellung in Glasschliff. Dieser von Kunstmaler Theo Walz - Stuttgart. — (Gänsheide-Apotheke)

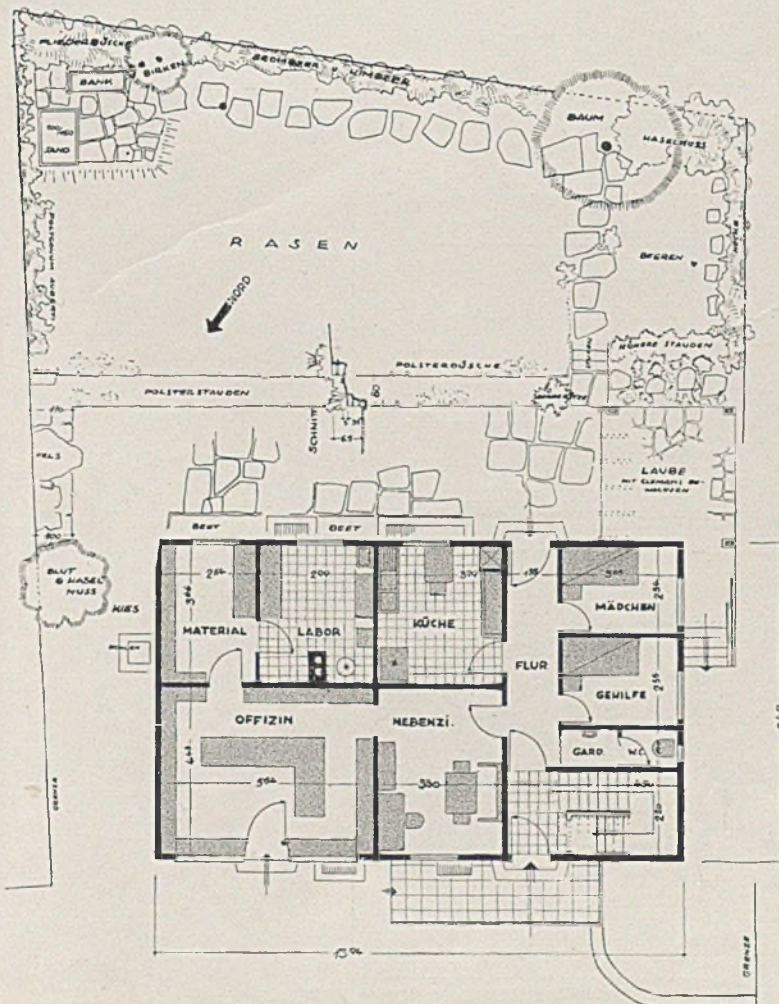


Grundriß des Wohngeschosses mit Garteneinteilung i. M. 1 : 200



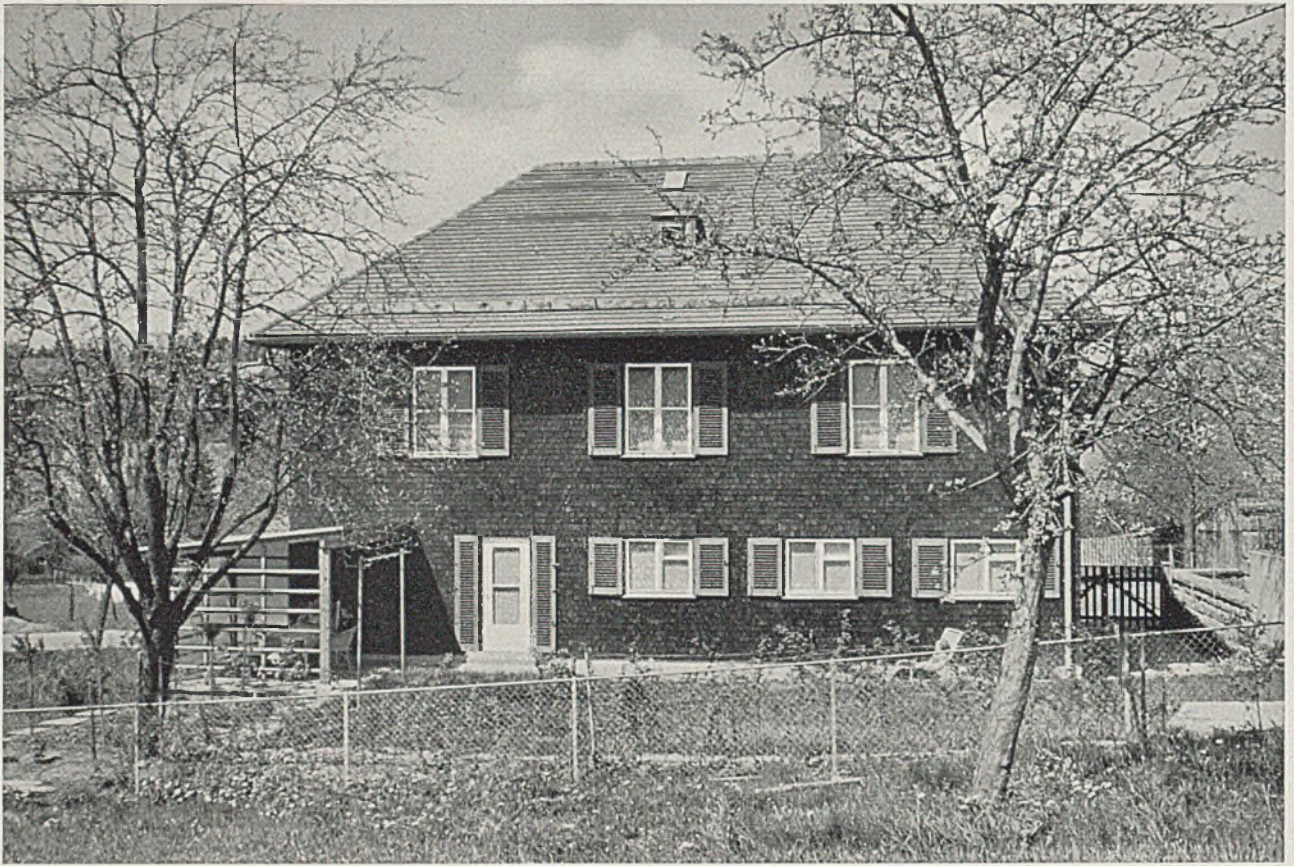
Apothek in Schömburg im Schwarzwald. Straßenseite

Architekt Dipl.-Ing. Hans Volkart

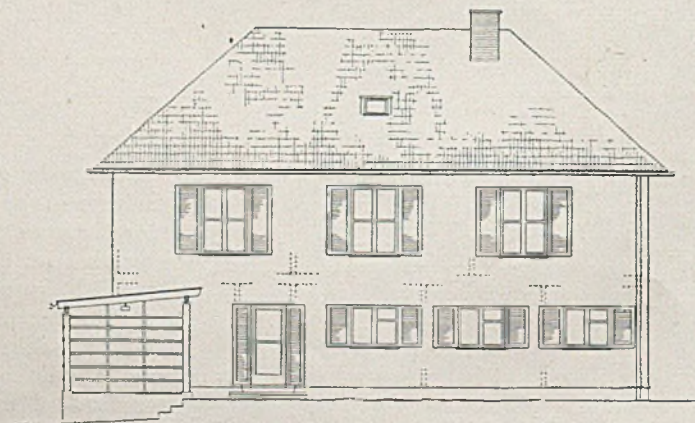
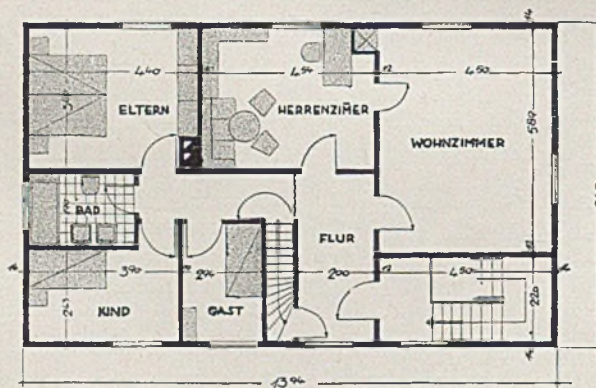


Erdgeschoß im Maßstab 1:200
Umbauter Raum rund 1260 cbm

Eine Landapothek mit Wohnung. Alle Räume in sparsamem Format. Die spätere Trennung von Wohnung und Berufsgeschoß ist durch Ecklage der Treppe möglich gemacht. Holzfachwerk mit Ausriegelung, breitflächig verschindelt. Die Schindeln sind silbergrau mit Kulba getönt, die Fensterrahmen und Läden englischrot und die Flügel sind weiß.



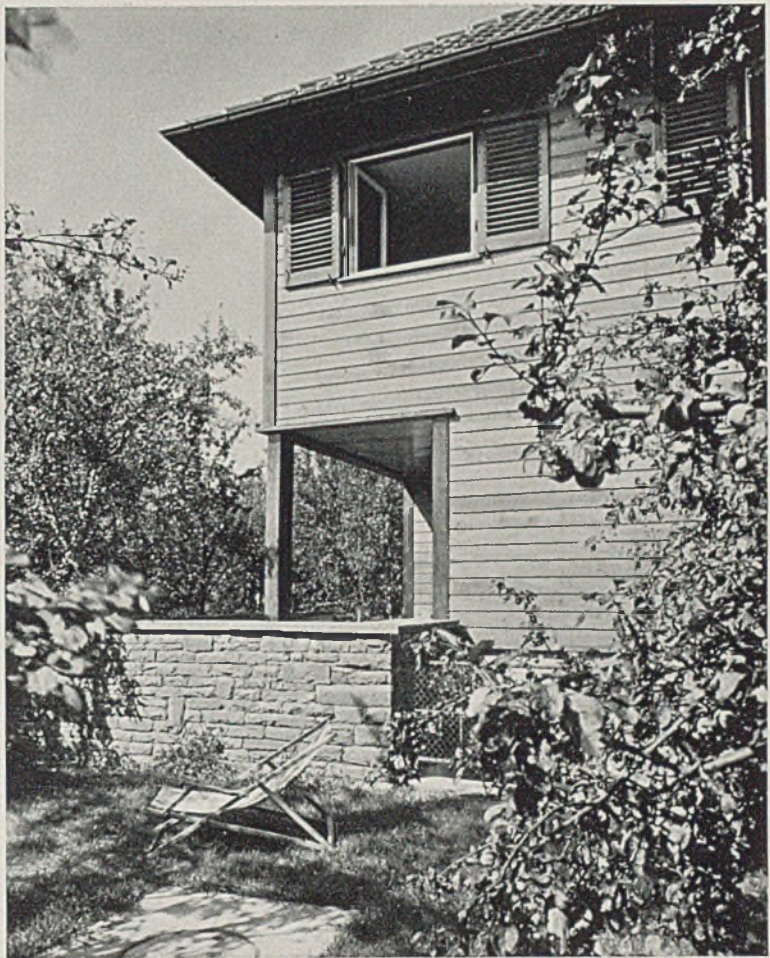
*Gartenseite, darunter Grundriß des Obergeschosses im Maßstab 1:200 und Gartenansicht der Apotheke in Schömburg
Architekt Dipl.-Ing. Hans Volkart*



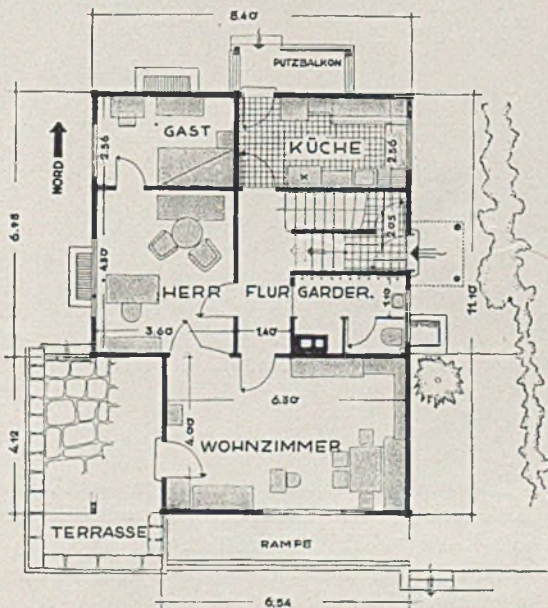
Zweifamilienhaus E., Bad Cannstatt

Architekt Dipl.-Ing. Hans Volkart

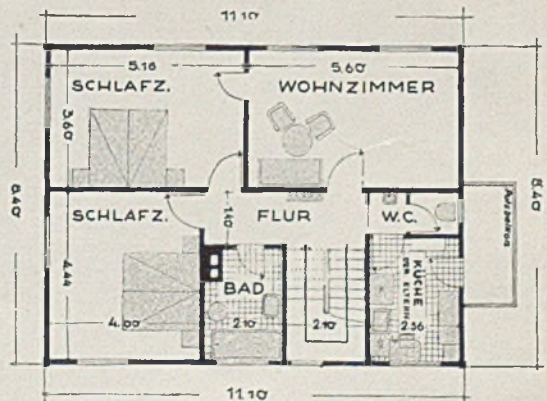
Umbauter Raum (einschließl. der
Küchenbalkone, des Luftraums der
Laube und des Daches) 850 cbm.

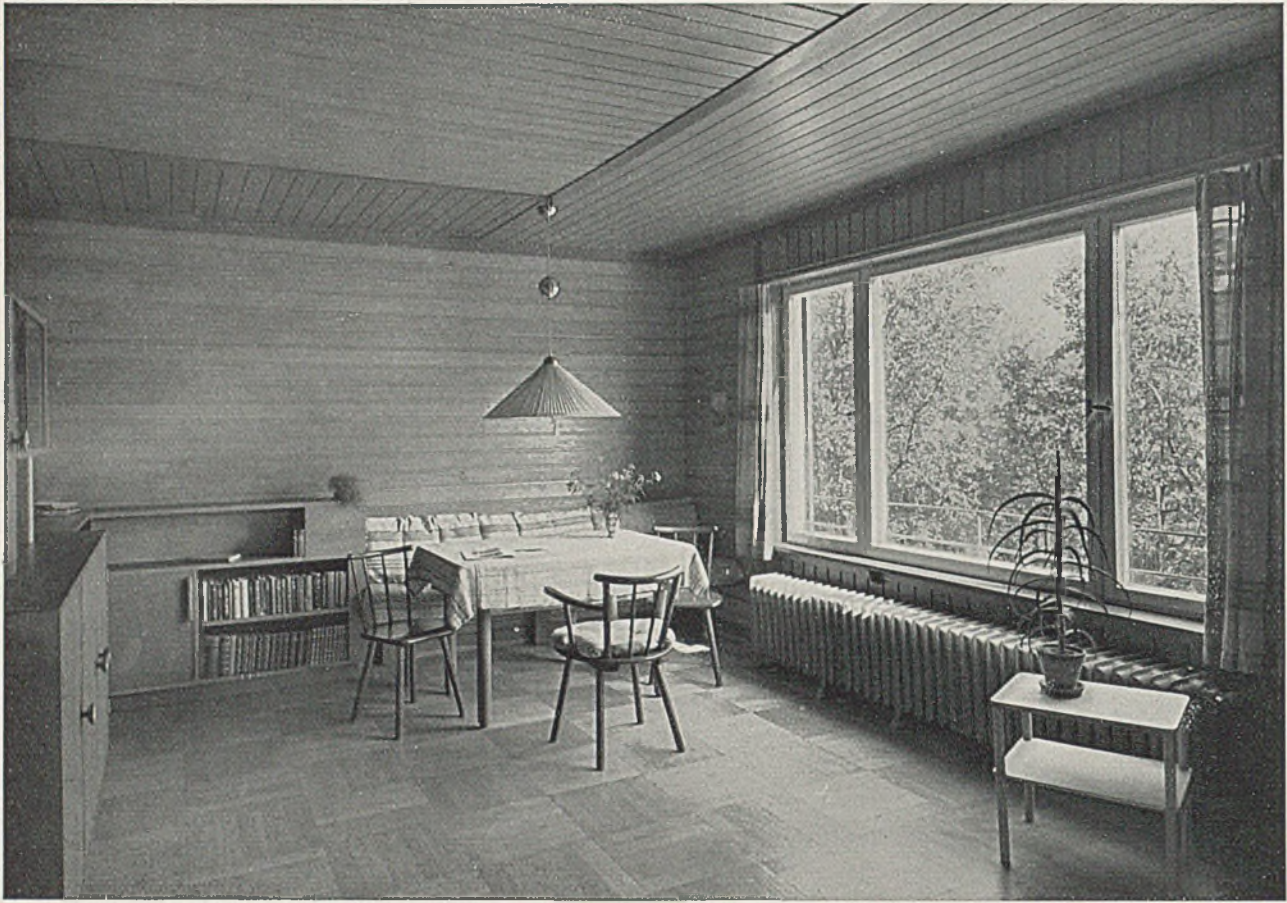


Der Anlage nach Zweifamilienhaus, jedoch ohne strenge Abgrenzung der zwei Geschosse. Hauptwohnung unten; oben eine Zweizimmerwohnung, mit eigener Küche, als Altenteil, und außerdem das Schlafzimmer zur unteren Wohnung. — Trotz aller Grundrißsparsamkeit ein großer Wohnraum (mit 25,2 qm) nach Süden. Er gibt dem Hause in Gemeinschaft mit der offenen Laube Weiträumigkeit und enge Verbundenheit mit dem Garten.



Erd- und Obergeschoß des Hauses E. i. M. 1:200



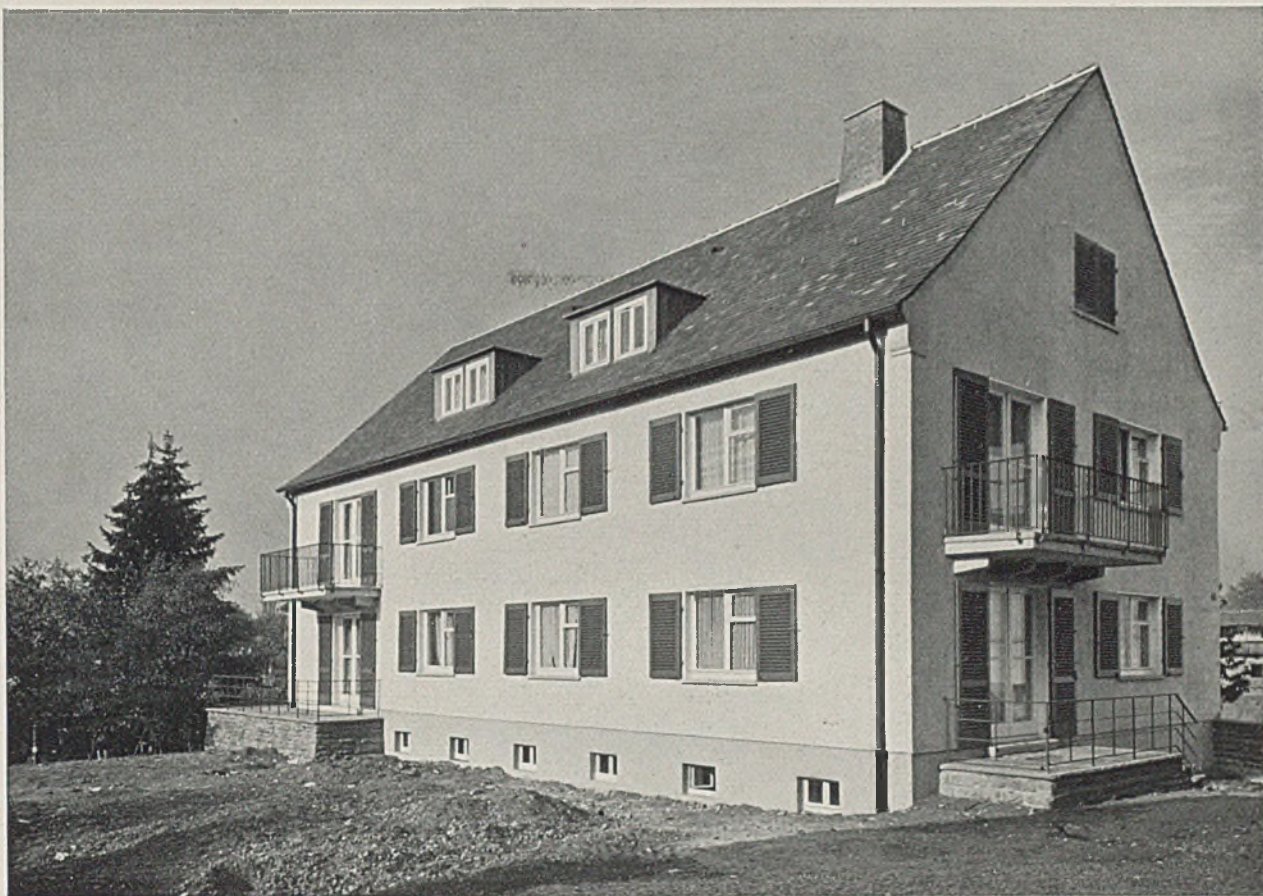


Haus E. in Bad Cannstatt.

Wohn- und Eßzimmer, darunter Küche mit einheitlich eingebauter Einrichtung



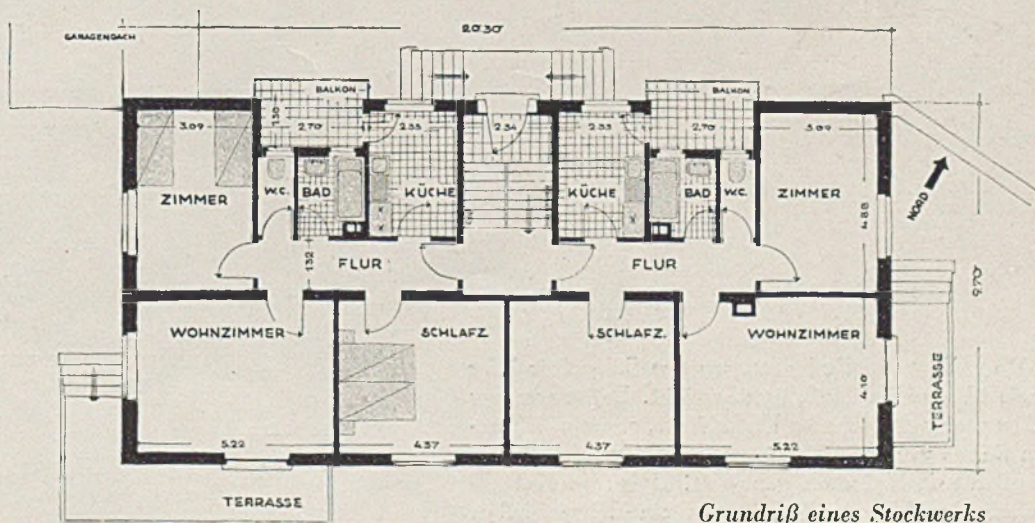
Der Wohnraum ist mit tannenen Riemen vertäfert. Das Holzwerk ist mit Kronengrund vorbehandelt und mit Lasur tabakbraun getönt. Die Zwischenfriese sind mit blauem Deckanstrich getönt. In der Küche ist alles Holzwerk gestrichen.



Sechsfamilienhaus in Untertürkheim

Architekt Dipl.-Ingenieur Hans Volkart

Vier Wohnungen zu je 3 und zwei Wohnungen zu je 2 Zimmern (im Dachgeschoß). Jede der vier Vollwohnungen hat ein Bad mit Einbauwanne, Waschtisch, WC-Sitz und kleine Gasraumheizung, ferner nordseitig einen Wirtschaftsbalkon, der auch als kleiner Eßplatz dienen kann, und einen Südbalkon bzw. eine offene Südterrasse zum Garten hin. Die Mädchenkammern liegen im Untergeschoß, das auf der Eingangsseite voll zutage liegt. — Umbauter Raum (einschließlich Dachraum und Luftraum der Wirtschaftsbalkone) 2064 cbm, monatliche Miete 60 bis 75 Mark.



Grundriß eines Stockwerks



Sommerhaus Dr. K.-B. a. Bodensee

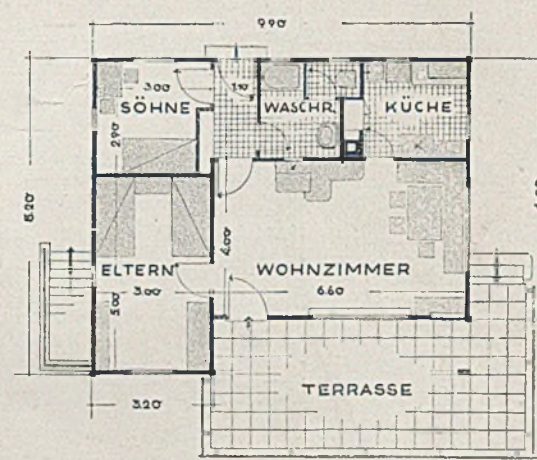
Architekt Dipl.-Ing. Hans Volkart

Umbauter Raum (einschließl. Unterkellerung u. Luftraum des überdeckten Terrassenteils) 190 cbm.

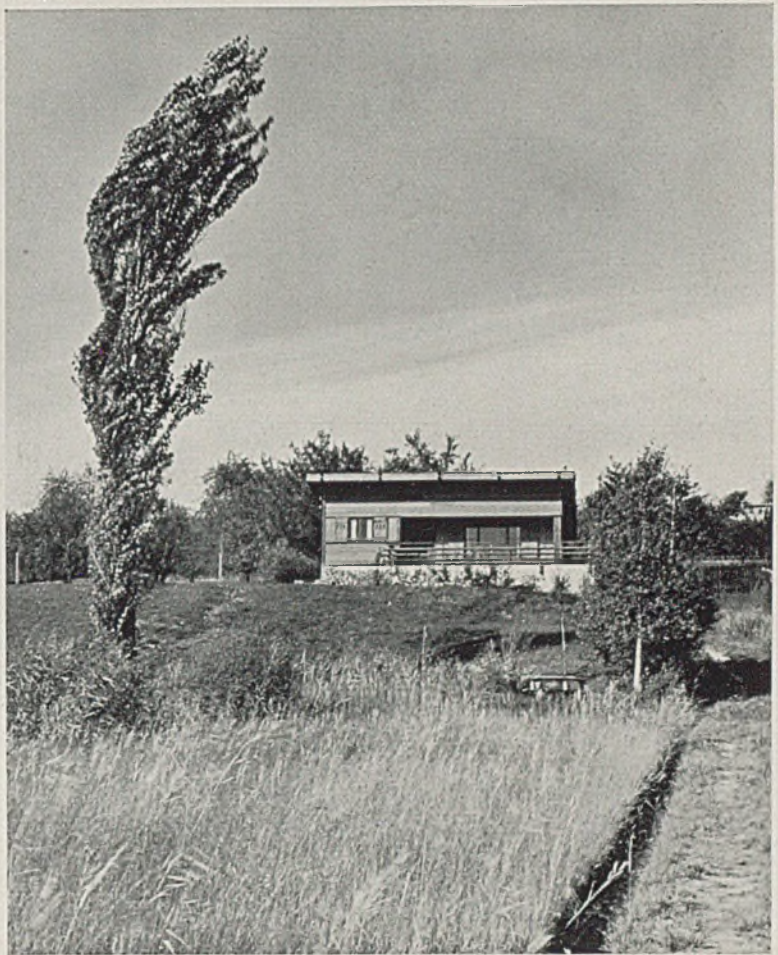


Lageplan

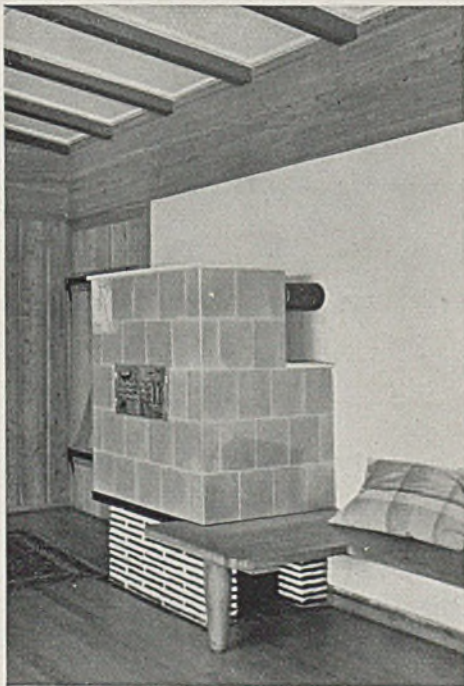
Das kleine Haus liegt am Bodensee, wo das Schweizer Ufer ganz nah, wie über einen Fluß, herübersieht. Es ist weniger Haus als Hütte, eine ferienhafte Unterkunft, sommerlich geöffnet gegen Sonne und See. — Bauweise: verschaltes Holzfachwerk, außen mit Xylomon gebräunt. Heizung: Kachelofen im Wohnraum. Unterm Elternraum ein kleiner Keller.



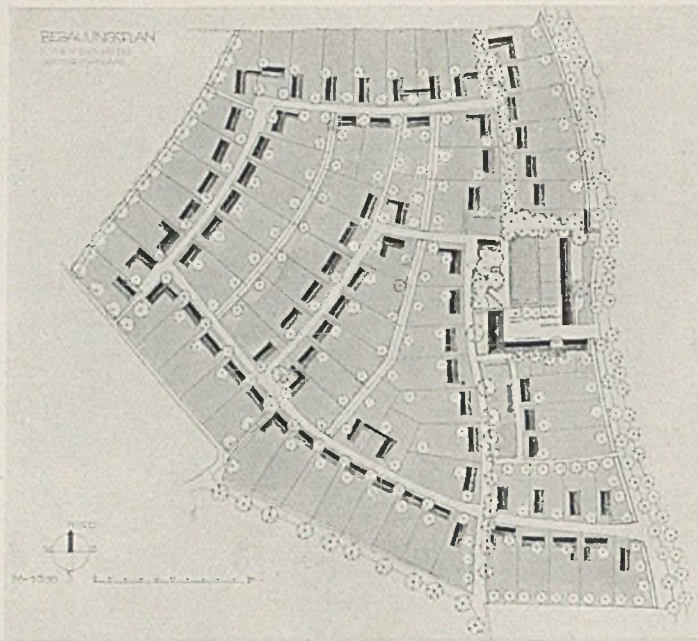
Sommerhaus Dr. K.-B. am Bodensee
Architekt Dipl.-Ing. Hans Volkart



Ansicht vom See



Kachelofen mit Sitzbank in der Wohnstube des Sommerhauses Dr. K.-B. am Bodensee. — (Siehe auch Detail des Ofentürchens auf Tafel 8)

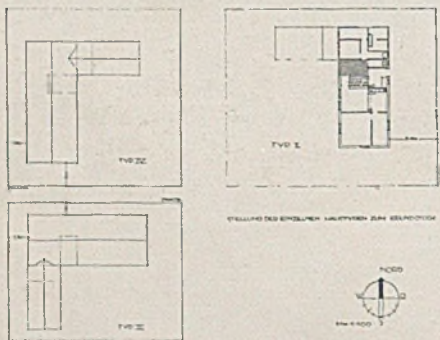


SIEDLUNGSWETTBEWERB

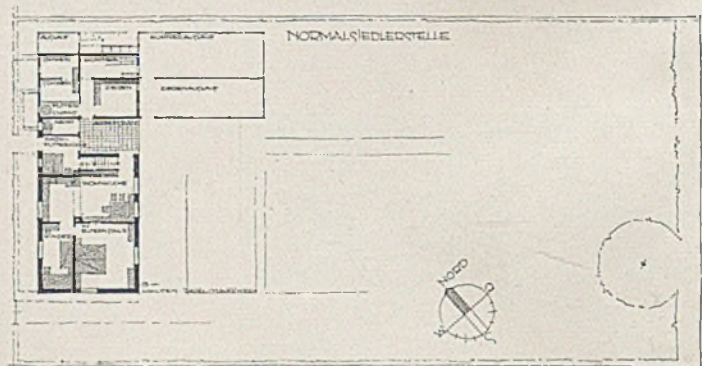
der Deutschen Arbeitsfront und des Heimstättenamtes für ein Gelände in Freising (Abb.)

Erster Preis: Arbeitsgemeinschaft Architekt Hermann Schultz, Gartengestalter Heinrich Schmid, Kleintierzuchtplaner Karl Wiedemann, Kreditplaner Dr. Burger

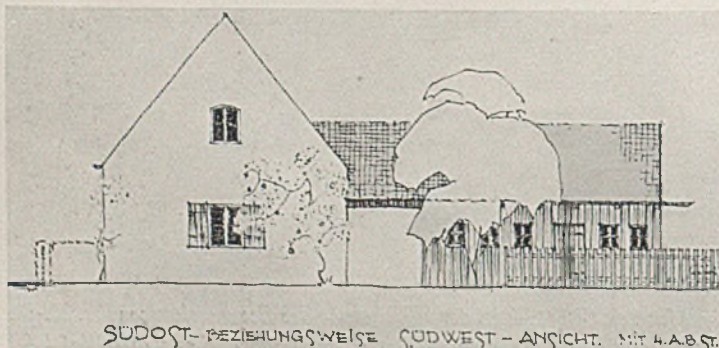
Das Heimstättenamt des Gaues Oberbayern hatte im Auftrage der D.A.F. und in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Freising einen Wettbewerb ausgeschrieben, in welchem die Arbeit des Finanztechnikers, des Garten- und des Kleintierfachmannes zum ersten Male als gleichwertiger Bestandteil neben die Arbeit des Architekten gestellt wurde. Das Ergebnis beweist allerdings, daß führend in einer solchen Arbeitsgemeinschaft eben doch der Architekt sein muß und daß hauptsächlich mit seiner geistigen Arbeit der Wert der Gesamtleistung aufs engste verbunden ist. Das Siedlungsgelände hat etwa 10 ha, liegt nahe am Wald, besitzt selbst alten Baumbestand und ist leicht geneigt.



Stellungsmöglichkeiten des Hauses im Grundstück



Anweseneseinteilung einer Normalsiedlerstelle



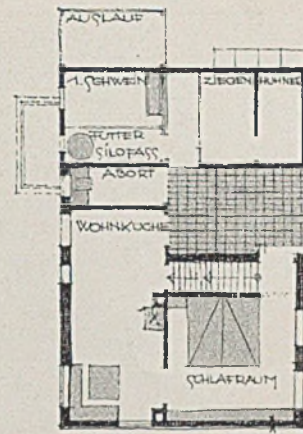
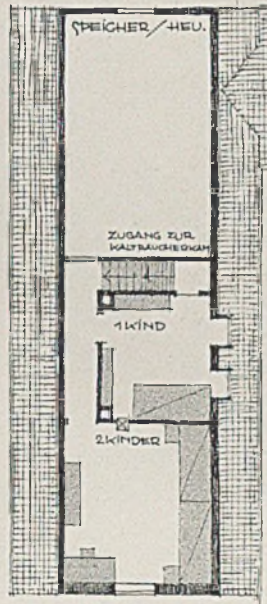
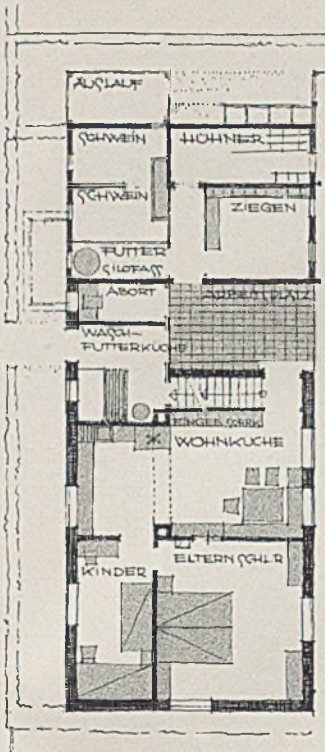
SÜDOST- BEZIEHUNGSWEISE SÜDWEST- ANSICHT. MIT 4. A. B. ST.

Typ I
Südostseite
unten die
Nordwest-
seite



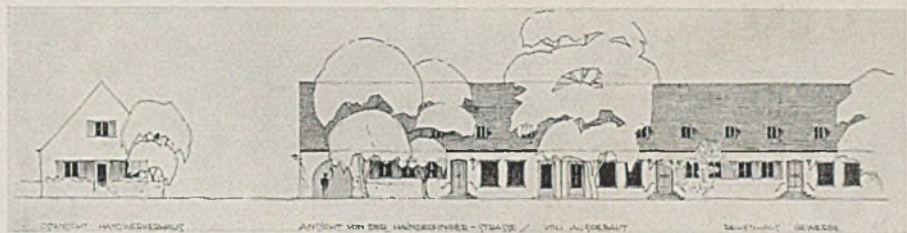
NORDWEST ANSICHT — TYP I 2 — STRASSENSEITE

Einzelheiten des ersten Preises
 Typ I in verschiedenen Ausbaustufen

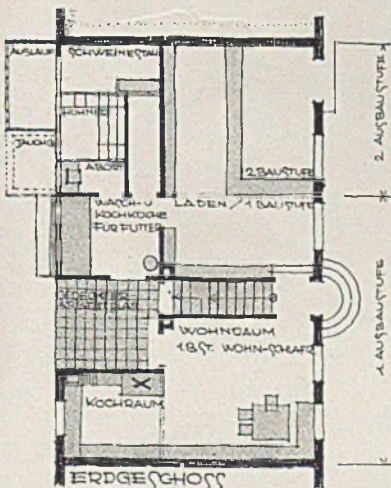


Nachdem es sich um eine Nebenerwerbssiedlung handelt, bei der der Siedler in der Lage sein muß, einen Großteil seiner leiblichen Bedürfnisse aus seiner Scholle selbst zu erzeugen, ist die gute Sonnenlage des zur Verfügung stehenden Gartenlandes selbstverständliche Voraussetzung. Auf diese wurde daher besonders Rücksicht genommen. Durch den geplanten einfachen Langbau als Bauform für den Grundtyp ist neben dem Vorteil der sparsamsten Bau- und Bewirtschaftungskosten erreicht, in der Reihung als Giebelhaus das wünschenswerte, gute, richtunggebende, geschlossene Straßenbild zu bekommen.

Das Gemeinschaftshaus in Verbindung mit den Reihenhäusern der Handwerkerstellen ist so gelegt, daß es mit dem naturgegebenen schönsten Baumbestand einen geschlossenen Dorfplatz mit Maibaum, Brunnen, Spiel- oder Versammlungswiese ergibt



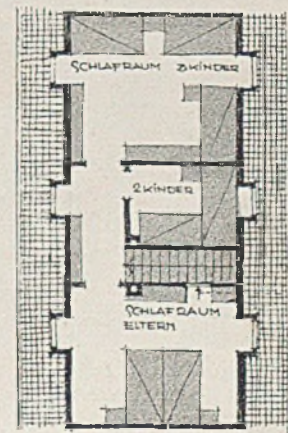
Annahmen: Für den cbm umbauten Raumes Wohngebäude 18 RM., für den cbm umb. Raumes Stallgebäude 12 RM.

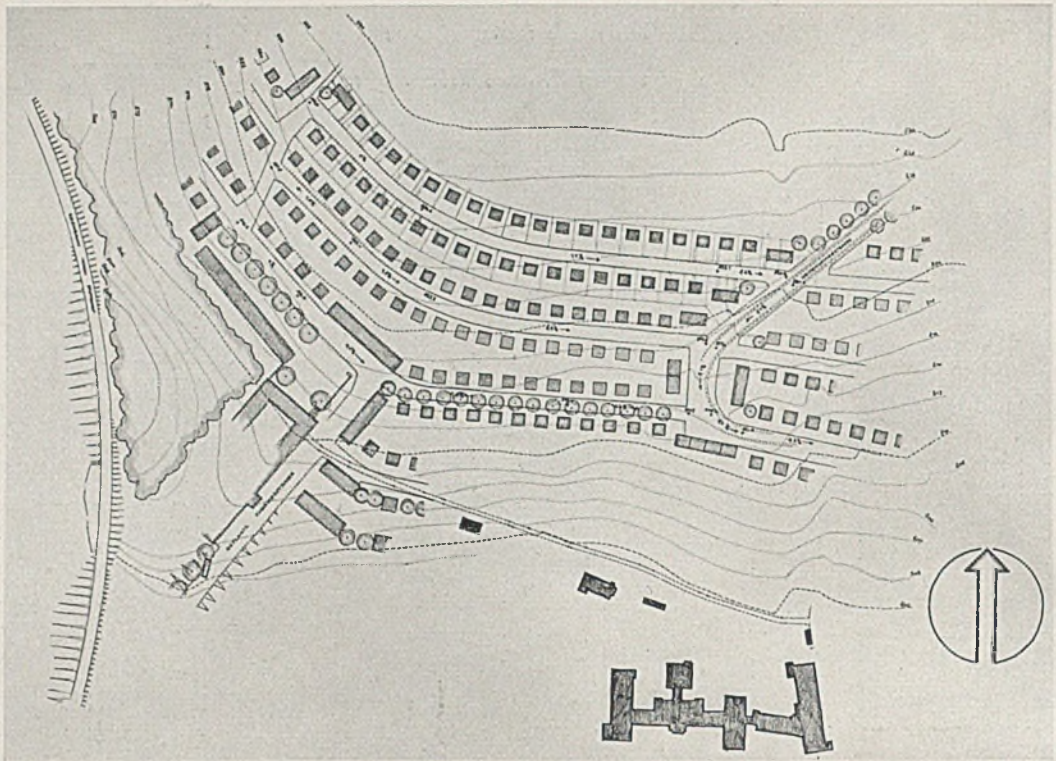


Baustufe I: Wohngebäude 189,00 cbm mal 18 RM. je cbm = 3400 RM. Stallgebäude 53,50 cbm x 12 RM. je cbm = 640 RM. Gesamtbaukosten 4040 RM. Erschließungskosten (Straßen, Wasser) 410 RM. Gesamtkosten 4450 RM.

Baustufe II: Wohngebäude 153,20 cbm mal 18 RM. je cbm = 2750 RM. Stallgebäude 28,90 cbm x 12 RM. je cbm = 346 RM. Gesamtkosten 3096 RM.

Baustufe III: Wohngebäude 56,00 cbm mal 18 RM. je cbm = 1010 RM. Stallgebäude 72,00 cbm x 12 RM. je cbm = 860 RM. Gesamtkosten 1870 RM. Kosten I + II + III = 9416 RM.

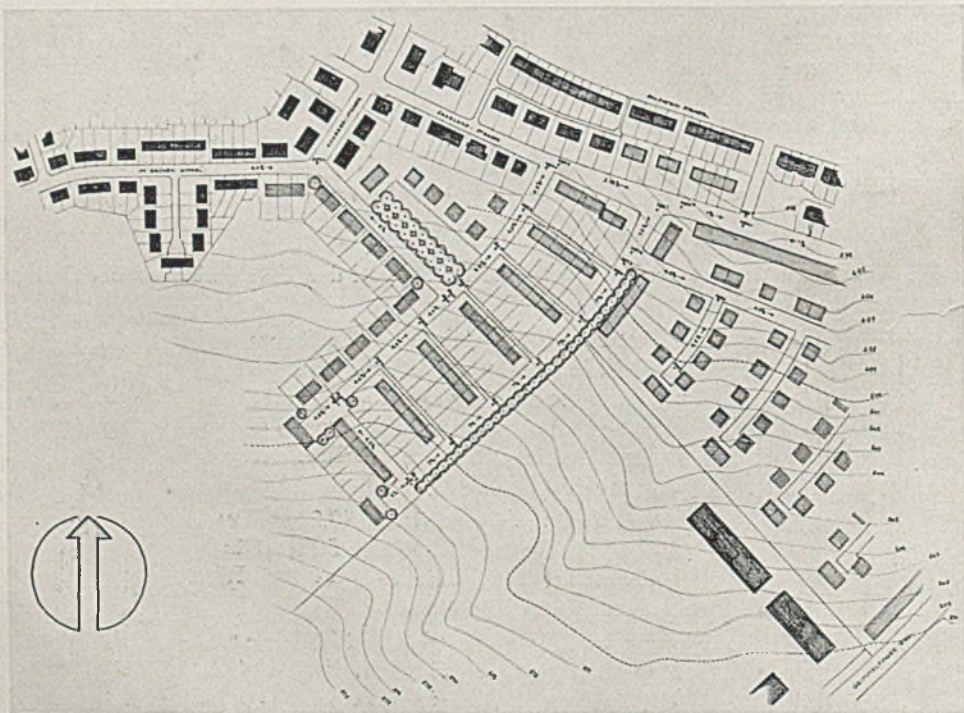




SIEDLUNGSWETTBEWERB DER STADT ULM

Erster Preis. Architekt Regierungsbaumeister Bauer, Ulm

Die Lagepläne für beide diesem Wettbewerb zugrunde gelegten Gelände waren im wesentlichen vom Stadtbauamt festgelegt, so daß dem Wettbewerbsteilnehmer in der Hauptsache die Bearbeitung der Bautypen und ihre Anordnung im Grundstück und zur Straße und Sonne oblag. Der hier gezeigte 1. Preis weist zwei Haupttypen auf bei je etwa 7900 M. Gesamtkosten einschließlich 350 M. Anschlußaufwand. (Näheres siehe Tafel 9—12.)



Lagepläne. Oben: Gelände Safranberg, unten: Gelände Saarlandstraße



Ärzteführerschule in Alt-Rehse

Giebelseite

ÄRZTEFÜHRERSCHULE ALT-REHSE

Architekt Hans Hadenkamp, Berlin

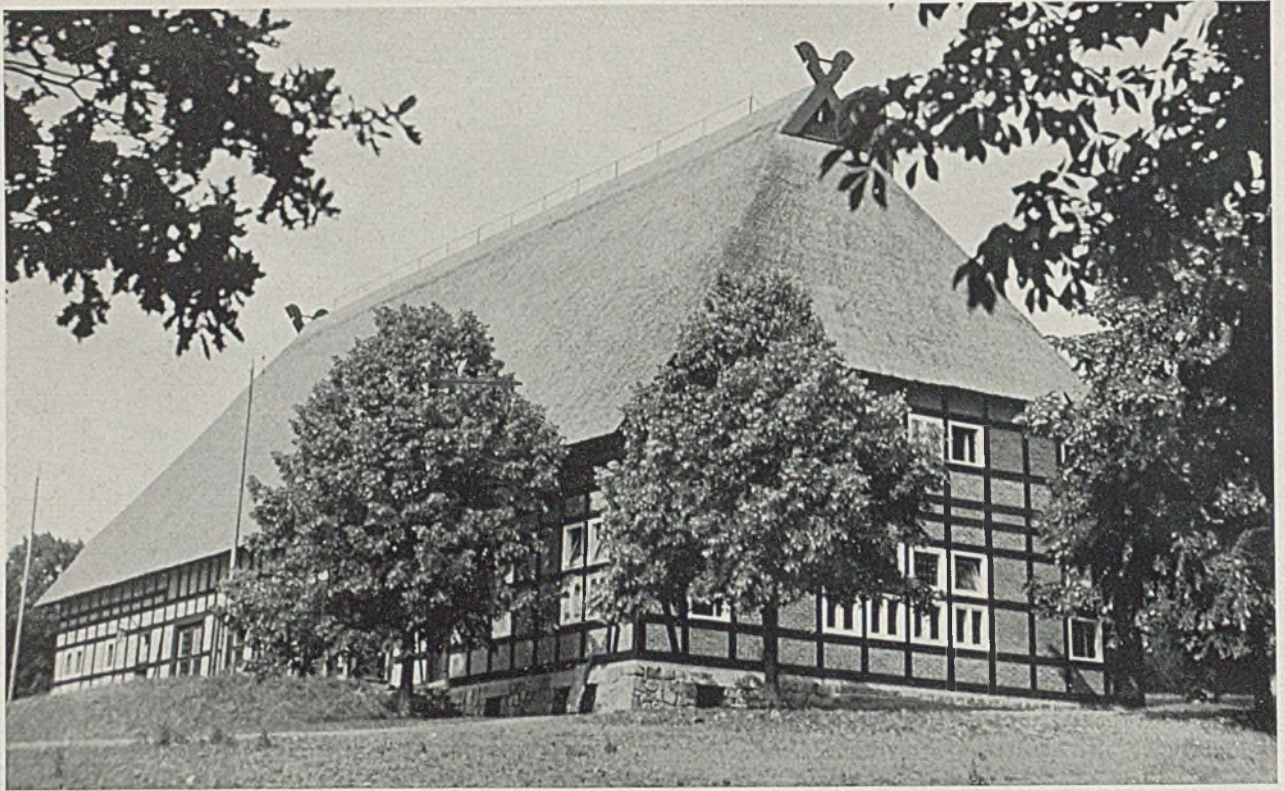
Die beste Aufnahmefähigkeit für neues Geistesgut gewinnt der Mensch, wenn er völlig gelöst wird von alltäglichen Bindungen und hineingestellt in einen anderen Tagesablauf in anderer, naturnaher Umgebung und in Gemeinschaft mit gleichstrebenden Menschen, zu denen ein kameradschaftliches Verhältnis während des jeweiligen Lehrkurses sich unbeschwert ergibt.

Der Verband der Deutschen Ärzte hat noch im Jahre 1933 das etwa 2000 Morgen große Gut Alt-Rehse in Mecklenburg zur Anlage einer Führerschule erworben. Schon der Vorbesitzer hatte das Gut in einen Park verwandelt, der fast alle in Europa vorkommenden Baumarten enthält und durch seine bevorzugte Lage gut zur Geltung kommt.

Unter voller Schonung dieses Baumbestandes wurde an erhöhter Stelle das Gebäude für die Führerschule mit den benachbarten Schlafhäusern erbaut. Die

Häuser sind so angeordnet, daß sich von ihnen aus der beste Blick auf Parklandschaft und See ergibt. Im Schloß sind Verwaltung und Wohnungen des Lehrpersonals untergebracht. Die drei Schlafhäuser liegen südlich vom Gemeinschaftshaus um den Appellplatz herum. Die Mitte des für alle drei Bauten gleichen Grundrisses nimmt die Wohnhalle ein. An der Nordseite liegen die Wasch- und Brauseräume. Der Kameradschaftsführer wohnt unmittelbar neben der Wohnhalle, die Schlafräume bieten je 8 Teilnehmern Unterkunft, so daß auf einmal je etwa 100 Kursteilnehmer Wohnung finden ($8 \times 4 \times 3$). Zur vorerwähnten Lösung vom Alltag trägt auch die landschaftlich gebundene, bodenständige Bauweise in 15 : 25 cm-Fachwerk bei (Breitseite nach außen). Auch das Innere der Aufenthaltsräume und des großen Saales ist bewußt in diesem ländlichen Charakter gehalten.

G. H.



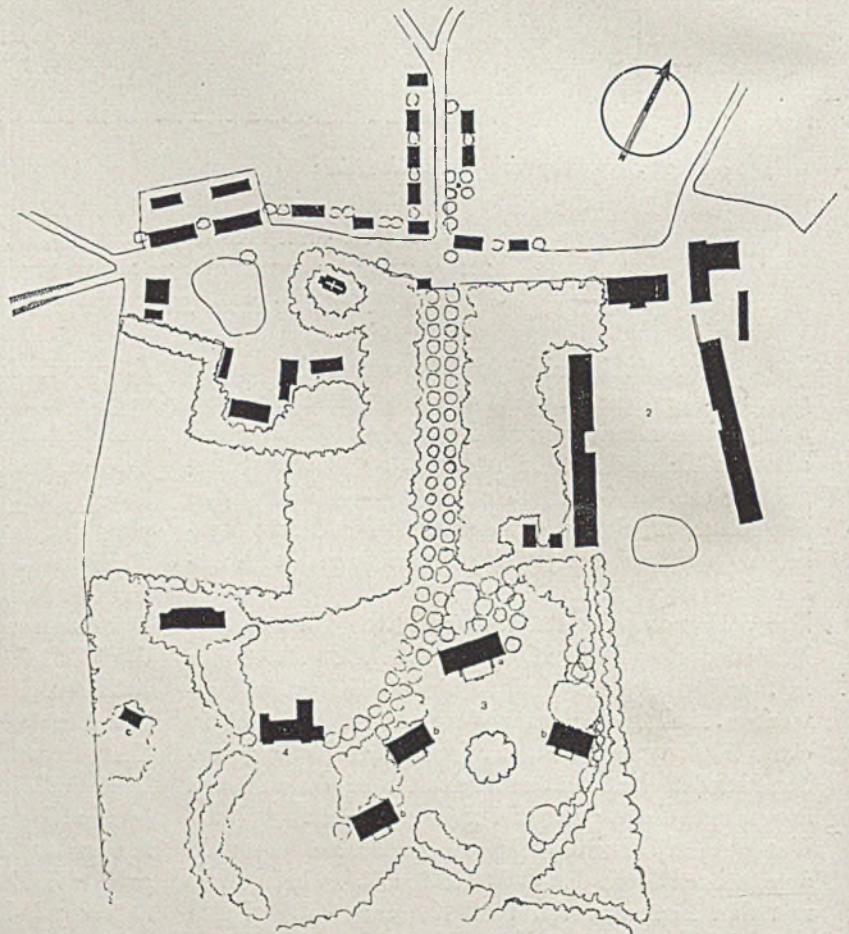
Die Führerschule in Alt-Rehse

Das Gemeinschaftshaus

Das Gemeinschaftshaus (siehe Grundriß auf Seite 35) hat neben der bäuerlichen Formgebung auch die für die Entwicklung des deutschen Bauernhauses bezeichnende Dreiteilung, nur daß Größen- und Zweckbestimmung der einzelnen Räume andere sind. In der Mitte liegt der große, etwa 100 Kursteilnehmer fassende Gemeinschaftsraum. Er ist durch 5 große, bis unten verglaste zweiflügelige Doppeltüren mit der davorliegenden Terrasse verbunden, so daß bei gutem und auch bei schlechtem Wetter immer der volle Blick auf die schöne Umgebung und eine unmittelbare Verbindung mit ihr gesichert bleibt. Die Küche mit ihren Nebenräumen liegt rechts; eine kleine Halle (5) bildet den Mittelpunkt des linken Haus-teiles mit Schreibzimmer, Lesezimmer, Bücherei, Garderobe und Aborten. Der Dachraum aller Gebäude ist noch unausgenutzt und ist wohl späterer Ausnutzung — zum mindesten an den Schmalseiten — vorbehalten.

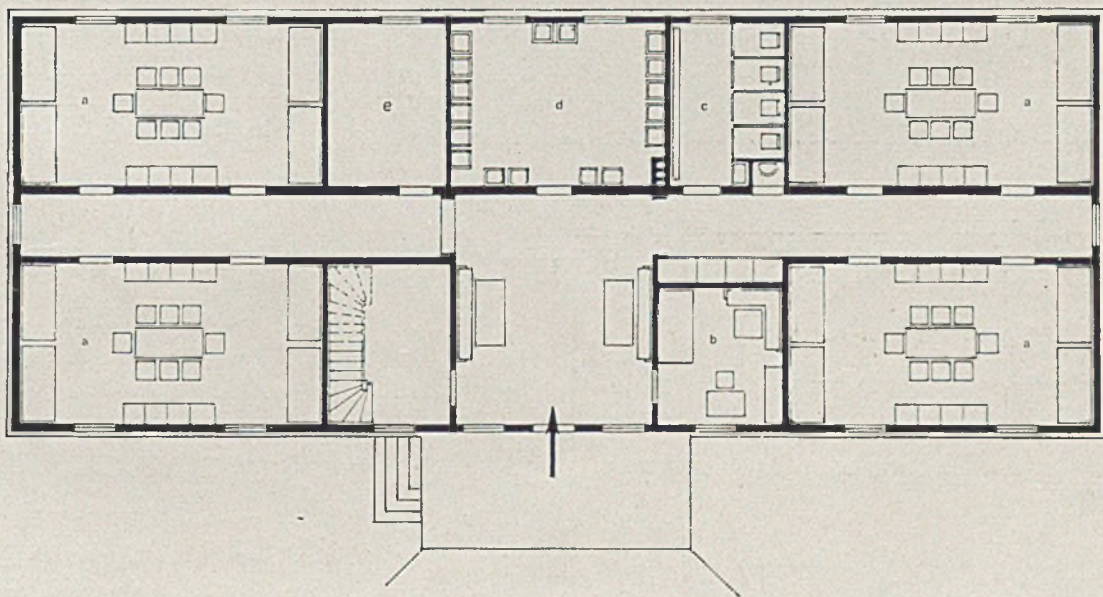
Lageplan im Maßstab 1:5000

1. Dorf, 2. Gut, 3. Führerschule (a Gemeinschaftshaus, b die Schlafhäuser, c das Lehrerhaus), 4. Neues Schloß.

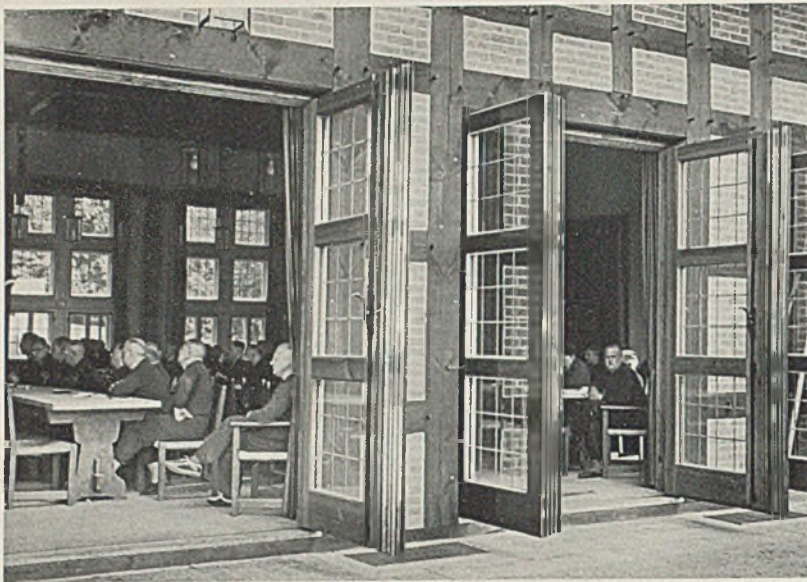




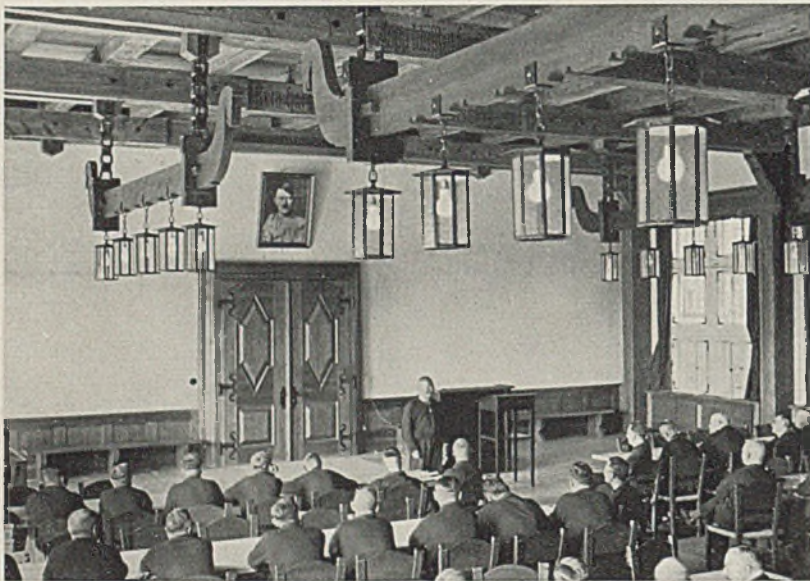
Ärztzuführenschule. Blick auf das Schlafhaus in seinem heimatischen Fachwerkbau mit dem breillastenden Strohdach



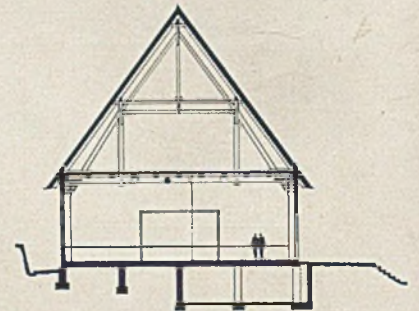
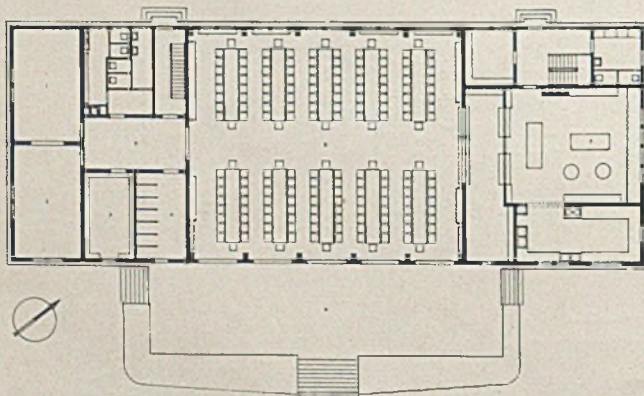
Ärztzuführenschule in Alt-Rehse, Schlafhaus. Außenmaß 11,0:28,0 m. a Schlafräume, b Kameradschaftsführer, c Klosette, d Waschraum, e Brauseraum



*Gemeinschaftshaus der Führerschule.
Blick durch die geöffneten Doppeltüren
in die Halle während eines fachwissen-
schaftlichen Vortrages*



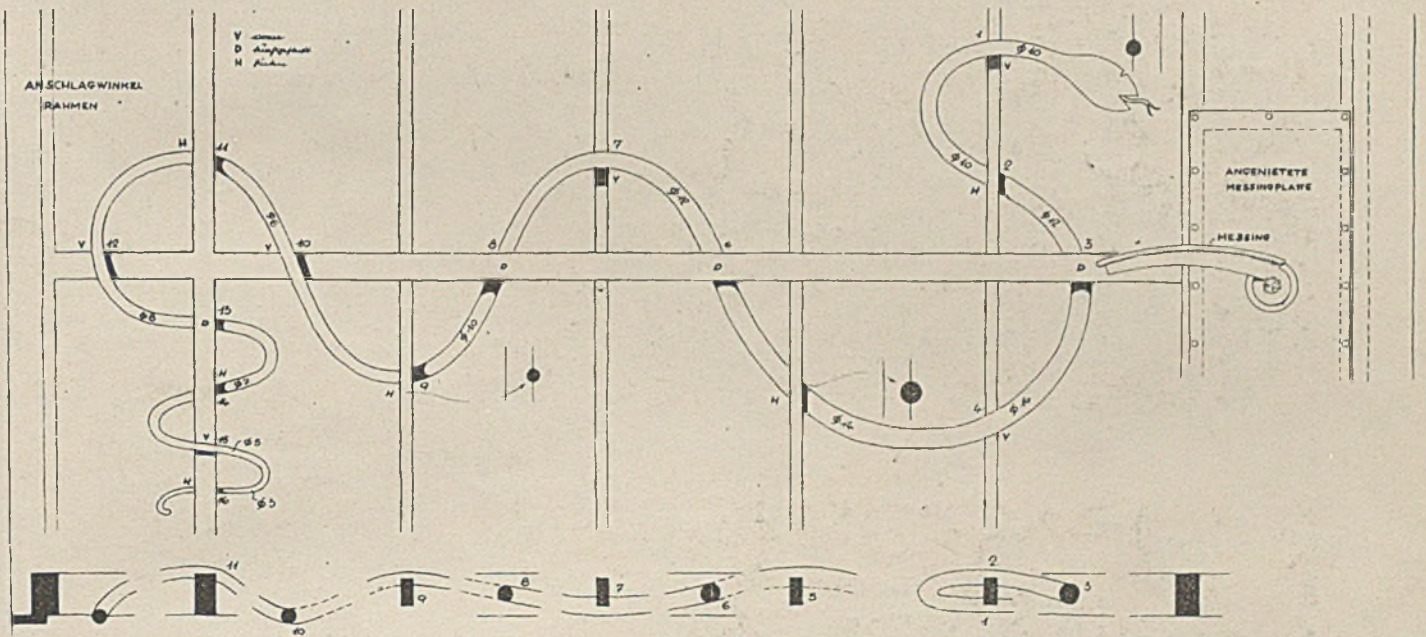
*Gemeinschaftshaus der Führerschule
Blick in den Lehrsaal während eines
Vortrags; rechts Querschnitt durch das
Schlafhaus im Maßstab 1:500*



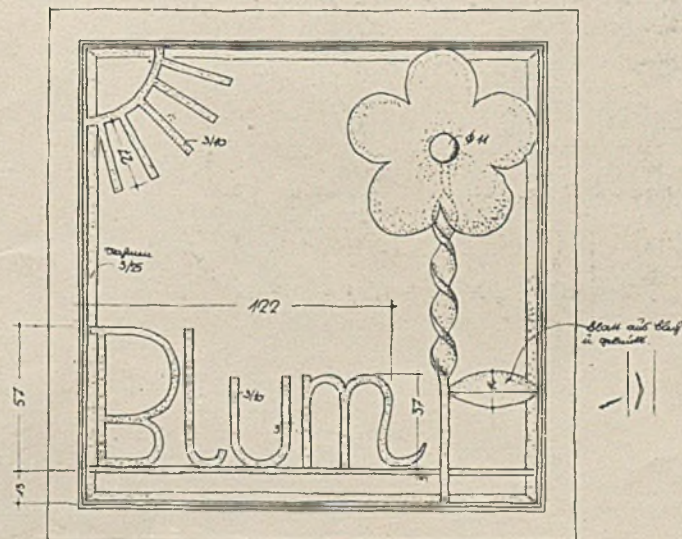
*Links: Grundriß des Gemeinschaftshauses
Rechts: Querschnitt im Maßstab 1:500*

1 Schreibzimmer, 2 Lesezimmer, 3 Bücherei, 4 Garderobe, 5 Kleine Halle, 6 Halle, 7 Küche mit Nebenräumen,
8 Terrasse. Außenmaße 15,30 : 41,50 m

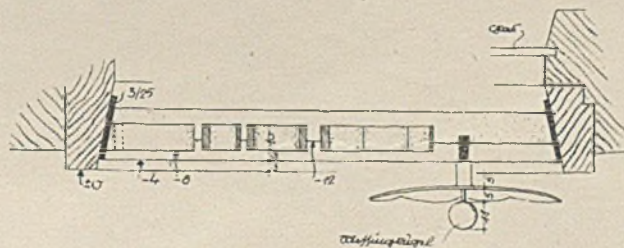
ARZTHAUS DR. W. IN WEINHEIM
Architekt Hans Volkart



Werkzeichnung zur Kunstschmiedearbeit am Gittertörrchen

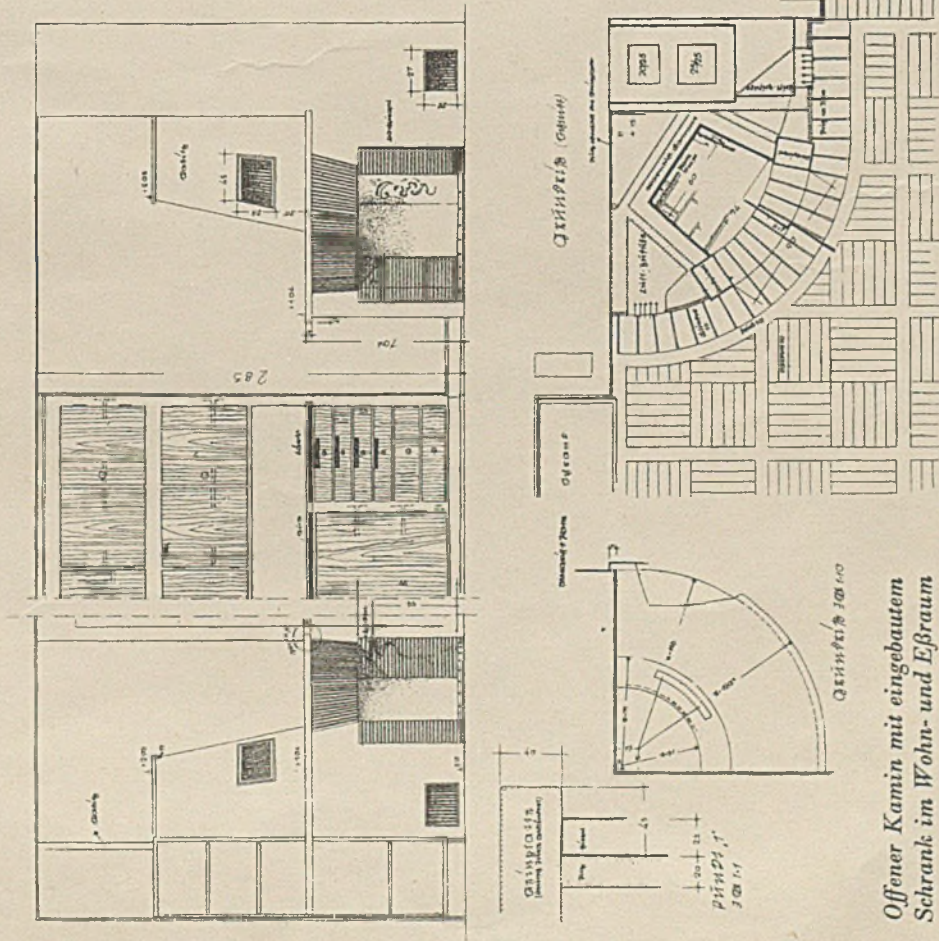


HAUS DR. MED. B.
IN SCHRAMBERG
Architekt Hans Volkart



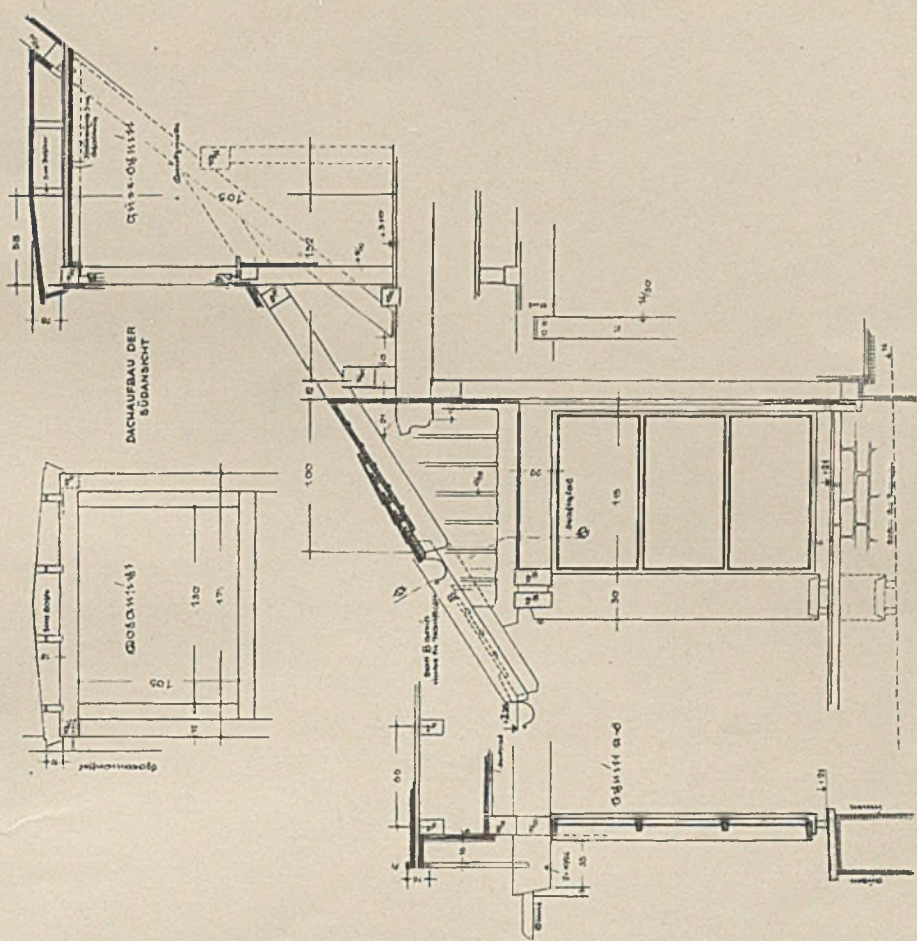
Zierritter an der Haustüre.
Material: Messing, geschmie-
det. Farbe: englisch braun

HAUS K. IN R.
Architekt Hans Volkart



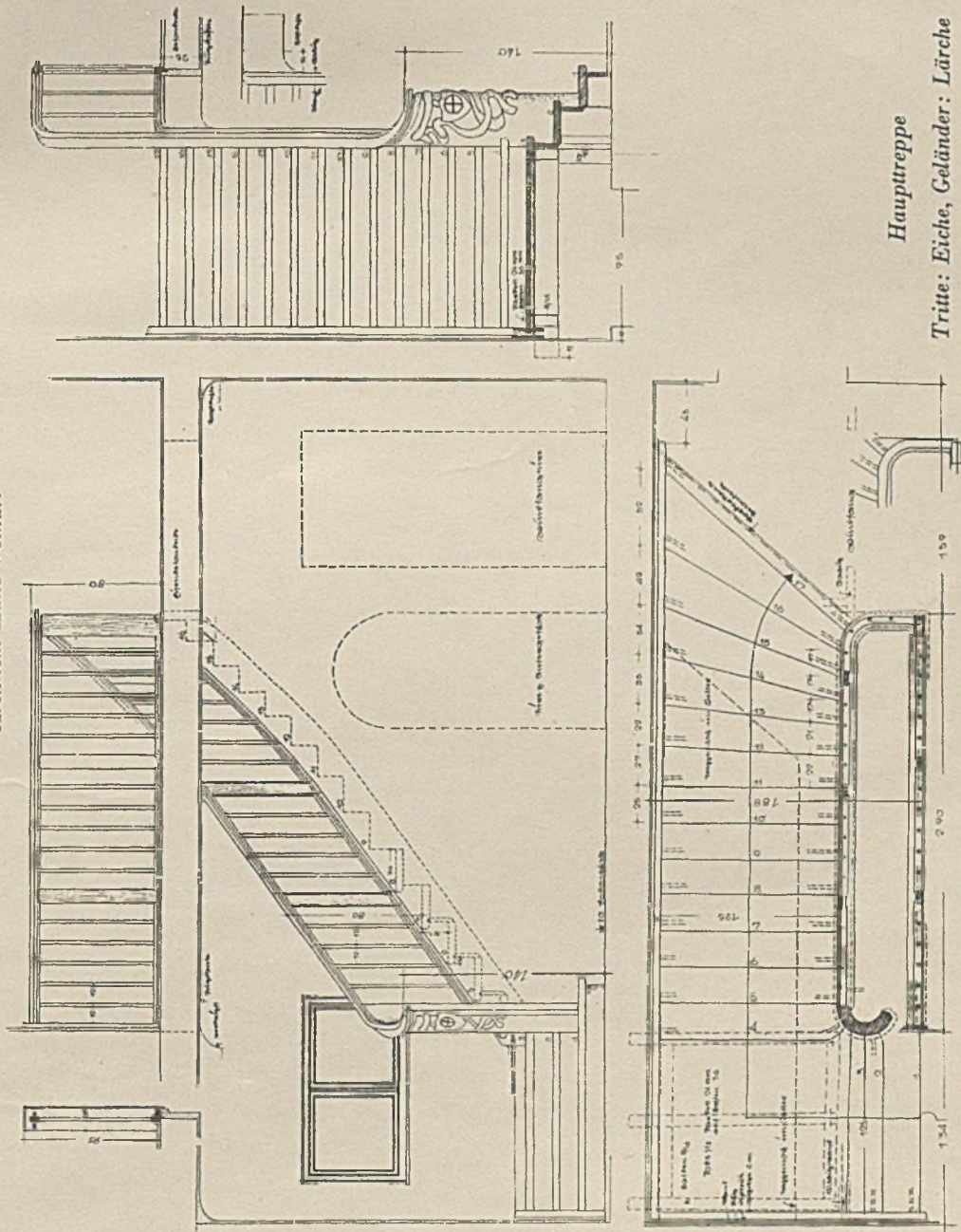
Offener Kamin mit eingebautem
Schrank im Wohn- und Eßraum

Material: Kaminumrahmung in alten Dachziegeln; Luftaustrittgitter in
Messing; Schrank in Lärche natur; Wand: rau gekörnt und weiß getönt;
Fußboden: Eicheparkett mit Nußfriesen



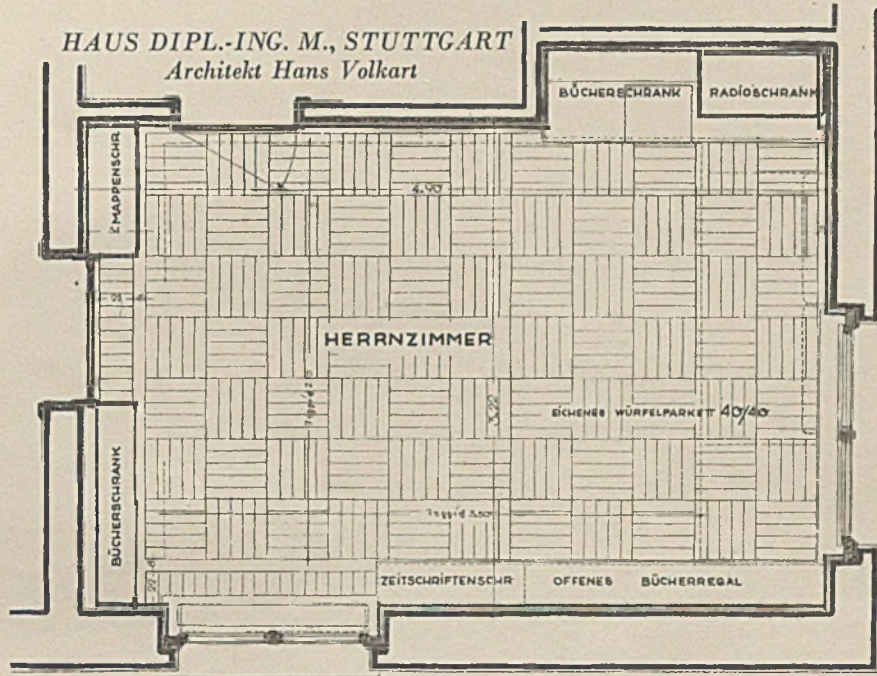
Einzelheiten zum Hauptgesims, zur Endigung der Terrasse und zur Haube
Material: alles Holzwerk braun lasiert

HAUS DIPL.-ING. M. IN STUTTGART
Architekt Hans Volkart

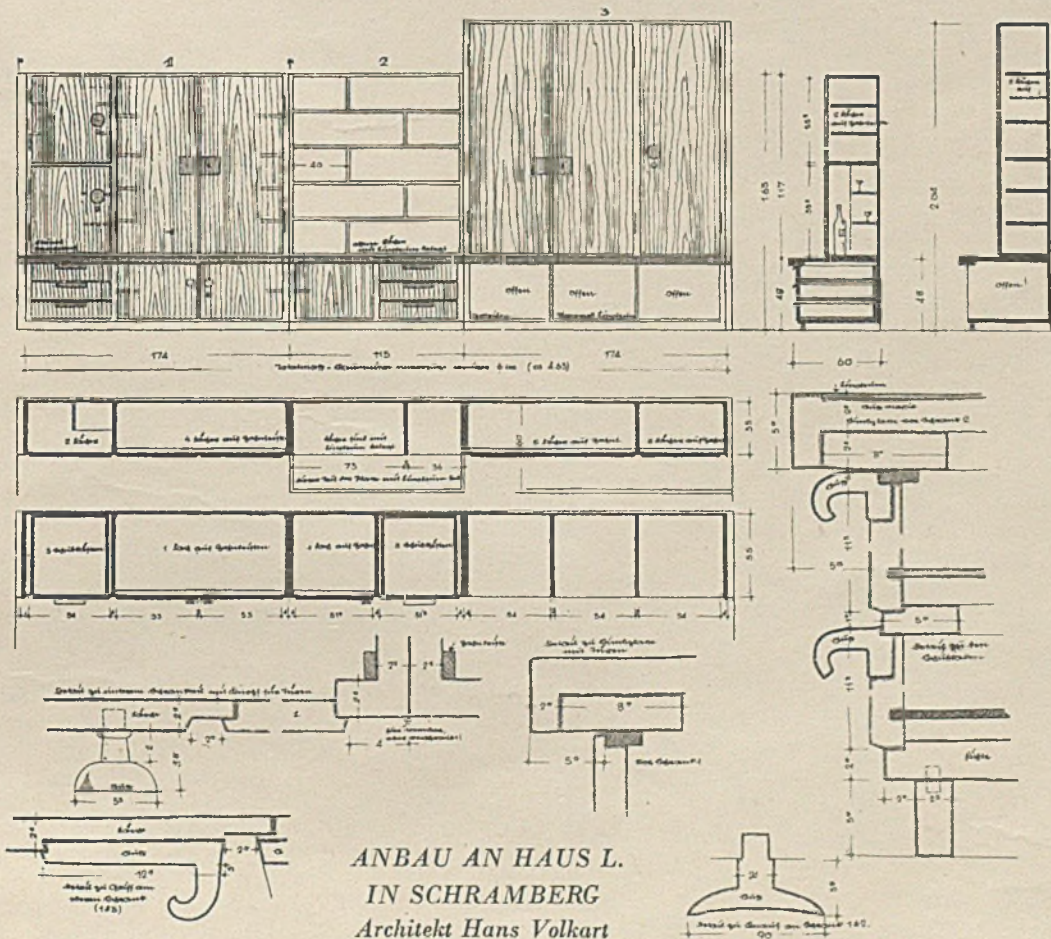


Haupttreppe
Tritte: Eiche, Geländer: Lärche

Der Treppenfosten ist mit einer Schnitzarbeit geschmückt, die Baujahr und Familienwappen zeigt
Entwurf und Ausführung: Bildhauer Walter Ostermayer, Stuttgart



Grundriß zum Herrenzimmer

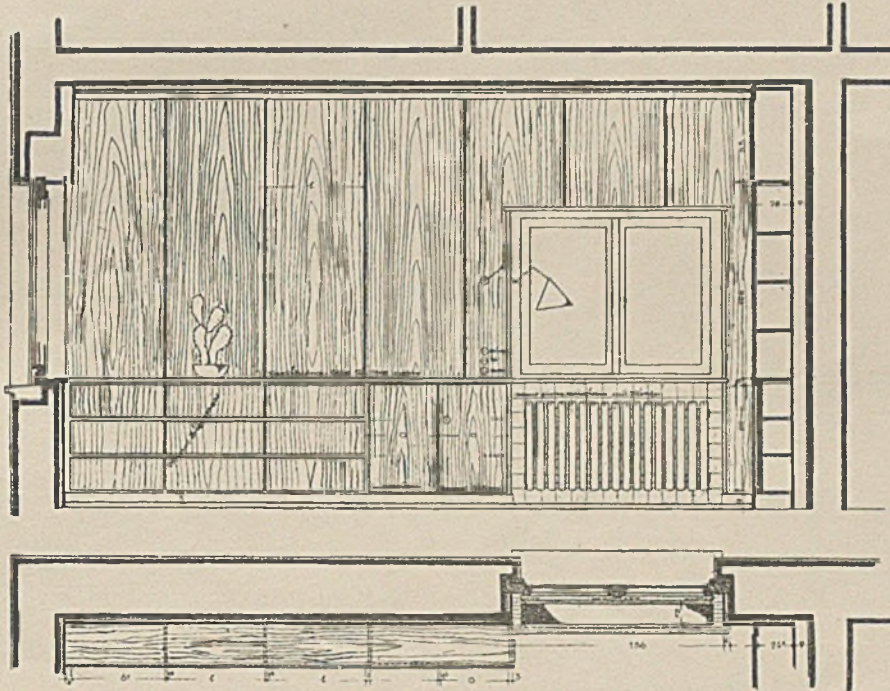


Spieleschrank im Kinderzimmer. Schranktüren: Lärche natur; Platte, Schilder und Griffe: Nuß natur; Rahmen und offene Bretter: gestrichen

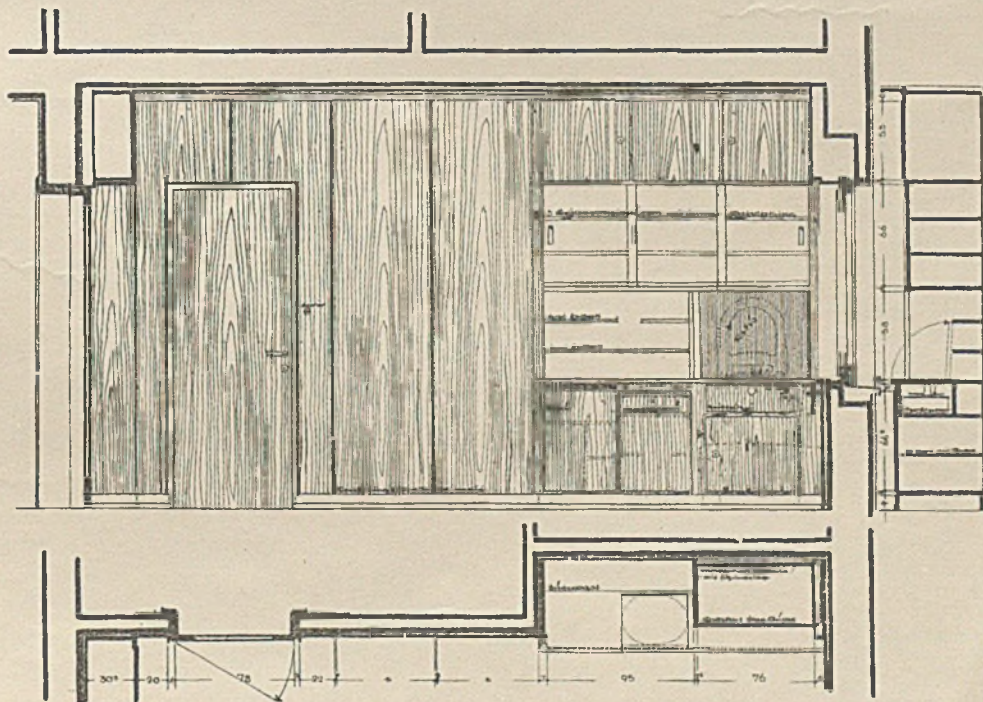
HAUS DIPL.-ING. M. IN STUTTGART

Architekt Hans Volkart

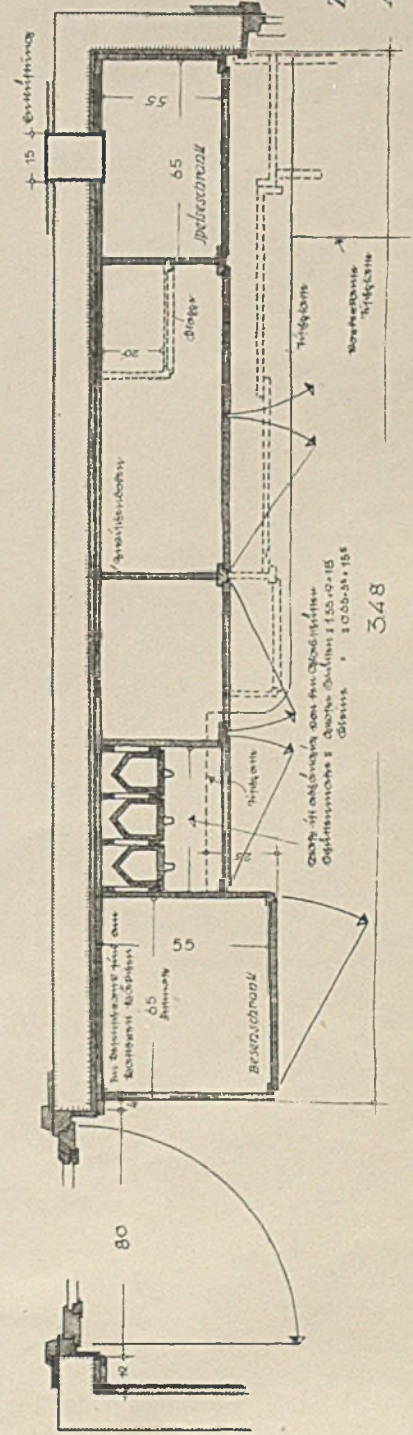
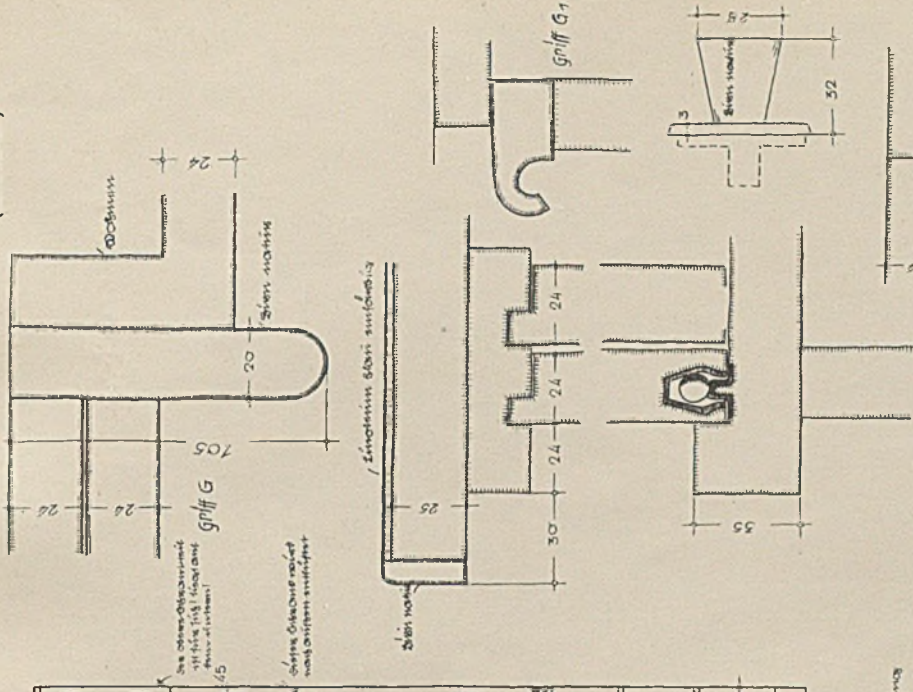
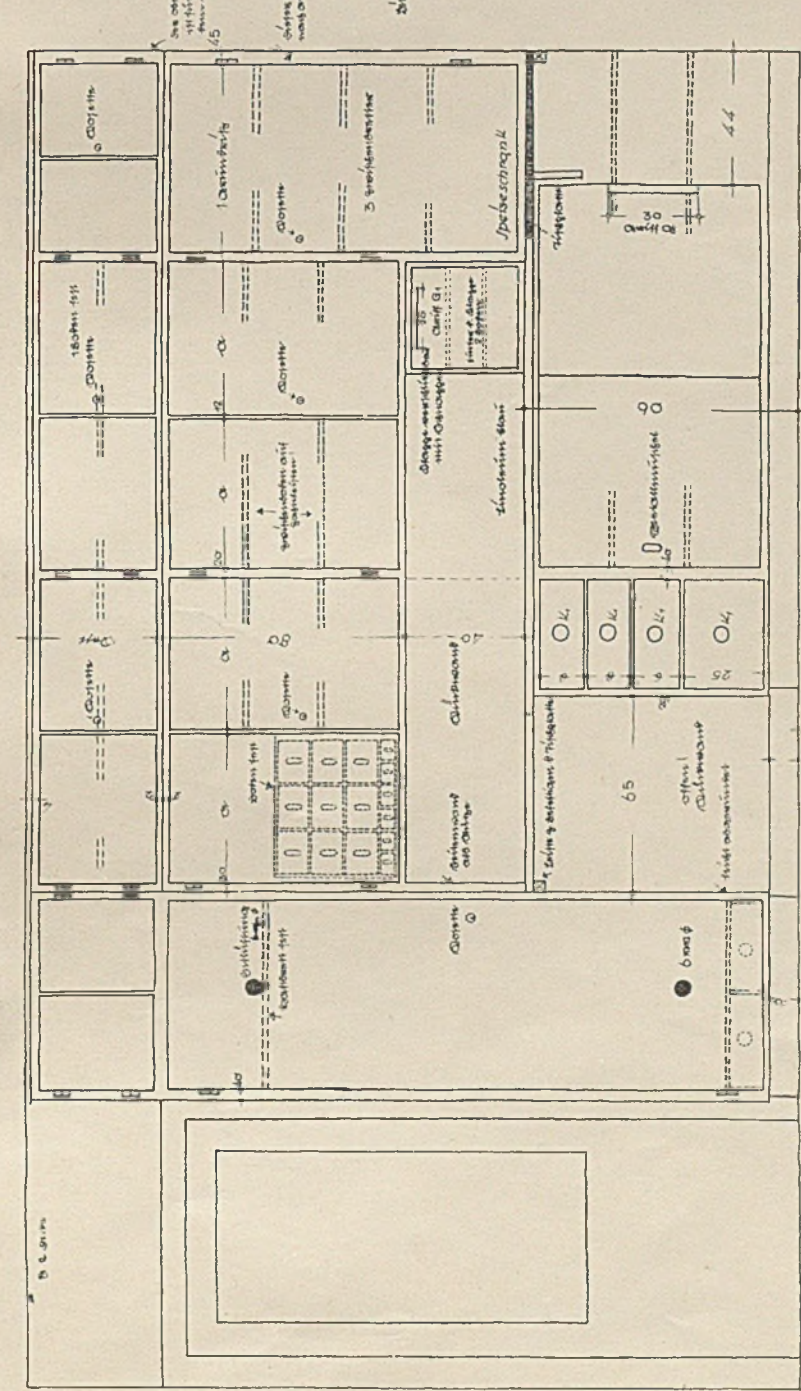
Übersichtszeichnungen zum Herrenzimmer. Material: Ruster natur, tuffmattiert



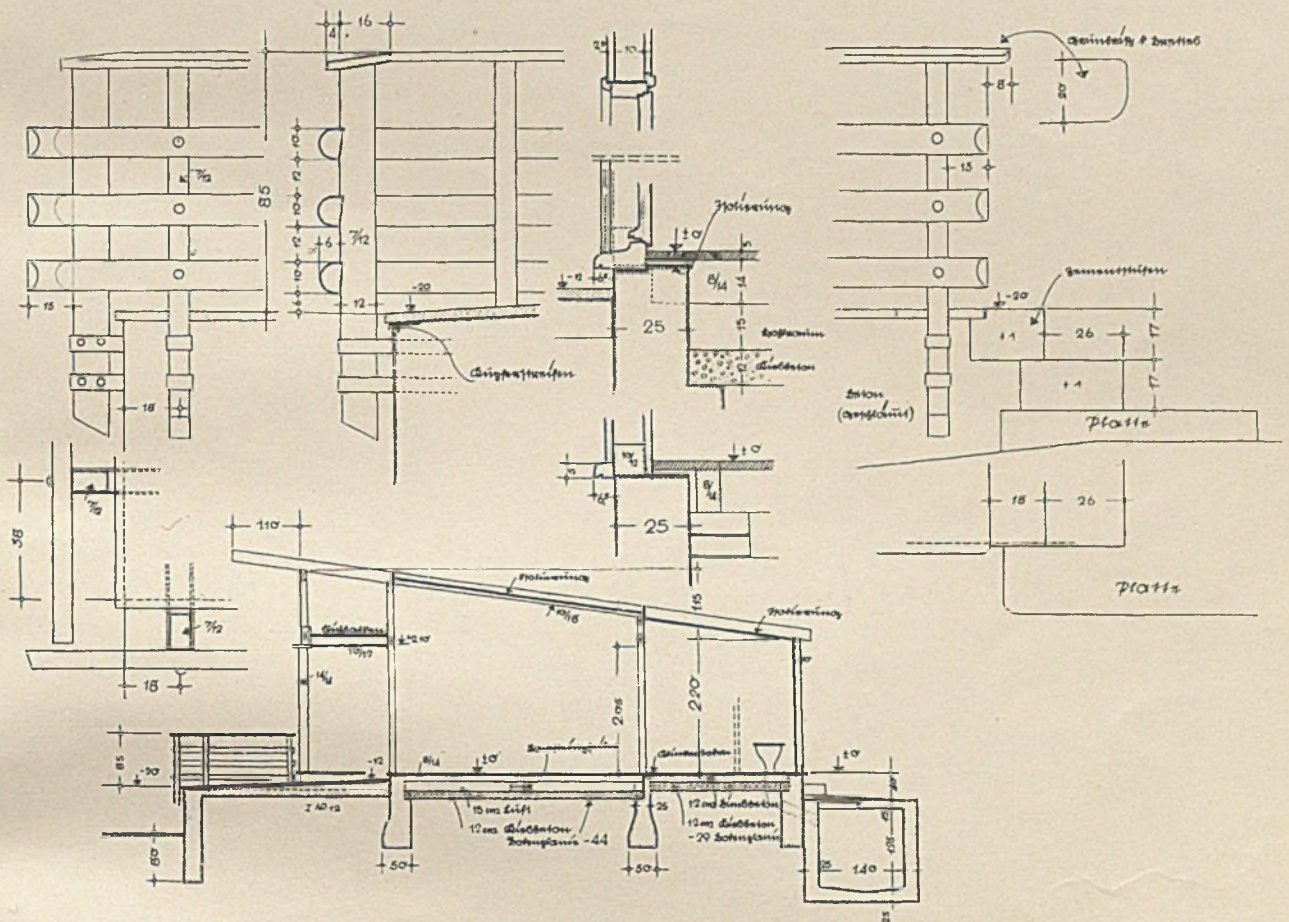
Ostwand mit Regal



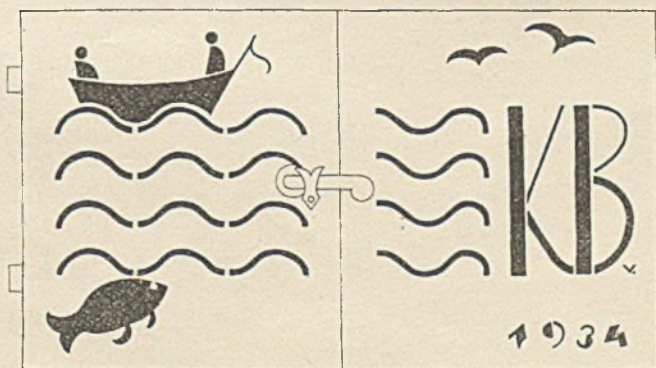
Westwand mit Bücher- und Radioschrank



WOCHENENDHAUS DR. K.-B. BEI HEMMENHOFEN AM BODENSEE
Architekt Hans Volkart



Querschnitt und Einzelheiten zur Holzkonstruktion. Material: Forche, mit Xylamon gebräunt

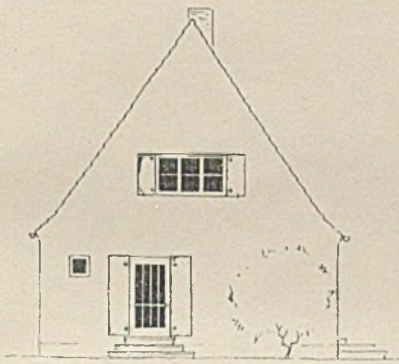


Das Türchen am Kachelofen. Material: Messingblech, poliert
Figuren ausgesägt

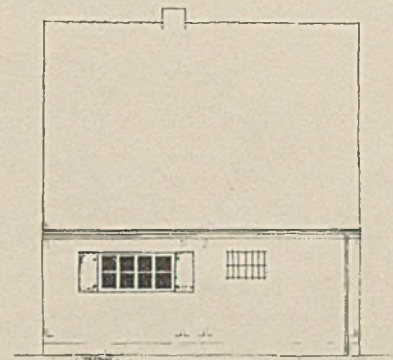
KLEINHAUSTYPEN ZUM
SIEDLUNGSWETTBEWERB
DER STADT ULM

Architekt: Wilhelm Bauer, Ulm

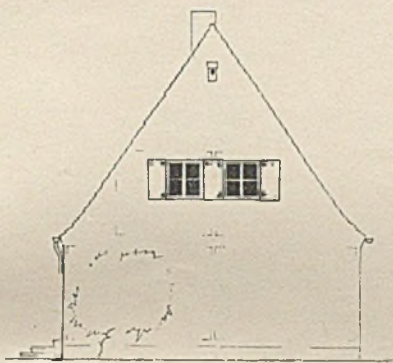
Erster Preis



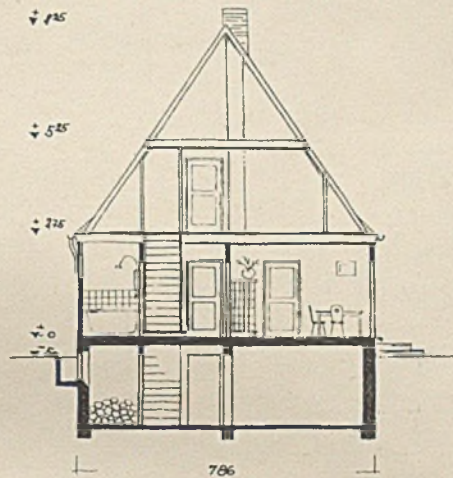
WESTSEITE



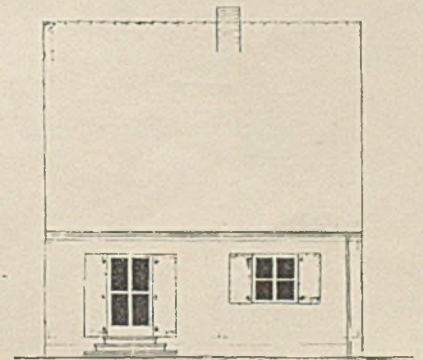
NORDSEITE.



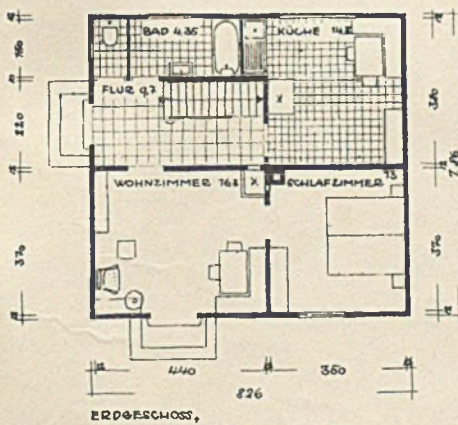
OSTSEITE.



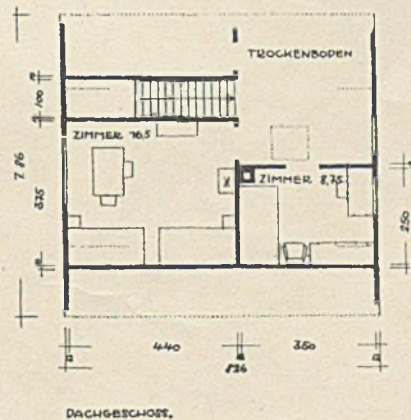
SCHNITT.



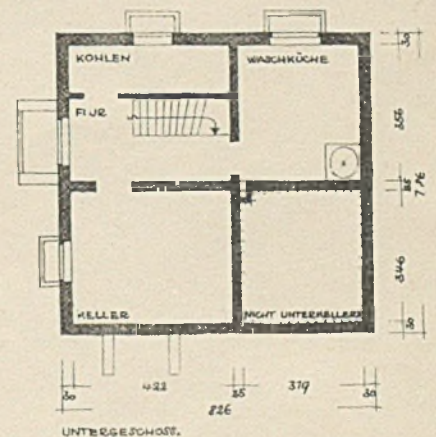
SÜDSEITE.



ERDGESCHOSS.



DACHGESCHOSS.

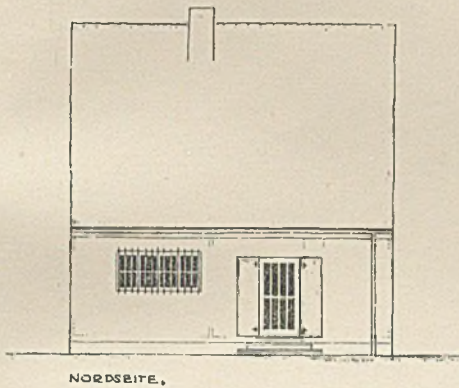


UNTERGESCHOSS.

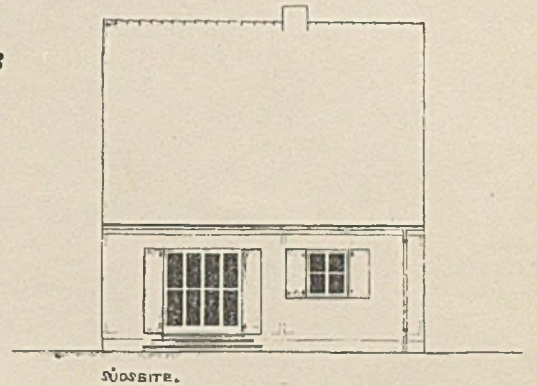
KLEINHAUSTYPEN ZUM
SIEDLUNGSWETTBEWERB
DER STADT ULM

Architekt: Wilhelm Bauer, Ulm

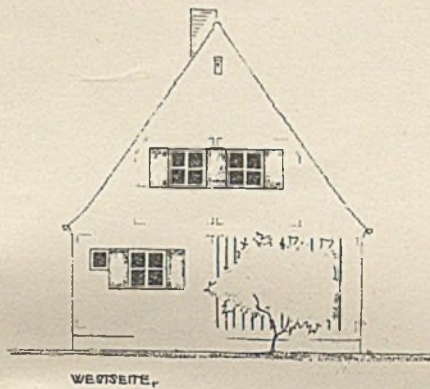
Erster Preis



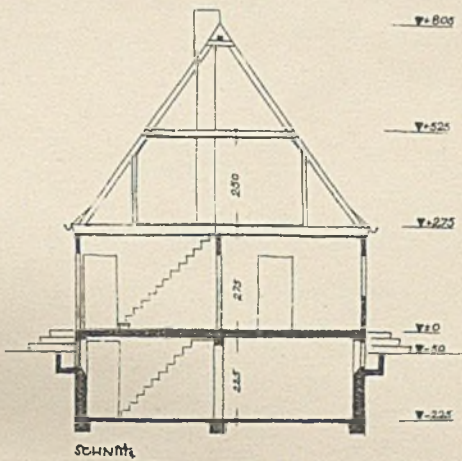
NORDSEITE.



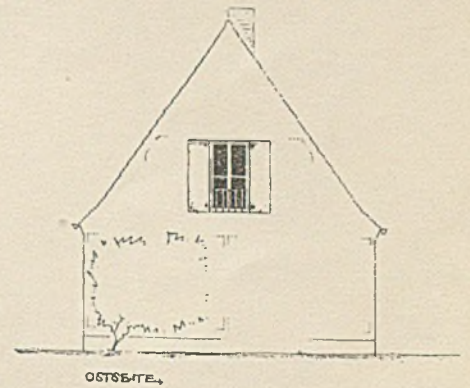
SÜDSEITE.



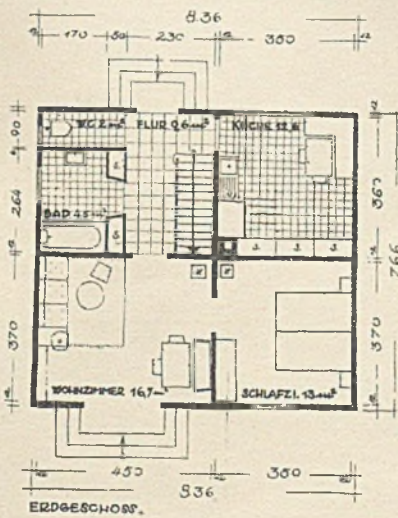
WESTSEITE.



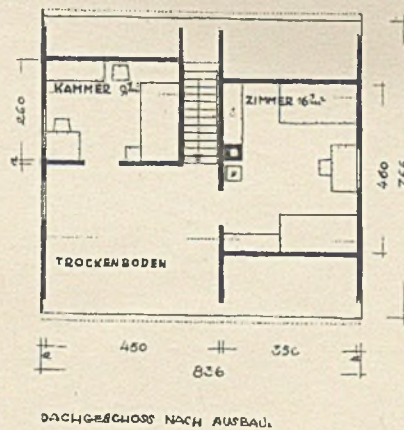
Schnitt



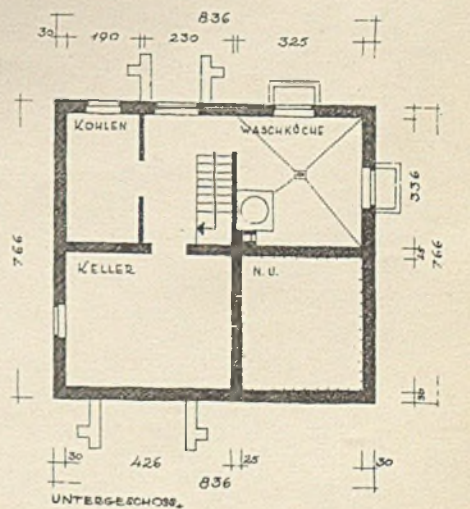
OSTSEITE.



ERDGESCHOSS.



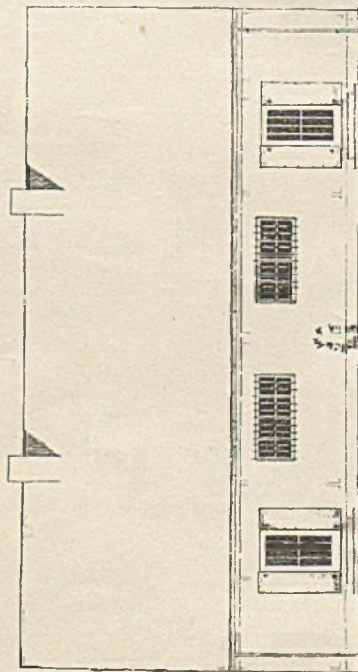
DACHGESCHOSS NACH AUSBAU.



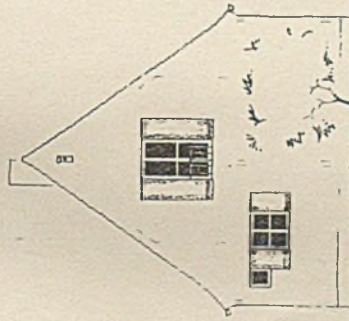
UNTERGESCHOSS.

DOPPELHAUSTYPEN ZUM SIEDLUNGSWETTBEWERB DER STADT ULM

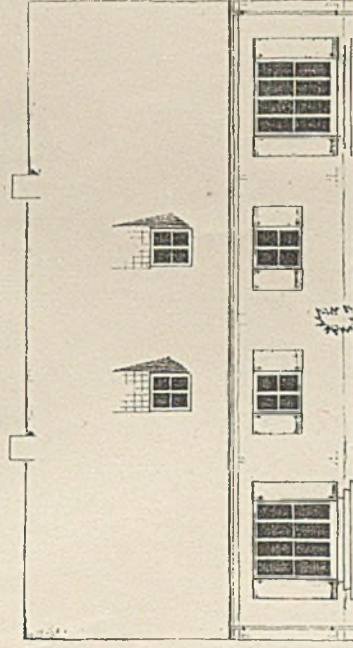
Erster Preis. Architekt: Wilhelm Bauer, Ulm



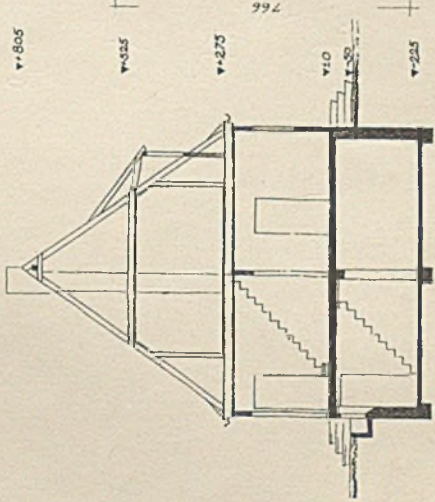
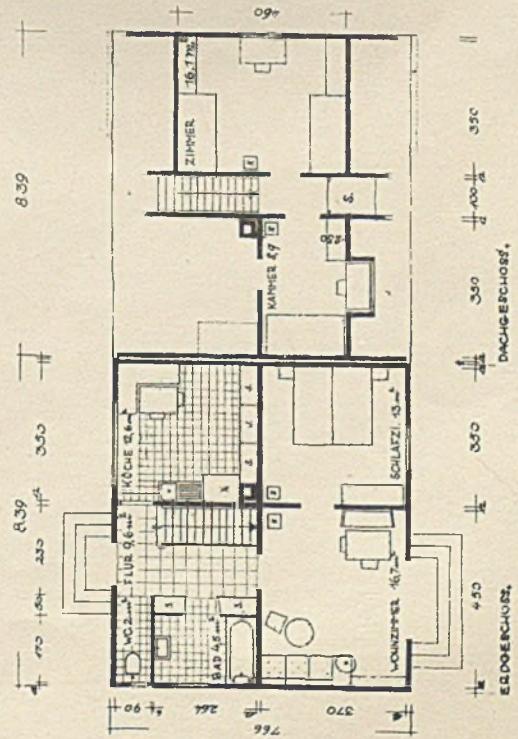
NORDSEITE.



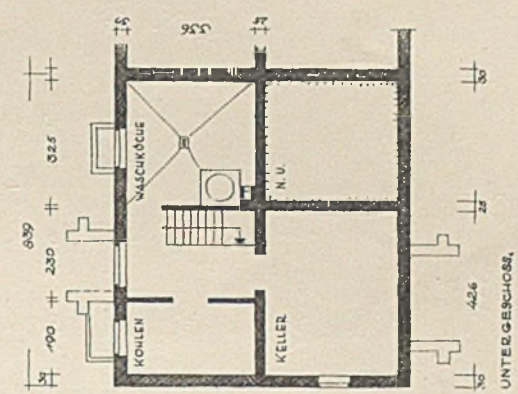
OST- oder WESTGIEBEL.



SÜDSEITE.



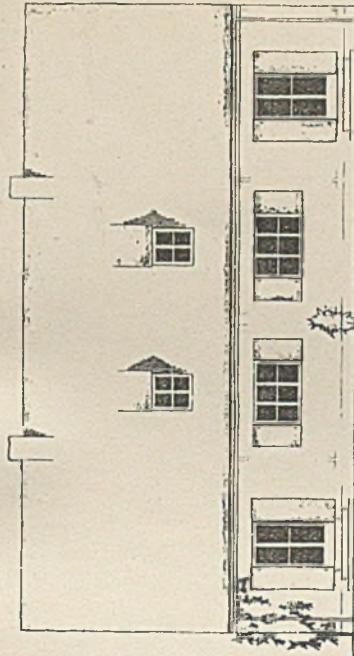
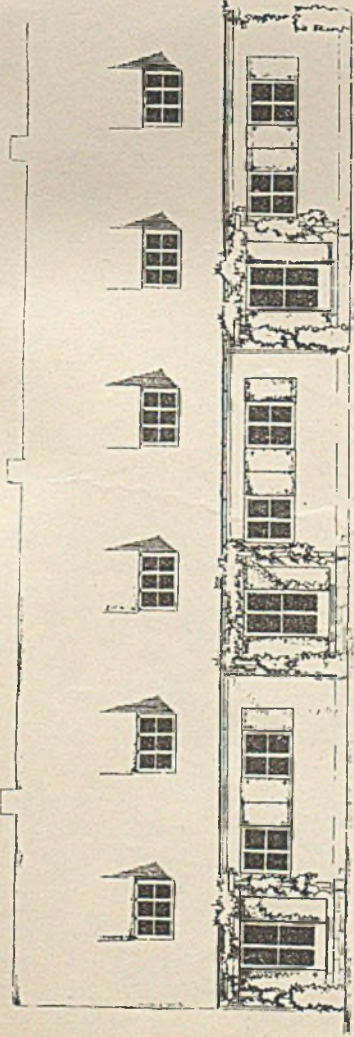
SCHNITT



UNTERGESCHOSS.

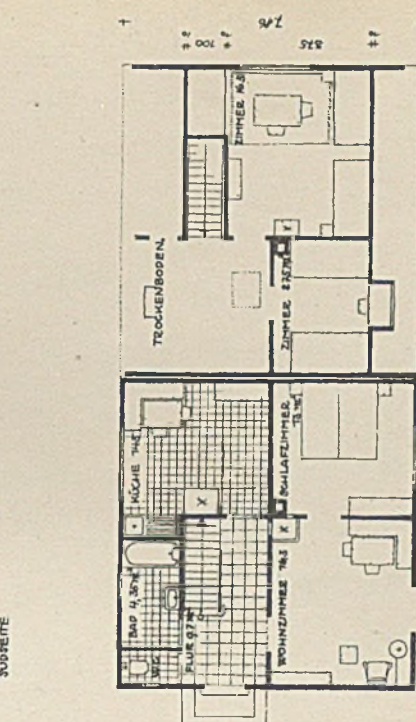
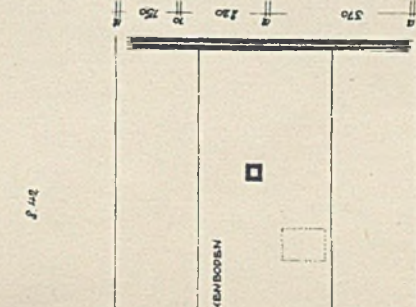
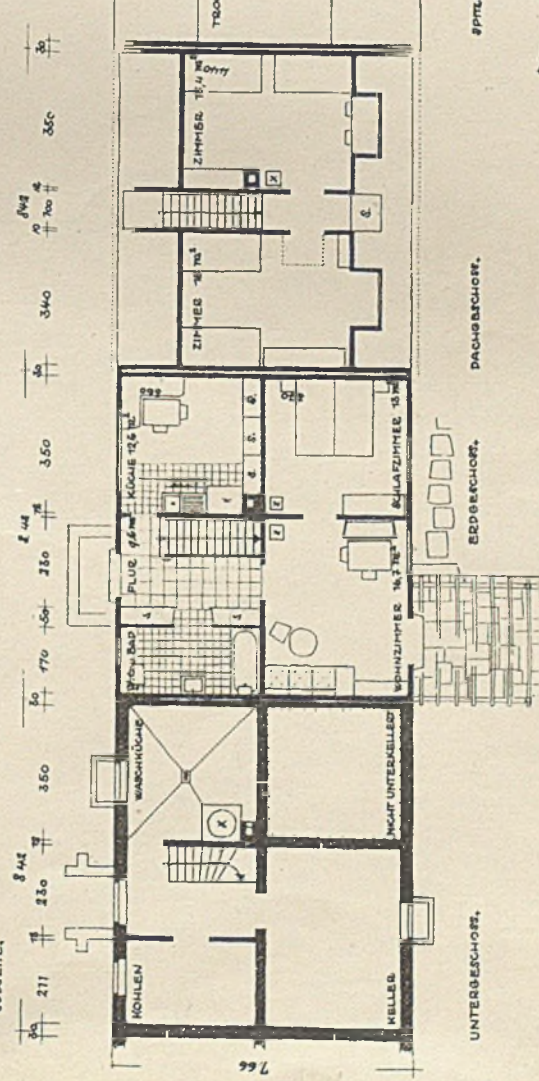
REIHEN- UND DOPPEL-
HAUSTYP ZUM SIED-
LUNGSWETTBEWERB
DER STADT ULM

Erster Preis
Architekt W. Bauer, Ulm



SÜDSEITE.

NORDSEITE.



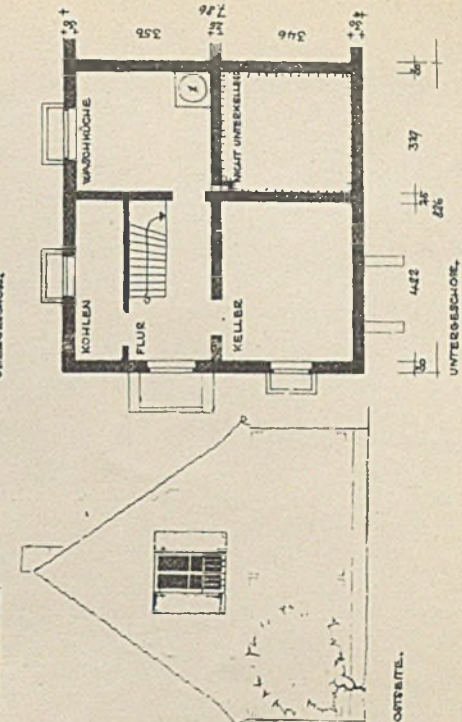
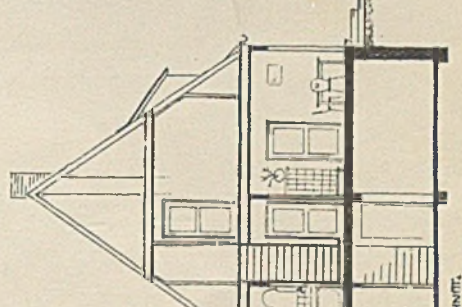
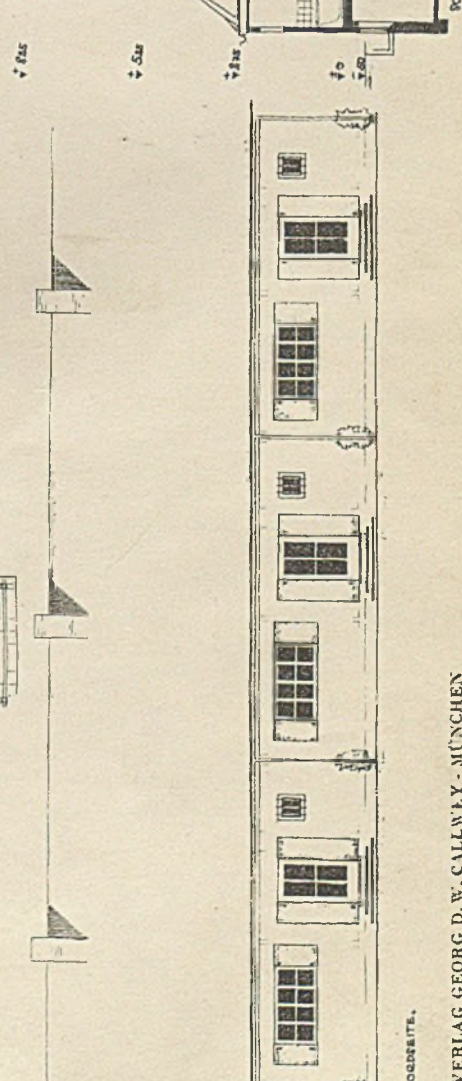
UNTERGESCHOSS.

ERDGESCHOSS.

DACHGESCHOSS.

ERSTER STOCK.

ZWEITER STOCK.



NORDSEITE.

SÜDSEITE.

UNTERGESCHOSS.

ERDGESCHOSS.

ERSTER STOCK.

ZWEITER STOCK.